

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

ÖSTERREICHISCHE SAGEN IM UNTERRICHT

DIPLOMOVÁ PRÁCE

Bc. Zuzana Poklopová

Učitelství pro základní školy, obor německý a anglický jazyk

Vedoucí práce: Mag. phil. Ioana-Cristina Capatu

Plzeň, 2023

Erklärung:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und mit Hilfe der angegebenen Literatur erarbeitet habe.

Pilsen, den 2023

.....

eigenhändige Unterschrift

Danksagung:

Ich möchte mich bei der Betreuerin meiner Diplomarbeit, Frau Mag. phil. Ioana-Cristina Capatu, für ihre Hilfsbereitschaft, ihre wertvollen Ratschläge und für die fachliche Betreuung bei der Erstellung dieser Arbeit herzlich bedanken.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	6
1. DIE SAGE.....	8
1.1 Einstufung der Sage als Literarische Gattung	8
1.2 Definition der Sage	8
1.3 Merkmale einer Sage	10
1.3.1 Mündlich überlieferte Erzählungen	10
1.3.2 Handlungsvorgänge in der Sage	10
1.3.3 Auftretende Personen und Lebewesen	11
1.3.4 Der realistische Kern.....	12
1.3.5 Sieg des Bösen	13
1.3.6 Regionale Herkunft der Sage	13
1.4 Funktion von Sagen	14
1.5 Typologie von Sagen	14
1.5.1 Göttersagen	17
1.5.2 Heldensagen	17
1.5.3 Volkssagen	18
1.5.4 Wandersage.....	18
1.6 Bekannte Autoren von Sagen	19
1.6.1 Österreichische Autoren.....	20
1.6.2 Österreichische Sagen	22
2. LITERATURDIDAKTIK	25
2.1 Typen von Texten und ihre Funktionen im Fremdsprachenunterricht	26
2.1.1 Authentische Materialien	29
2.2 Literarische Texte für Kinder und Jugendliche im DAF-Unterricht	31
3. DER PRAKTISCHE TEIL.....	34
3.1 Sagen im Unterricht.....	35
3.2 Unterrichtspraktische Beispiele – Typologie der Übungen.....	36
3.3 Vorfragen und Fragen.....	38
3.4 Vor dem Lesen.....	41
3.4.1 Vermutung der Handlung	42
3.5 Während dem Lesen	45
3.5.1 Fertigkeit Schreiben	46

3.5.2 Fertigkeit Sprechen	47
3.5.3 Weitere Aktivitäten.....	48
3.6 Nach dem Lesen	52
3.6.1 Fertigkeit Schreiben	53
3.6.2 Fertigkeit Sprechen	54
3.6.3 Visualisierung	55
3.6.4 Weitere Aktivitäten.....	59
3.7 Arbeitsblätter	61
3.7.1 Arbeitsblatt – Wo der Teufel Gold wäscht	61
3.7.2 Arbeitsblatt - Das Kasernmandl und die Magd.....	65
3.7.3 Arbeitsblatt - Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf	69
3.7.4 Arbeitsblatt – Edelweiß.....	72
3.7.5 Arbeitsblatt – Dämon Wind	74
4. ZUSAMMENFASSUNG.....	78
Resümee	80
Literaturverzeichnis.....	81
Beilagen.....	I

EINLEITUNG

Die Verwendung authentischer Texte ist für das Erlernen von Fremdsprachen von großer Bedeutung, da sie den Schülern:innen hilft Realien, historisches Allgemeinwissen und Bräuche näher zu bringen und so zu einem wichtigen didaktischen Instrument bei der Erreichung der Ziele im Fremdsprachenunterricht wird. Sagen können in ihrer Rolle als authentische Texte im Rahmen des DaF-Unterrichts als Mittel, diese Zielsetzungen zu erreichen, dienen.

„Mythen, Sagen und Märchen sind Genres der Phantastik, die es seit Jahrhunderten oder gar seit Jahrtausenden gibt. Und ohne ihre drei Vorgänger sind die heutige Science Fiction, die Phantasy und der Horror jedoch undenkbar, denn ein Großteil ihrer Motive, ihrer Symbolik und ihrer Begrifflichkeit entstammen deren Erzählschatz, und auch typische Plots werden immer wieder den Klassikern entlehnt.“¹

Sagen sollen uns zeigen, woher wir kommen und unsere Vorfahren früherer Zeiten enthüllen, die als Helden dargestellt sind. Jede Nation hat solche Geschichten, denn sie stärken das Bewusstsein für unsere Herkunft. Schon antike Chronisten haben die Bedeutung von Sagen für das Nationalgefühl und den Stolz und die Liebe zur Heimat begriffen. Die allerersten Quellen mit Sagen wurden vor Tausenden Jahren erstellt. Und es ist sicherlich wichtig, dass sie für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

Die vorliegende Arbeit gibt einen grundlegenden Überblick über die Problematik des didaktischen Einsatzes der österreichischen Sagen im Fremdsprachenunterricht und bietet darüber hinaus konkrete Beispiele für deren Anwendung. Es geht daher nicht nur um einen allgemeinen Ansatz, sondern auch einen Versuch, Erkenntnisse und die Anwendung direkt auf die österreichischen Sagen zu spezifizieren.

Der theoretische Teil der Arbeit ist in drei Kapitel unterteilt. Das gewählte Thema der österreichischen Sagen im Unterricht verbindet drei Bereiche – Charakteristik der Gattung der Sage, Literaturdidaktik und der Begriff *authentischer Text*, die in den drei Kapiteln des theoretischen Teils definiert und charakterisiert werden. Im Abschnitt über die Charakteristik der Gattung der Sage werden zunächst die Grundzüge, Funktionen und Typologie der Sage vorgestellt, dann wird kurz ihre Rolle in der Kinder- und Jugendliteratur aufgezeigt. Der Inhalt des nächsten Kapitels wird von der Sage als Teil des Lehrplans für die Sekundarstufe geprägt

¹ Erreichbar unter: <https://www.tor-online.de/feature/und-der-ganze-rest/2017/04/phantastische-vorlaeufer-die-sage/> [Stand: 12.8.2022].

sein, welche im Mittelpunkt meines Interesses steht. Ich werde mich auf die Stellung der Sagen im Fremdsprachenunterricht auf die Sekundarstufe konzentrieren und darauf, wie die Rahmenlehrpläne für die Schulbildung dieses Thema angeht. Am Ende dieses Abschnitts werde ich auch einen Überblick über mögliche Unterrichtsmethoden und -formen geben, die bei der Arbeit mit Sagen angewendet werden können.

Im praktischen Teil werden die konkreten Beispiele der Anwendung österreichischer Sagen im Fremdsprachenunterricht vorgestellt. Bei der Erstellung dieser Aktivitäten darf der Anspruch gegenwärtiger Didaktik, Schüler:innen im Unterrichtsprozess zu aktivieren, nicht vernachlässigt werden. Jede der Aktivitäten wird für die Verwendung im Unterricht genau beschreibt, sodass die Lehrkräfte sie an eigene Unterrichtsstunden anpassen können.

Eines der Hauptziele der vorliegenden Arbeit ist es, die wichtigsten Fragen bei der Integration von Sagen in den Fremdsprachenunterricht zu untersuchen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist der Nachweis, dass die Sage als Material für die Lehrer:innen vielfältige Möglichkeiten bietet, sie im Unterricht einzusetzen. Es wird betont, wie nützlich es ist, sie in den Bildungsprozess einzufügen, nicht nur aus pädagogischer Sicht, sondern auch aus Erziehungssicht, weil viele Sagen eine moralische Funktion enthalten. Ich werde sie als effektives und interessantes Ergänzungscurriculum darstellen.

Ich glaube, dass diese Arbeit Argumente liefern wird, die beweisen, dass Sagen ihren Platz im Fremdsprachenunterricht finden können, und ich hoffe, es wird nach weiteren möglichen Wegen gesucht, wie Sagen in der Schule eingesetzt werden können.

1. DIE SAGE

1.1 Einstufung der Sage als Literarische Gattung

Bevor die Sage und Sagentexte näher analysiert werden, zusammen mit ihren spezifischen Merkmalen, Funktionen und Typen, sollte der Begriff *literarische Textsorte* definiert werden. Nach Hadumod Bußmann zählt eine Gruppe von Texten als eine Textsorte, wenn die Texte „bestimmte situative und oft sprachlich-strukturelle Merkmale aufweisen, bestimmte Textmuster vertreten“.²

Neben der Grundteilung - Epik, Lyrik und Dramatik wird in jüngerer Zeit auch die Einteilung nach der Sprachform verwendet – Prosa, Poesie und Drama.³ Die Sage gehört zu Epik oder Prosa, je nach der bevorzugten Teilung.

Epik (griechisch *epikos* – erzählend) zeichnet sich aus durch a) zeitliche und räumliche Abgrenzung der Handlung, b) Rede des/ der Erzählenden (mit Dialogen einzelner Charaktere bereichert), c) oft Präteritum als Zeitform. Das Thema eines epischen Werks ist normalerweise ein bestimmtes Ereignis. Obwohl es sich zumeist um ein fiktives Ereignis handelt, gibt es einen Bezug zur Realität. Je nach der Länge werden die epischen Texte weiter untergeteilt in:⁴

- **Kleinformen** – Märchen, Sage, Legende
- **mittlere Formen** – Novelle, Erzählung, Kurzgeschichte
- **Großformen** – Epos, Roman

1.2 Definition der Sage

Um den Begriff *die Sage* näher zu erläutern, ist es angebracht, unterschiedliche Sichtweisen auf das Verständnis des Begriffs darzustellen.

Das Femininum *Sage* kurz und bündig definiert als: „*Erzählung historischen Inhalts, der nicht bewiesen ist*“, stammt aus dem altnordischen Wort *saga* (Erzählung, Bericht), das im 9. Jh. ins Althochdeutsche übernommen wurde und später zum mittelhochdeutschen Wort *sage* mit der

² BUßMANN, H. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner, 2002. ISBN 978-3520452030. S. 690-691.

³ Vgl. VLAŠÍN, Š. et al. *Slovník literární teorie*. Praha: Československý spisovatel, 1984. ISBN 22-141-84. S. 85.

⁴ Vgl. Ebenda S. 94.

Bedeutung „das Sprechen, Gesagtes, Rede, Aussage, Erzählung, Gerücht, Bericht“ transformiert wurde.⁵ Was früher zu dem Charakter der Sage (und anderen ähnlichen Arten der Erzählung wie Märchen, Mythos...) zutreffend zu sein schien, weil sie ursprünglich hauptsächlich mündlich überliefert wurden und erst später schriftlich festgehalten wurden. Der erste erhaltene Text mit den Elementen der Sage stammt aus der Zeit um 1000, volkstümliche Werke wurden erst in der Zeit der Romantik systematisch veröffentlicht.⁶

Den Begriff *Sage* haben die Gebrüder Jacob und Wilhelm Grimm schon 1893 in Deutschland bestimmt, als sie das erste Deutsche Wörterbuch, *Grimmsches Wörterbuch* genannt, herausgegeben haben.⁷

In dem *Grimmschen Wörterbuch* ist die *Sage* folgend als: „eine Kunde von Ereignissen der Vergangenheit, welche einer historischen Beglaubigung entbehrt“⁸ beschrieben. Weiterhin bieten uns Gebrüder Grimm eine andere immer noch gültige Definition an: Eine Sage ist eine „naive geschichtserzählung und überlieferung, die bei ihrer Wanderung von Geschlecht zu Geschlecht durch das dichterische Vermögen des Volksgemüthes umgestaltet wurde“.⁹

Meyers hat eine einfachere Definition dargelegt und hat die *Sage* im allgemeinen als: „alles, was gesagt und von Mund zu Mund weiter erzählt wird, also soviel wie Gerücht“ beschrieben. Im engeren Sinne spricht er weiter von: „einer im Volke mündlich fortgepflanzter Erzählung von irgendeiner Begebenheit.“¹⁰

DWDS definiert das Wort *die Sage* als: „Ursprünglich auf mündlicher Überlieferung beruhende Erzählung von historischen oder mythologischen Ereignissen oder Naturvorgängen, die oft mit phantastischen, wunderbaren und übersinnlichen Elementen ausgeschmückt ist, jedoch im Gegensatz zum Märchen an tatsächliche Gegebenheiten anknüpft.“¹¹

Die Sage war ursprünglich nicht für Kinder bestimmt, sondern sollte belehren oder Informationen weitergeben (nationale, politische, juristische, ethische usw.). Einige Sagen enthalten authentische historische Fakten. Bei solchen Sagen spricht man von Berichten oder Aufnahmen, die zu einer realistischen Darstellung des Geschehens zu einem bestimmten

⁵ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Haus> [Stand: 4.8.2022].

⁶ Vgl. VAREJKOVÁ, V. *Česká pověst v čtení mládeže a dětí*. Brno: Akademické nakladatelství CERM, 2000. ISBN 80-7204-138-X. S. 8.

⁷ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=S00585> [Stand: 8.8.2022].

⁸ Ebenda.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Ebenda.

¹¹ Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Haus> [Stand: 4.8.2022].

Zeitpunkt beitragen und oft zum Aufgangspunkt für die Entstehung der historischen Prosa wurden.¹²

1.3 Merkmale einer Sage

Sagen sind Erzählungen der Volksliteratur, die schon lange bevor Bücher geschrieben und gedruckt wurden, existiert haben. Lieder wurden gesungen; Märchen, Sagen und Anekdoten erzählt; und bestimmte Situationen in Sprichwörtern und Redewendungen kommentiert. Die Volksliteratur war auf jedem Schritt und Tritt dabei, sie hat Menschen ihr ganzes Leben hindurch begleitet. Noch vor hundert Jahren, in manchen Gegenden auch später, haben sich die Menschen auf dem Lande zum Federrufen und anderen Gelegenheiten getroffen und haben sich dabei interessante Geschichten erzählt.¹³

Im Folgenden werden wir die Merkmale und Besonderheiten von Sagen erklärt:

1.3.1 Mündlich überlieferte Erzählungen

Sagen sind volksläufige, zu Anfang nur mündlich überlieferte Erzählungen, d.h. ihre Verfasser bleiben unbekannt.¹⁴ Jedoch werden die Sagen, wie alle literarischen Darstellungen, die mit mündlicher Volksliteratur verbunden sind, von den rhetorischen Fähigkeiten des/ der Erzähler:in beeinflusst. Sie verbreiten sich von einem Land zum Anderen, von der Unterschicht zur Oberschicht und auch zwischen den Generationen.¹⁵

Das kann auch der Grund für eine einfache Handlung, einen sachlichen Stil und erzählerische Bescheidenheit sein. Normalerweise erscheinen hier nur wenige Figuren. Inhaltlich ist sie vom Glauben an die moralische Ordnung geprägt. Die sachliche Information steht im Vordergrund, die künstlerische Darstellung ist sekundär.¹⁶

1.3.2 Handlungsvorgänge in der Sage

Kaiser beschreibt die Handlungsvorgänge in Sagen wie folgt: *„Es werden objektiv unwahre und phantastische Ereignisse geschildert, die sich bis ins Übersinnliche und Wunderbare*

¹² Vgl. ČEŇKOVÁ, J. et al. *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006, ISBN 80-7367-095-X. S. 99.

¹³ Vgl. Erreichbar unter: <http://docplayer.cz/105890144-Lidove-povesti-z-usteckoorlicka.html> [Stand: 9.9.2022].

¹⁴ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

¹⁵ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Srovnávací studie o české lidové slovesnosti*. Brno: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1996. ISBN 80-85010-62-3. S. 11.

¹⁶ Vgl. VLAŠÍN, Š. *Slovník literární teorie*. Praha: Československý spisovatel, 1984. ISBN 22-141-84. S. 287.

erstrecken.“¹⁷ So sind die Ereignisse aus der Vergangenheit interessant und spannend für die Zuhörer:innen, die zusammen mit den Helden auf Abenteuer ziehen und den Hindernissen standhalten.

Die folkloristische Tradition variiert und behandelt oft nur ältere und wandernde Motive und verbindet sie mit verschiedenen Figuren und Ereignissen, wobei nur selten ganz neue Motive und Typen geschaffen werden. Obwohl eine Sage mit allen phantastischen Elementen manchmal schon relativ bald nach dem Ereignis (z.B. Situationen aus dem Alltag) entstehen kann, sind die meisten doch erst später entstanden, aus vielfältigen literarischen und kulturellen Gründen. Beispielsweise geht es oft um ein tragisches Ereignis wie ein gewaltsamer oder plötzlicher, und auf den ersten Blick schwer erklärbarer, Tod. Historische Ereignisse (Kämpfe, Siege, Neiderlagen...) können auch Gegenstand eines Gerüchts werden.¹⁸

1.3.3 Auftretende Personen und Lebewesen

Ein weiteres Merkmal ist, dass Tiere und Pflanzen antropomorphe Züge annehmen und mitunter sprechen können. Es treten u. a. wundersamen Wesen wie Elfen, Feen, Zwerge, Riesen, Meerjungfrauen oder Menschen mit übernatürlichen Kräften, z. B. Hexen, auf.¹⁹

In Sagen (auch in Märchen, Fabeln...) treffen oft die Helden während ihrer Reise auf übernatürliche Gestalten, an die man vorher wirklich geglaubt hat und sie als Teil des täglichen Lebens wahrgenommen hat. Jeder weiß, dass diese phantastischen Figuren in irgendeiner Weise nicht zu überwinden sein können.²⁰ Sie werden als mysteriös und grauenhaft dargestellt, denn sie sind mit magischen Kräften ausgerüstet, die das Leben eines Menschen bedrohen können.²¹

In historischen Sagen haben die Autoren den Wunsch einer Person nach Größe, Ruhm und Mut dargestellt und so entstand eine Vielzahl von Sagen über Helden, ihre tapferen Taten oder ihre übermenschlichen Fähigkeiten.²²

¹⁷ Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

¹⁸ Vgl. MACEK, J. et al. *Československá vlastivěda III*. Praha: Orbis, 1968. kein ISBN. S. 269.

¹⁹ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

²⁰ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Současná česká literatura a folklór*. Praha: Academia, 1985. kein ISBN. S. 6.

²¹ Vgl. VAŘEJKOVÁ, V. *České pověsti v čebě mládeže a dětí*. Brno: CERM, 2000. ISBN 80-7204-138-X- S. 7.

²² Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 123.

Doch nicht alle auftretenden Personen müssen übersinnliche Kräfte aufweisen. Es gibt auch Sagen über Räuber, Könige, Priester und andere nicht übernatürliche Personen und Gestalten. Der Protagonist kann auch ein absolut gewöhnlicher, normaler Mensch sein. In diesem Fall hat der Held jedoch etwas Übernatürliches zur Verfügung, oft ist es ein magisches Objekt, wie im *Rattenfänger von Hameln*, wo der Rattenjäger seine Aufgabe erfüllt, alle Ratten aus der Stadt zu vertreiben, dank seiner magischen Flöte, die jedes Lebewesen anlocken kann.²³

1.3.4 Der realistische Kern

Es ist eine Geschichte, in der sich die Realität immer bis zu einem gewissen Punkt mit Phantasie vermischt, die sie vervollständigt („*Halb Wahrheit, halb Fiktion*“).²⁴ Ihre Absicht liegt darin, dass das Geschilderte trotz ihrer phantastischen Elemente (übernatürliche Gestalten und Kräften) als ein wahres Ereignis angesehen werden soll, was jedoch den Glauben der Zuhörer:innen voraussetzt.²⁵ Nach Sirovátka haben Zuhörer:innen und Geschichtenerzähler:innen früher an solche übernatürlichen Erscheinungen geglaubt, weil sie so erzogen wurden (z.B., dass Wassermänner Überschwemmungen verursachen). Was die Menschen damals nicht verstehen konnten, haben sie sich mit übernatürlichen Phänomenen erklärt.²⁶

Zusammengefasst ist die Sage eine Erzählung, in der die Bemühung um die Glaubwürdigkeit der Geschichte überwiegt. Um die Glaubwürdigkeit seiner Erzählung zu gewährleisten, bezieht sich der/ die Erzähler:in oft auf die raumzeitliche Bestimmung, in der die Erzählung stattfindet. Historisch zuverlässig können ein Ort, eine Zeit, ein Gerücht, und beteiligte Charaktere sein.²⁷ Oft sind es auch Memorabilien, die als Erinnerungen und Andenken des Ereignisses geblieben sind (ein bemerkenswerter Stein, eine alte Linde usw.).²⁸ Ein tatsächlich geschehenes Ereignis,

²³ Vgl. NEBL, T. *Rattenfänger von Hameln*. Books on Demand, 2021. ISBN 3755713632.

²⁴ Vgl. ČEŇKOVÁ, J. et al. *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006. ISBN 80-7367-095-X. S. 99.

²⁵ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

²⁶ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 83.

²⁷ Vgl. ČEŇKOVÁ, J. et al. *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006. ISBN 80-7367-095-X. S. 99.

²⁸ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 49.

an das die Sagen anknüpfen, wird mit den phantasievollen Elementen ausgeschmückt und umgestaltet. Jedoch müssen sie nicht absolut an das jeweilige Ereignis gebunden bleiben.²⁹

1.3.5 Sieg des Bösen

Die Märchenforscherin Wardetzky war der Ansicht, dass *"Das Märchen die einzige poetische Form ist, in der das Böse am Ende verschwunden ist. Und zwar für immer, ohne Wiederkehr."*³⁰ In Märchen versteht jeder deutlich den Gegensatz von Gut und Böse. Das Böse wird durch sehr gut lesbare Kennzeichen symbolisiert und personifiziert als Teufel, als Drachen, als die Macht der Hexen etc..³¹

In Sagen geht es um dieselben Prinzipien. Die Volkstradition trennt bewusst Licht (Gut) und Schatten(Böse) und Geschichtenerzähler:innen beleuchten Ereignisse und Charaktere mit moralischen Gefühlen und Ideen. Szenen, Konflikte und Charaktere stehen immer im Gegensatz: Böses und Bosheit gegen Gutes und Ehre, Treulosigkeit und Verrat gegen Freundschaft und Großmut, Feigheit gegen Tapferkeit, Torheit gegen Scharfsinn. Darüber hinaus sind in der Sage oft diese Qualitäten übertrieben und intensiviert. Die negativen Charaktere und Taten sind im schwärzesten Licht dargestellt, während die mutigen Menschen und edlen Taten idealisiert werden. Der signifikante Unterschied liegt darin, dass der Held verlieren und das Böse gewinnen kann, also ist ein guter Ausgang nicht immer garantiert - im Gegensatz zum Märchen.³² In diesem Zusammenhang wird die Sage als sogenannte negative moralische Herausforderung bezeichnet.³³

1.3.6 Regionale Herkunft der Sage

Mederer spricht über die Sage als Gemeingut, *„still und treu bewahrt in seinen heimatlichen Fluren und Wäldern und Bergen, nie prangend und prunkend zur Schau gestellt, ein sinniges Kind, das nie altert, das in unvergänglich-frischer Jugendblüthe die Menschen erfreut.“*³⁴

²⁹ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

³⁰ Erreichbar unter: <https://www.ardalpha.de/wissen/psychologie/maerchen-gut-boese-brueder-grimm-geschichte-erzaehlen-100.html> [Stand: 28.2.2023].

³¹ Vgl. ČERNOUŠEK, M. *Děti a svět pohádek*. Praha: Albatros, 1990. ISBN 80-00-00060-1. S. 14.

³² Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Brno: Ústav pro etnografii a folkloristiku Akademie věd České republiky, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 56.

³³ Vgl. Erreichbar unter: <http://docplayer.cz/105890144-Lidove-povesti-z-usteckoorlicka.html> [Stand: 9.9.2022].

³⁴ MEDERER, H. P. *Stoffe aus Mythen*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag, 2002. ISBN 13:978-3-8244-4497-7. S. 49.

Laut Lederbuchová besitzen die Sagen einen volkstümlichen Charakter und sie können in national und regional unterteilt werden. Eine nationale Sage wird als eine Erzählung definiert, die so populär ist, dass sie im ganzen Land oder auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Solche Sagen sind aus der mündlichen Überlieferung einer bestimmten Nation übernommen. Im Vergleich zu nationalen Sagen beziehen sich regionale Sagen auf einen enger eingegrenzten Ort und können auch im lokalen Dialekt erzählt werden. Das bedeutet, dass sie nur einen bestimmten Ort und damit das Volk betreffen.³⁵

1.4 Funktion von Sagen

Sagen haben in der Literatur oft eine erzieherische, belehrende und informierende Funktion.³⁶ Inhaltlich zeichnen sich Sagen durch „Glaube an eine moralische Weltordnung“ aus. Aus diesem Grund führen sie zu moralischer Belehrung.³⁷ Vielleicht war und ist die Sage deswegen eine beliebte Ergänzung im Unterricht, insbesondere im Rahmen der Regionalgeschichte. Lehrer:innen haben oft Sagen selbst gesammelt und in Schulchroniken aufgeschrieben. Meistens haben sie sich für lokale, historische und abergläubische Sagen interessiert, in denen sie einen Spiegel der natürlichen, historischen und kulturellen Besonderheiten der Region gesehen haben. Ohne ihren Einsatz wären sicherlich viele vollständig verschwunden.³⁸

Darüber hinaus sind in diesem Literaturgenre auch andere Qualitäten zu betonen wie Humor, Phantasie, Schlichtheit und Volkstümlichkeit oder Liebe zur Muttersprache. Hauptsächlich werden Motive der Heimat, der Verbindung des Menschen mit der Vergangenheit und Landschaft hervorgehoben.³⁹

1.5 Typologie von Sagen

Sagen sind ein vielfältiges Genre, das sich auf mancherlei Mischung von Materialien stützt. Sie werden in der Regel auf mehreren Ebenen klassifiziert. Pourová hat die Sagen nach dem Thema folgend gegliedert:⁴⁰

³⁵ Vgl. LEDERBUCHOVÁ, L. *Průvodce literárním dílem: výkladový slovník základních pojmů literární teorie*. Jinočany: Nakladatelství H & H Vyšehradská, s. r. o., 2002. ISBN 8073190206. S. 250.

³⁶ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Současná česká literatura a folklór*. Praha: Academia, 1985. kein ISBN. S. 62.

³⁷ Vgl. VLAŠÍN, Š. *Slovník literární teorie*. Praha: Československý spisovatel, 1984. ISBN 22-141-84. S. 287.

³⁸ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 28.

³⁹ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Současná česká literatura a folklór*. Praha: Academia, 1985. kein ISBN. S. 62.

⁴⁰ Vgl. POUROVÁ, L. *K otázkám třídění pověstí*. Český lid, 1963, Band 50, Nr. 2. S. 67–73.

- **Historische** – an reale historische Ereignisse und Figuren gebunden, die Anwesenheit des Übernatürlichen ist jedoch nicht ausgeschlossen. Ihr Aussagewert liegt vor allem darin, dass sie gesellschaftliche, politische, rechtliche und religiöse Verhältnisse in der Vergangenheit (z. B. Schlachten, Kriege, Aufstände, Herrscher, Hexenprozesse ...) deutlich widerspiegeln. Der Nachteil einer historischen Sage ist, dass es schwer ist, die Zeit der Entstehung festzustellen. Wir erfahren, wie unsere Vorfahren bestimmte Situationen wahrgenommen haben. Zu den historischen Sagen gehören beispielsweise Geschichten über einen idealen Herrscher (die auch in Volksmärchen vorkommen). Ein weiteres sehr verbreitetes Motiv sind Sagen über verborgene Schätze, die in den Kriegszeiten entstehen. Die mittelalterliche und ältere Literatur hat in der Geschichte nur einen geringen Unterschied zwischen verifizierten historischen Dokumenten und der Folklore gesehen. Geschichte und Folklore sind verflochten und verschmolzen.⁴¹
- **Lokale** (auch Ortssagen) – mit einem Ort und seinen Bewohnern verbunden. Sagen dieses Typs erzählen sowohl von natürlichen Landschaftsphänomenen (Hügel, Berge, Täler, Felsen, Flüsse, Bäche, Brunnen, Bäume) als auch von Kultur- und Baudenkmalern (Entstehung, Schicksal und Untergang von Dörfern und Städten, Burgen, Schlössern, Kirchen und Klöstern, Kreuzen und Statuen). Auch hier gibt es die Möglichkeit des Auftretens übernatürlicher Geschöpfe und Phänomene in gleicher Weise wie in den historischen Sagen.
- **Abergläubische** (auch dämonische) – setzen die Existenz einer übernatürlichen Welt mit schrecklichen Geschöpfen und unerklärlichen Erscheinungen voraus, die in das Schicksal der Menschen eingreifen können. Manchmal kann man auch dem Begriff *dämonische Sagen* begegnen, weil sie bezogen sich auf das Schicksal des Menschen und ihr tiefstes Interesse am Leben. Die Geschichten versuchten, die Geheimnisse der Zukunft und des Todes, des Erfolgs und Misserfolgs, des Reichtums und der Armut, der Bedrohung und Gefahr des Lebens zu lüften, deswegen waren sie attraktiv und spannend für die Zuhörer:innen. Unter Menschen wurden diese abergläubischen Vorstellungen von Natur, Schicksal des Menschen und des Jenseits zum Leben erweckt. Diese übernatürlichen Erscheinungen und Geschöpfe sind auch immer an bestimmten Orten anzutreffen: ein Wassermann lebt im Teich, ein Ghul ist im Wald zu hören und Wilde können auf der Wiese getroffen werden, Lichtträger und Irrlichter erscheinen

⁴¹ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 123.

nachts, eine weiße Dame spaziert durch ein Schloss zu einer bestimmten Uhrzeit usw.⁴² Die Liste von Gespenstern geht noch weiter von Teufeln aus der Hölle über verschiedene Feen bis Hexen und Zauberer.

- **Über den Ursprung** (auch ätiologische) – sie bearbeiten Themen, die die Entstehung von Landschaftsphänomenen (Hügel, Teiche, Schluchten...), Gedenkbäume erläutern, oder an die Gründung von Städten, Dörfern, Burgen, Schlössern, Festungen, Klöstern und anderen bedeutenden Orten erinnern. Sie sind eng mit lokalen Sagen verbunden, sie können die Entstehung von Ortsnamen beleuchten und geben mythische Erklärungen für verschiedene Ereignisse.
- **Legendäre** – über den Ursprung der Kirchen, Kapellen, Statuen und anderer Objekte oder Phänomene, zu deren Erschaffung Gottes (oder eines Heiligen) Eingreifen gehörte.
- **Wappensagen** – verarbeiten Ereignisse, die zur Erwerbung von Wappen geführt haben. Die große Mehrheit dieses Typs von Sagen wurde lange nach dem angeblichen Ereignis auf Bestellung einzelner Familien hergestellt und sollte deren Alter beweisen. Die ersten Wappensagen tauchen zu Beginn der Renaissance auf und beziehen sich ausschließlich auf Familien. Spätere Sagen erklären auch Zunftzeichen und Figuren auf den Schildern kirchlicher Einrichtungen und Städte.⁴³
- **Adlige** – erzählen von der Geschichte der Adelsgeschlechter.
- **Über Menschen** – bei diesen Sagen sind außergewöhnlich mutige, starke, kluge Menschen oder besondere menschlichen Schicksale (z. B. Selbstmord, Unglück) im Fokus der Erzählung, aber auch werden bestimmten Berufen (Müller, Schuster...) behandelt.

Die Klassifizierung von Sagen ist keine einfache Aufgabe, weil sie sich thematisch überschneiden und sich in der Regel nicht klar einteilen lassen. Sie haben oft zwei oder sogar mehrere Motive; beispielsweise können Sagen über Schätze sowohl als abergläubisch, als auch als lokal betrachtet werden.⁴⁴

⁴² Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 59.

⁴³ Vgl. BUBEN, M. *Encyklopedie heraldiky*. Praha: Libri, 2003. ISBN 80-7277-135-3. S. 132.

⁴⁴ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Praha: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1998. ISBN 80-85010-06-2. S. 130.

Es gibt vier (Haupt-) Sagentypen, die näher beschrieben werden sollten, weil sie die Mehrheit von Sagen bilden. Das sind die Göttersagen, Heldensagen, Volkssagen und Regionalsagen. Sie lassen sich meist einfach unterscheiden, aber einer der Indikatoren kann beispielweise Zeitpunkt ihrer Entstehung (sofern bekannt) sein oder auch die Bekanntheit. Nach Sedlmeyr „*übertreffen die klassischen Götter- und Heldensagen die Volkssagen heute an Bekanntheit. Sie sind als Mythen in das kollektive Gedächtnis eingegangen*“.⁴⁶

1.5.1 Göttersagen

Die Göttersagen sind die ältesten Sagen und erzählen von Göttern, ihren Eigenschaften und ihrer Beziehung zu den Sterblichen (Menschen). Die Handlung dieser Sagen dreht sich um Aufgaben, Pflichten und Herrschaftskämpfe von Göttern und wie sie den Gang der Welt beeinflussen.⁴⁷ Die bekanntesten Göttersagen stammen aus der griechischen (Gestalten des Olymp - Zeus, Poseidon, Hades,...), nordischen (Odin, Thor...) und germanischen (Wotan, Donar, Tyr, Frigg,...) Mythologie.⁴⁸

Sowohl Göttersagen als auch Heldensagen sind sehr umfangreicher und komplexer Erzählstoff und wurden ursprünglich in Versen gefasst. Göttersagen beziehen sich auf archaische Schöpfungsmythen. Götter verkörpern bestimmte Naturgewalten (*Hephaistos* - Gott des Feuers, *Poseidon* – Gott des Meers) oder sind zumindest mit solchen ausgestattet (Thors Blitze), erklären natürliche Vorgänge (wie Erdgöttin *Demeter* die Jahreszeiten) und die Entstehung der Welt (die nordische *Völuspa*).⁴⁹

1.5.2 Heldensagen

Die Entstehung von Heldensagen ist vor allem in Griechenland, Indien, Babylonien, bei den Kelten und Finnen zu verfolgen. In den Heldensagen, die später als Göttersagen aufgetreten sind, wird in den Lebensweg und das Schicksal einer einzelnen Person eingesehen. Den Hintergrund für diese Heldensagen bilden in der Regel nationale Kämpfe und Bewährungen, Staaten- und Städtegründungen und -zerstörungen, die oft zu langen Irrfahrten ("Odysseen") des Haupthelden führen. Die historische Seite der Sage wird mit dem mythisch-poetischen Kern gesprengt. Der Held wird schon von Geburt an als Heros bezeichnet, und weist schon in der Kindheit übernatürliche gottähnliche Züge auf, weil er/sie dazu bestimmt ist, großartige Taten

⁴⁶ Erreichbar unter: <https://pagewizz.com/die-sage-gottersagen-und-heldensagen-32458/> [Stand: 8.10.2022].

⁴⁷ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/494326> [Stand: 10.9.2022].

⁴⁸ Vgl. WEINREICH, O. *Zwölfgötter*. In: ROSCHER, W. H. *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 6, Leipzig: B. G. Taubner, 1937. kein ISBN. S. 764–848.

⁴⁹ Vgl. Erreichbar unter: <https://pagewizz.com/die-sage-gottersagen-und-heldensagen-32458/> [Stand: 8.10.2022].

zu vollbringen.⁵⁰ Die bekanntesten Helden heutzutage sind wahrscheinlich Herakles, Odysseus oder der Drachentöter Siegfried.

Wie zuvor erwähnt, wird in Heldensagen der Lebensweg und das Schicksal einer einzelnen Person verfolgt. Fetter, auf der anderen Seite, ist einer unterschiedlichen Meinung, sie behauptet: „*In den Heldensagen steht meist eine Person, ein Held oder eine Herrscherfamilie im Fokus oder sie erzählen von der Vorgeschichte eines Volkes anhand der ruhmreichen Taten der Vorfahren.*“⁵¹

1.5.3 Volkssagen

Die Volkssagen sind die jüngsten Sagen und erzählen kurz und einfach von seltsamen und wundersamen Ereignissen, Erlebnissen oder Phänomenen. Meist wird diesen Sagen eine lokale Bedeutung zugesprochen (*Der Rattenfänger von Hameln*), weil sie von sonderbaren Erscheinungen berichten, die an einen bestimmten Ort gebunden sind.⁵²

Sie sind in populären Vorstellungen und Aberglauben über die Natur, das menschliche Schicksal und das Leben nach dem Tod eingebettet. Sie haben alte vorchristliche Wurzeln und sie dienen für das Volk als Erklärung für Naturphänomene oder außergewöhnliche Erscheinungen. Christliche Vorstellungen und religiöse Dogmen in Bezug auf das Jenseits, Hexen, Nixen (z.B. *Loreley*), Geister (*Berggeist Rübezahl*) oder die Hölle begannen später diese Erzählungen zu beeinflussen. Gleichzeitig wirken diese abergläubischen Vorstellungen präventiv. Sie warnen vor der Macht von übernatürlichen und, in den meisten Fällen, auch gefährlichen Figuren (Hexen, Geistern, Wassermännern...)⁵³

1.5.4 Wandersage

Svoboda vergleicht die Wandersage zu der Volkssage, weil auch Wandersagen ihre Wurzeln an einem bestimmten Ort haben und mit einer bestimmten Region verbunden sind. Der Unterschied zwischen diesen Typen ist jedoch, dass die Bedeutung der Wandersage oft über die Grenzen hinauswächst, was unterschiedliche Versionen zur Folge haben kann.⁵⁴

⁵⁰ Vgl. Erreichbar unter: https://www.sagen.at/infos_quellen_links/def_sagen.htm [Stand: 9.10.2022].

⁵¹ Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/494326> [Stand: 10.9.2022].

⁵² Vgl. Ebenda.

⁵³ Vgl. SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Brno: Ústav pro etnografii a folkloristiku Akademie věd České republiky, 1998. ISBN: 80-85010-06-2. S. 58.

⁵⁴ Vgl. SVOBODA, L. *Regionální dějiny ve vyučování dějepisu*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1986. kein ISBN. S. 7.

Nach Leinhard kann man die unterschiedlichen Versionen einer Wandersage gut erkennen, denn sie enthalten immer dieselben Hauptpunkte und werden nach dem gleichen Schema gedichtet:⁵⁵

1. Erstens wird das Geschehnis als unbedingt wahr geschildert, denn das ist die Crux bei den Wandersagen, die menschliches Verhalten so typisch schildern, dass sie in einem höheren Sinn Anspruch auf Wahrhaftigkeit haben.
2. Zweitens werden konkrete Orte, Zeitpunkte und häufig auch Personen genannt, denen das fragliche Unglück widerfahren sein soll.
3. Und drittens verbirgt sich immer eine Moral dahinter: „Geh nicht fremd!“, „Verlass dich nicht auf andere!“, „Bleib am besten zu Hause!“ In der österreichischen Sage *Das Kasermandl und die Magd* (Arbeitsblatt 2, S. 65-69) von Friedl Hofbauer gibt es die Moral „Wenn jemand etwas verspricht, muss man das tun!“

Eine der bekanntesten Wandersagen ist die Sage vom **kopflösen Reiter/ Mann ohne Kopf**, der als der Vorbote des Todes gilt. Diese Sage ist so weit verbreitet, dass sie in mehreren Ländern vorhanden ist. Beispielweise existiert sie auch in Irland. Dort ist der kopflösen Reiter als *Dullahan* bekannt. Die Orte sind jedoch unterschiedlich, weil es sich auf einem konkreten Ort abspielen muss, den die Leute aus einer bestimmten Region kennen. In Irland sind es *Roundstone* und *Ballyconneely*, in Deutschland ist es *Hastenbeck*.⁵⁶

1.6 Bekannte Autoren von Sagen

In diesem Kapitel werden nur die bekanntesten Sagenautoren näher behandelt – die Gebrüder Grimm. Zu den Vorgängern der Brüder Grimm zählen z. B. Ludwig Leonhard Wächter *Sagen der Vorzeit* (1787). *Die Sagen und Volksmärchen der Deutschen* (1814) gilt als ein Schlüsselwerk, denn es hat eine strengere Differenzierung zwischen Märchen und Sagen erst eingesetzt. Weitere Sammler sind u. a. Johann Gustav Büsching *Volkssagen, Märchen und Legenden* 1812 oder Friedrich Ludwig Ferdinand von Dobeneck *Des deutschen Mittelalters Volksglauben und Heroensagen* 1815.⁵⁷

⁵⁵ Vgl. Erreichbar unter: https://jplienhard.ch/html/artikel/artikel_sauregurkenzeit.htm [Stand: 10.9.2022].

⁵⁶ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.geister-und-legenden.de/der-kopfloese-reiter> [Stand: 10.9.2022].

⁵⁷ Vgl. PETZOLD, L. *Einführung in die Sagenforschung*. Konstanz: UVK, 2002. ISBN 978-3825223533. S. 17-18.

Im Bereich der Sagen haben viele Autor:innen Werke veröffentlicht, die nicht aus deutschsprachigen Ländern kommen. Zu diesen Autor:innen gehören Božena Němcová (Tschechien), Cornelis Bakker (Niederlande), Mordicai Gerstein (USA), oder Dimiter Inkiow (Bulgarien).

Jacob und Wilhelm Grimm gelten heute als Begründer der deutschen Philologie und Folkloristik als Wissenschaftsdisziplin. Neben *Kinder- und Hausmärchen*, umfassen die gemeinsamen Werke *die Deutschen Sagen* (1816–1818) oder das 33-bändige *Deutsche Wörterbuch* (1854).⁵⁸

Im Gegensatz zu einigen ihrer Kollegen wollten die Gebrüder Grimm die gesammelten Geschichten nie in ihre eigenen verwandeln, sondern versuchten sie in ihrer ursprünglichen, unveränderten Form zu erhalten (wie sie sie gehört haben). Die Brüder waren überzeugt, dass die Geschichten in den kommenden Jahrhunderten fast mit Sicherheit vergessen werden würden, wenn sie zu diesem Zeitpunkt nicht aufgezeichnet würden.⁵⁹

Die Gebrüder Grimm haben mehr als 500 Sagen gesammelt, hier werden nur ein paar von Beispielen genannt:

- *Der Rattenfänger von Hameln* (Unheimliches)
- *Die drei Bergleute im Kuttenberg* (Gott)
- *Der Berggeist* (Geister)
- *Das Riesen-Spielzeug* (Riesen)
- *Riesen-Säulen* (Riesen)
- *Der Kobold in der Mühle* (Kobolde)
- *Die Teufelsmühle* (Teufel)
- *Der Werwolf* (Tiere)

1.6.1 Österreichische Autoren

In Österreich wurden Sagen auch intensiv gesammelt. Zu den ersten Autoren, die in diesem Bereich veröffentlicht haben, gehören die Brüder Zingerle. Josef und Ignaz Zingerle haben zusammen *Tiroler Märchen und Sagen* (*Kinder- und Hausmärchen aus Tirol* (1852), *Sagen, Marchen und Gebräuche aus Tirol* (1859)) gesammelt und herausgegeben. Ihr Vorbild waren

⁵⁸ Vgl. BOK, V. et al. *Slovník spisovatelů německého jazyka a spisovatelů lužického – srbských*. Praha: Odeon, 1987. ISBN 01-044-87. S. 280 – 281.

⁵⁹ Vgl. GERSTNER, H. *Brüder Grimm in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbek: Rowohlt, 1973. ISBN 978-3499502019. S. 38.

enthalten viele schwarzweiße Illustrationen zu den Sagen, die von Dominic Groebner geschaffen wurden.

1.6.2 Österreichische Sagen

Wenn man die Sagen aus Österreich charakterisieren wollen würde, wären die richtigen Worte dafür wahrscheinlich *äußerst vielfältig*. Denn alle Wesen, die wir uns nur vorstellen können, haben hier ihre Heimat. Drachen, Hexen und Waldgeister finden sich in österreichischen Sagen wieder. Wie auch in anderen Ländern, besitzt jedes Teil des Landes seine eigenen individuellen Motive, Orte und Bewohner, die als Vorbild für die Geschichten dienen.

Zu den am häufigsten auftretenden Wesen gehören z.B. Drachen (*Drachen in der Steiermark*), Hexen (*Die Hexe Stase*), Teufel (*Die Näherin und der Teufel*), Basilisken (*Der Basilisk in der Schönlaterngasse*), Lindwürme (*Der Lindwurm von Klagenfurt*), Nixen (*Vom Neusiedler See und seinen Nixen*), Wassermänner (*Die Wassermännchen vom Wienfluss und vom Ziegelteich*), Geister (*Der Geist in der Unterhose*) Alle oben genannten Sagen sind in *Sagen aus Österreich*⁶⁷ von Friedl Hofbauer zu finden.

Die quantitativ dominierenden Motive, nach der Forschung von Herbert Tatzreiter, sind folgende:⁶⁸

- **Teufelssagen:** Solche Geschichten erzählen von gelungenen oder misslungenen Handlungen des Teufels, wie man den Teufel selbst vertreibt und in welchen Gestalten er auftreten könne. Viele Orte in Österreich tragen in seinem Namen den lebendigen Nachhall des Teufels, wie z. B. in Teufelsstein (bei Haslach, bei Schlägl), Teufelshöhle (Kremsmünster, Steyring), Teufelsturm (bei Grein), Teufelsmühle (bei Mondsee, bei Vichtenstein), Teufelsgraben (bei Leonstein) ...
- **Hexensagen:** Hexen haben einen Pakt mit dem Teufel geschlossen, der ihnen Macht verleiht um allerlei Schaden auf Bauernhöfen und deren Fluren anzurichten. Meistens werden die konkreten Namen von Hexen oder Hexenmeister und ihr Wohnort genannt. Wer die Kunst des Hexens besaß, konnte Lebensmittel wegzaubern, das Vieh verhexen und schwere Flurschäden anrichten. Die genauen Angaben von Person, Ort und Zeit

⁶⁷ HOFBAUER, F. *Sagen aus Österreich*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2022. ISBN 978-3-7074-2471-3

⁶⁸ Vgl. Erreichbar unter: <https://stifterhaus.at/stichwoerter/sagen> [Stand: 10.9.2022].

verstärken die Glaubwürdigkeit der Sagen, z.B. „*im Reifgrabenhäuschen in Scharnstein wohnte die Eva, die den Kühen die Milch verzaubert habe*“, oder „*in der Gegend von Zell bei Zellhof war vor 200 Jahren die Wagenlehnerin eine gefürchtete Hexe*“.⁶⁹

- **Sagen über andere phantastische Wesen:** Sagen von der Wilden Jagd, von Frau Percht, von Geistern und Gespenstern, von Spukgestalten und Ungeheuern in Gestalt von Drachen.
- **Die historisch und religiös motivierten Sagen:** die konkret auf Ortsgründungen, Kirchenbauten, Heilige und ihre Erscheinungen, oder auf heilige Zeiten wie die Raunächte verweisen. Diese Geschichten nähern sich mit ihren charakteristischen Merkmalen den Legenden.

Weil ein bedeutender Teil Österreichs von Bergen bedeckt ist, gibt es eine Vielzahl von Sagen, die in den Bergen spielen oder Berge als Motiv behandeln. Sie haben in der Regel eine lange Geschichte und beziehen sich oft auf verschiedene charakteristische Naturerscheinungen, Naturkräfte und Katastrophen in einer bestimmten Region, die mit den schwierigen Lebensbedingungen der Bergbewohner zusammenhängen. Solche Sagen weisen oft auf die Attribute (Bescheidenheit, Respekt vor der Natur...) der Bergbewohner hin. Menschen, die gegen diese Regeln verstoßen, werden fast immer sehr grausam bestraft.⁷⁰

Laut Jäger (2003) steht die Entstehung von den Bergsagen in engem Zusammenhang mit historisch belegten Klimaveränderungen des 16. und 17. Jahrhunderts (die sogenannte „*Kleine Eiszeit*“). Zu dieser Zeit haben sich die klimatischen Bedingungen in den Alpen deutlich verschlechtert – die Winter waren bitterkalt und die Gletscher sind massiv gewachsen. Demzufolge mussten die Menschen beispielsweise einige höher gelegene Almhütten aufgeben, was auch ein oft wiederkehrendes Motiv der Bergsagen ist.⁷¹

In solchen Sagen über verschneite Almhütten, die früher sehr fruchtbar und ertragreich waren, werden die Bergbewohner für ihr stolzes und hochmütiges Verhalten bestraft. Mit der Zeit jedoch haben die Bewohner begonnen sich überheblich zu benehmen, sie haben keinen Wert

⁶⁹ DEPINY, A. *Oberösterreichisches Sagenbuch*. Linz: R. Pirngruber, 1932. kein ISBN. S. 163-164.

⁷⁰ Vgl. HAID, H. *Aufbruch in die Einsamkeit – 5000 Jahre Überleben in den Alpen*. Bad Sauerbrunn: Ed. Tau, 1992. ISBN 9783475527302. S. 7-32.

⁷¹ Vgl. JÄGER, G. *Almen und Gletschervorstöße in der Tiroler Geschichte und Sagenwelt: Der Alm- und Bergbauer*. 2004, Nr. 1-2. S. 24–28.

auf ihre Kleidung oder Essen gelegt. Dann ist ein geheimnisvoller Fremder erschienen, um die Bewohner der Almhütte vor einem riesigen Schneesturm zu warnen, der mehrere Tage und Nächte dauert. Danach, als es aufhörte zu schneien, wurden die Hütten zusammen mit den sündigen Bergsteigern für immer unter dem Schnee begraben.⁷²

In Tirol gibt es ein typisches Motiv der Sage über wilde Frauen (*Salige Fräulein*), die hoch in den Bergen leben, wo sich ihr riesiges und schönes Reich unter den Felsen und Gletschern erstreckt. Diese wilden Frauen sind die Beschützer von Gämsen und anderen Bergtieren. Sie sind wunderschön und sehr freundlich zu allen, aber Sterblichen erscheinen sie selten, nur wenn sie jemanden für würdig halten. Wer jedoch davon spricht, ihnen zu begegnen, wird hart bestraft.⁷³

Einige Motive von Bergsagen tauchen in verschiedenen Variationen in mehreren Teilen der österreichischen Alpen auf, während andere Sagen sehr spezifisch sind und sich nur auf eine bestimmte Region beziehen. Sagen haben reisende Motive und ihre Themenbereiche, Symbole oder Figuren wiederholen sich oft. Man kann manchmal kulturübergreifende Merkmale oder möglich bekannte Motive anderer Kulturen begegnen. Sagen zeigen, dass etwas aus der eigenen Kultur in anderen vertreten ist, mit konkreten Abweichungen, Neuinterpretationen oder Uminterpretationen. Sie sind also meistens für Fremdsprachenlerner kein völliges Neuland.⁷⁴

⁷² Vgl. AUER, M.; WOLFSGRUBER, L. *Von den wilden Frauen. Die Sagen der Saligen*. Gmünd: Bibliothek der Provinz, 2000. ISBN 978-3852523828. S. 38-52.

⁷³ Vgl. Ebenda. S. 164.

⁷⁴ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

2. LITERATURDIDAKTIK

Die Literaturdidaktik konzentriert sich nicht nur auf die Texte selbst (als Literaturwissenschaft), sondern vor allem auf die Prozesse, die sich auf die Vermittlung dieser Texte beziehen. Es handelt sich also um Inhalte, Ziele und Methoden, die folgendlich eingeteilt werden können.⁷⁵

- Kognitives Literaturlernen (Wissensvermittlung aus dem literaturwissenschaftlichen Bereich orientiert an der Zielkultur), das vor allem auf die Vertiefung literarischer Kompetenzen abzielt.
- Die erzieherische Wirkung der Literatur, die sich in der sozialisierenden Funktion der Literatur widerspiegeln kann.

Der Prozess des Literaturlernens basiert auf der Beziehung Lehrer:in – Schüler:in, wobei im Fall des literarischen Lernens die notwendige Verbindung der Literaturdidaktik mit der Didaktik anderer Disziplinen (Philologie, sozialwissenschaftliche Disziplinen...) berücksichtigt wird. Für diese Arbeit sind folgende Beispiele relevant.⁷⁶

Verbindung von Literaturdidaktik und Sprachdidaktik

- Es wird die materielle Grundlage der Literatur betont, die mit der Sprache der Zielkultur verbunden ist.
- Es wird auf die Bedingtheit des Verstehens eines literarischen Textes durch das Erreichen einer bestimmten Sprachkompetenz aufmerksam gemacht, deren Niveau in der Schwierigkeit des Textes und den Möglichkeiten der Schüler:innen entsprechen sollte.
- Es wird sich konzentriert auf:
 - sprachlicher Seite, z.B. beim Erwerb eines bestimmten Grammatikbereichs, oder Wortschatzes je nach Art des Textes,
 - Kommunikation, die von der Semantik des Textes ausgeht und Themen einführt, die im schulischen Umfeld ohne Einleitung durch einen literarischen Text zu künstlich erscheinen würden (Frage des Lebensstils - Generationenkonflikte, Konflikte zwischen Gleichaltrigen...).

⁷⁵ Vgl. BUČKOVÁ, T. *Interkulturní didaktika cizojazyčné literatury: kontexty a perspektivy: se zaměřením na německy psanou literaturu pro děti a mládež a zřetelem k tématu 2. světové války*. Praha: Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, 2020. ISBN 978-80-7603-183-8. S. 34-41.

⁷⁶ Vgl. Ebenda. S. 34-41.

- Ein weiterer Schwerpunkt kann eine Betonung der Mehrsprachigkeit sein, die über das Übersetzen hinausgeht und inhaltlich mit der interkulturellen Bildung zusammenhängt.

Verbindung von Literaturdidaktik und Didaktik der Realien

- Betont das Lernen über kognitive Realitäten (z. B. Geschichte).
- Als besonders wichtig erachtet den Bereich der Soziorealien (Kennenlernen von Kultur im weiteren Sinne, in diesem Fall mit Traditionen und Bräuchen, Kommunikationsmustern).

Verbindung von Literaturdidaktik und interkulturelle Erziehung

- Bezieht sich auf Semiotik der Literatur, also auf Literatur als Vermittlungsinstrument von Machtkultur, was potenziell auch zu einer qualitativ neuen Sicht auf die eigene Kultur und sich selbst führt.
- Es dient auch der Vertiefung der Kommunikationskompetenz, thematisiert kulturelle Stereotype und Vorurteile, die sich nicht nur in literarischen Werken, sondern auch in der alltäglichen Kommunikation widerspiegeln.

Neben den oben genannten Verbindungen können noch weitere genannt werden, z.B. Verbindung von Literaturdidaktik mit der Didaktik anderer Kunstausbildungen (z.B. Literatur und Film, Theater, Musik, Literatur und bildender Kunst) oder Verbindung von Literaturdidaktik mit Medienerziehung.⁷⁷

2.1 Typen von Texten und ihre Funktionen im Fremdsprachenunterricht

Bevor die Typen von Texten und ihre Funktionen im Fremdsprachenunterricht näher beschrieben werden, sollte die Definition des Textbegriffs angeführt werden. Das mittelhochdeutsche Wort *Text* stammt aus dem lateinischen Wort *textus* „*Aufeinanderfolge, Zusammenhang (der Rede), fortlaufende Darstellung, Gewebe*“. Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache bietet drei unterschiedliche Definitionen des Textes an. Erstens „*(schriftlich) fixierte, thematisch zusammenhängende Folge von Aussagen*“, zweitens „*zu einem musikalischen Werk gehörender sprachlicher Teil*“, und drittens „*sprachliche Erläuterung, Unterschrift zu einer Abbildung*“.⁷⁸

⁷⁷ Vgl. Ebenda. S. 34-41.

⁷⁸ Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Text> [Stand: 22.1.2023].

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen versteht einen Text als „*jeden Teil der Sprache (mündlich oder schriftlich), den ein Benutzer/Lernende wahrnimmt, erstellt oder mit jemandem austauscht. Es gibt also keinen sprachlich vermittelten kommunikativen Akt, der keinen Text hat. Alle sprachlichen Aktivitäten und Prozesse werden einer Analyse und Klassifizierung im Hinblick auf die Beziehung der Benutzer/Schüler und aller Teilnehmer an der Kommunikation zum Text unterzogen. Es hängt nicht davon ab, ob er angesehen wird als fertige Schöpfung, als Artefakt, als Ziel oder als Produkt, das noch bearbeitet wird.*“⁷⁹

Eine der ältesten Lehrmethoden ist die Arbeit mit einem Text. Der Zweck jedes Lerntextes (also z. B. Lehrbücher, Arbeitsblätter, Literatur, Handbücher, Enzyklopädien) ist, dass die Schüler:innen daraus etwas lernen soll. Bei seiner Erstellung sollte es also nicht nur um den Inhalt gehen (was daraus gelernt werden kann), sondern auch darauf geachtet werden, wie etwas daraus gelernt werden kann. Aus pädagogischer Sicht lässt sich sagen, dass das Textlernen insbesondere die Prozesse des Wahrnehmens, Verarbeitens und Merkens von Informationen umfasst. Der Unterrichtstext trägt also didaktische Informationen.⁸⁰

Auf der Seite des Empfängers wird die Arbeit mit dem Text vor allem durch das sprachliche Verständnis des Textes, Interesse, Motivation, und die Fähigkeit, den gegebenen Text wahrzunehmen, bestimmt. Damit sich die Schüler:innen einige Informationen aus dem Text aneignen (d. h. wahrnehmen, verarbeiten, sich merken und später verwenden), müssen sie zunächst den Inhalt des Textes verstehen. Das Verstehen ist ein aktiver Prozess, bei dem Schüler:innen ihre Vorkenntnisse und Fähigkeiten (Erfahrungen) mit der Textarbeit in den gesamten Prozess des Lernens aus dem Text nutzen. Eine der Voraussetzungen für das Textverständnis ist die sprachliche Struktur des Textes, die den Fähigkeiten der Schüler:innen entsprechen sollte – sonst gibt es kein Verstehen und damit kein Lernen aus dem Text.⁸¹

Im Fremdsprachenunterricht arbeiten die Studierenden grundsätzlich mit zwei Textsorten. Die erste Gruppe besteht aus sogenannten *authentischen Texten*, die nicht zum Zweck der Verwendung im Sprachunterricht erstellt wurden. Sie stammen aus dem Umfeld des Ziellandes,

⁷⁹ *Společný evropský referenční rámec pro jazyky: jak se učíme jazykům, jak je vyučujeme a jak v jazycích hodnotíme.* Olomouc: Univerzita Palackého, 2001. ISBN 80-244-1425-2. S. 95.

⁸⁰ Vgl. Erreichbar unter: <https://clanky.rvp.cz/clanek/1518/VYUZITI-UCEBNICH-TEXTU-PRI-REALIZACI-VYUKY.html> [Stand: 26.1.2023].

⁸¹ Vgl. Ebenda.

sind weder vereinfacht noch auf ein bestimmtes Sprachniveau angepasst. Wir finden sie in der Tagespresse, im Internet, in Büchersammlungen von Bibliotheken usw.⁸² Dieser Gruppe wird noch später größere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die zweite Gruppe besteht aus Texten, die für den Sprachunterricht angepasst sind. Die Rede ist von sogenannten *synthetischen (didaktischen) Texten*. Im Gegensatz zur ersten Gruppe kommen sie nur in Lehrwerken vor und sind deshalb modifiziert. Die Texte sind gekürzt, vereinfacht, und dem Sprachniveau der Schüler:innen /Studenten:innen, ihren Interessen, Spracherfahrungen und Kenntnissen angepasst. Sie konzentrieren sich nicht nur auf die Entwicklung individueller Sprachkompetenzen, die Suche nach Informationen, sondern sie werden so konstruiert, dass sie die grammatischen Regeln der Sprache verdeutlichen (Einübung von grammatikalischen Strukturen, Wortschatz und individuellen Sprachphänomenen).⁸³

Mit welchen Texten können die Lehrer:innen im Fremdsprachenunterricht arbeiten? Im Zusammenhang mit Fremdsprachen spricht *Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen* von zwei Grundtypen von Texten:⁸⁴

Gesprochene Texte sind z. B.: öffentliche Reden, Vorträge, Präsentationen, Unterhaltungstexte (Schauspiele, Performances, Lesungen, Lieder), Sportkommentare (Fußball, Cricket, Boxen, Pferderennen usw.), öffentliche Debatten und Diskussionen, Gespräche, Anrufe, Vorstellungsgespräche... .

Zu den geschriebenen Texten zählt man z. B.: Bücher, Zeitschriften, Nachrichten, Lehrbuch, Broschüren und Prospekte, Werbematerialien, öffentliche Schilder, Markierungen und Beschriftungen in Geschäften, Verpackungen und Etiketten für Waren, Eintrittskarten, Formulare und Fragebögen, Wörterbücher, Briefe... .

⁸² Vgl. Erreichbar unter:

https://www.pdf.upol.cz/fileadmin/userdata/PdF/VaV/2019/odborne_seminare/PdF_Autenticke_jazykove_materi_aly.pdf [Stand: 12.2.2023].

⁸³ Vgl. Ebenda.

⁸⁴ Vgl. *Společný evropský referenční rámec pro jazyky: jak se učíme jazykům, jak je vyučujeme a jak v jazycích hodnotíme*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2001. ISBN 80-244- 1425-2. S. 97.

2.1.1 Authentische Materialien

Authentische Sprachmaterialien umgeben uns fast auf Schritt und Tritt. Das Wort *authentisch* bedeutet zuverlässig, glaubwürdig und verbürgt im Wortlaut.⁸⁵ Im Zusammenhang mit dem Sprachunterricht sind es Materialien, die echt und originell sind und nicht primär für den Sprachunterricht bestimmt sind. Sie wurden von Muttersprachler:innen erstellt und ihre Zielgruppe sind ebenfalls Muttersprachler:innen – im Fall dieser Diplomarbeit Österreicher:innen und Bewohner anderer deutschsprachigen Länder. Sie sind didaktisch nicht angepasst, sie sind nicht für Schüler:innen und deren Sprachunterricht gedacht. Aber auch im Fremdsprachenunterricht ist ihr Einsatz gerade wegen ihrer Authentizität sinnvoll, weil sie uns konkrete Beispiele einer echten zeitgenössischen Sprache liefern, die von Muttersprachler:innen gesprochen wird.⁸⁶

Für den Fremdsprachenunterricht können die authentischen Texte mehrere Verwendungen haben. Sie können sowohl aus linguistischer Sicht als auch aus Sicht der Wissenserweiterung im Bereich der sprachlichen Realitäten genutzt werden. Neben dieser pragmatischen Sichtweise präsentieren sie oft sehr passende Beispiele der soziokulturellen Kompetenzen. Mit ihrer Authentizität und Echtheit bringen sie den Schüler:innen die Alltagsrealität des Ziellandes näher.⁸⁷

Aus didaktischer Sicht werden sie als materielle didaktische Hilfsmittel klassifiziert, die drei Hauptfunktionen haben:⁸⁸

- **Präsentierende** (einführende) **Funktion** haben die authentischen Texte, weil sie sich an der Interpretation des Stoffs beteiligen und direkt beim Erlernen der gezielten Strukturen helfen.
- **Stimulierende Funktion**: sie stimulieren und regen das Denken der Schüler:innen an und unterstützen im Allgemeinen einen kreativen Ansatz zur Problemlösung.
- **Motivationsfunktion** weckt das Interesse der Studierenden für das Fach, insbesondere durch das Kennenlernen der interessanten Dinge des gegebenen Landes.

⁸⁵ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/authentisch> [Stand: 31.1.2023].

⁸⁶ Vgl. EDELHOFF, CH. *Authentische Texte im Deutschunterricht. Einführung und Unterrichtsmodelle*. München: Hueber, 1985. ISBN 3-19-001400-0. S. 7-30.

⁸⁷ Vgl. BRUZLOVÁ, N. *Autentický materiál*. Brno: Educoland, 2014. kein ISBN.

⁸⁸ Vgl. HENDRICH, J. *Didaktika cizích jazyků*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1988. kein ISBN. S. 369.

Typologie authentischer Materialien

Wir unterteilen authentisches Material in Textmaterial, Bildmaterial und Audiomaterial. Unter Textmaterial verstehen wir alle unveröffentlichten Originaltexte wie Werbeslogans, Karten, Touristenbroschüren, Fahrpläne, Speisekarten, Kulturprogramme, Eintrittskarten, Formulare, Anleitungen, Vignetten, verschiedene Aufschriften, Zeitungsartikel, Texte von Gedichten, Liedern, Theaterstücken usw. Eine besondere Gruppe stellen die sogenannten ikonografischen Texte dar – z.B. Zeichentrickserien oder Piktogramme (grafische Erläuterungen in Informationsbroschüren). Bildmaterial stellt dann verschiedene Fotografien, Bilder, Postkarten, Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen dar. Audiomaterialien umfassen authentische Aufnahmen von Reden von Muttersprachlern, Radiosendungen oder Tonspuren von Filmmaterialien.⁸⁹

Warum soll man authentische Materialien im Fremdsprachenunterricht verwenden?

Die Eingliederung authentischer Materialien in den Unterricht stellt ein sehr starkes Motivationselement dar. Sie bilden die soziokulturelle Kompetenz, die im aktuellen Fremdsprachenunterricht als notwendiger Bestandteil der kommunikativen Kompetenz angesehen wird. Sie können auch dabei helfen, Vorurteile abzubauen. Denn authentische Materialien vermitteln ein unverzerrtes und unverändertes Bild einer Fremdsprache. Sie führen Schüler:innen in die Lebenswelt von Muttersprachler:innen ein und erleichtern so die Orientierung in einem fremdsprachlichen Umfeld. Diese Eigenschaften der authentischen Texte gehören zur wichtigsten Voraussetzung für den Erfolg beim Erlernen einer Fremdsprache.⁹⁰

Verwendung authentischen Materials im Unterricht

Authentisches Material wird in den Unterricht eingesetzt, wenn es dem Ziel und dem behandelten Thema der Stunde entspricht. Vor allem im Teil des Übens und Wiederholens, wenn der Lehrstoff im Bereich Sprache oder Realien zu fixieren ist. Authentische Materialien können auf verschiedenen Sprachniveaus zum Üben und zum Entwickeln von Sprechfähigkeiten verwendet werden. Hauptsächlich sind die Strukturen in folgenden Bereichen zu festigen: Wortschatz (neuer Wortschatz und Festigung des vorhandenen Wortschatzes), Syntax (Satzaufbau), Semantik (Bedeutung von den bestimmten Ausdrücken in einem

⁸⁹ Vgl. Erreichbar unter:

https://www.pdf.upol.cz/fileadmin/userdata/PdF/VaV/2019/odborne_seminare/PdF_Autenticke_jazykove_materialy.pdf [Stand: 12.2.2023].

⁹⁰ Vgl. BRUZLOVÁ, N. *Autentický materiál*. Brno: Educoland. 2014. kein ISBN.

bestimmten Kontext), Pragmatik (Fremdsprache als Kommunikationsmittel auf verschiedenen Sprachniveaus verwenden) und Textualität (Textanalyse, Auswahl von Informationen).⁹¹

Sie können so verwendet werden, um eine Gelegenheit für Gespräche, Dialoge, Diskussionen, Dramatisierungen, Beschreibungen oder verschiedene Spielaktivitäten zu schaffen. Wenn wir geeignete Arbeitsformen wählen (Paar- oder Gruppenarbeit), wird es eine effektive Übung mit hauptsächlich kommunikativem Charakter sein. Auf diese Weise wird die selbstständige aktive Arbeit der Schüler:innen unterstützt.⁹²

2.2 Literarische Texte für Kinder und Jugendliche im DAF-Unterricht

Der Literatur wird im Fremdsprachenunterricht auf der Grundschule nur wenig Zeit gewidmet. Ich vermute, dahinter steht ein verbreitetes Vorurteil – Schüler:innen, die gerade erst mit einer Fremdsprache anfangen, sind noch nicht in der Lage, mit einem fortlaufendem Text in der Fremdsprache zu arbeiten. Hans-Jürgen Krumm widerlegt dieses Vorurteil in seinem Buch *Theorie und Praxis* (2002) und präsentiert seine Theorie, dass literarische Texte bereits in der Frühphase des Deutschunterrichts eingefügt werden sollten.⁹³

Wie wichtig die Verbindung von Fremdsprachen- und Literaturunterricht ist, bestätigt auch Harald Weinreich mit seiner Aussage: *„Eine Kultursprache als Fremdsprache lernen wollen, ohne gleichzeitig ihre Literatur mitzulehren, ist eine Form der Barbarei. Die Literatur ist der Ort, an dem die Lernenden der sprachlichen und sachlichen Komplexität des fremden Landes am besten begegnen können.“*⁹⁴

Literatur ist ein aufbauendes Lernmaterial, das einen Menschen in vielerlei Hinsicht bereichert – sprachlich, emotional, moralisch und kulturell. Die Arbeit mit einem literarischen Text im Fremdsprachenunterricht hat ihre spezifischen Ziele und Aufgaben, die sich von der muttersprachlichen Literatur unterscheidet. Ihre Verwendung im Fremdsprachenunterricht bringt einen Erfahrungsaustausch und eine Möglichkeit der mehrfachen Interpretation des Textes unter Schülern:innen, was das Selbstvertrauen eigene Meinung mitzuteilen stärkt und die Fähigkeit den Text zu verstehen verfeinert.⁹⁵

⁹¹ Vgl. Ebenda.

⁹² Vgl. Ebenda.

⁹³ Vgl. KRUMM, H.-J.; PORTMANN-TSELIKES, P. R. *Theorie und Praxis: Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache*. ISBN 3-7065-1805-8. S. 42.

⁹⁴ Ebenda. S. 42.

⁹⁵ Vgl. VRAŠTILOVÁ, O. *Dětská literatura a čtenářská gramotnost v cizím jazyce*. Hradec Králové: Gaudeamus, 2014. ISBN 978-80-7435-529-5. S. 51-52.

Nach Duff und Maley eignen sich die Schüler:innen, die mit literarischen Texten arbeiten, in der Regel kritisches, einfühlsames und kreatives Lesen an. Sie nennen drei Hauptgründe für die Verwendung von Literatur:⁹⁶

- **Sprachliche** - Sprachlich bieten literarische Texte eine ganze Reihe von Texten unterschiedlicher Stilrichtungen und Typen in vielen Schwierigkeitsgraden, was zur Verbesserung sowohl der schriftlichen, als auch der mündlichen Ausdrucksfähigkeit der Schüler:innen führt. Der Erwerb von Vokabeln, die Stärkung syntaktischer Muster, die Entwicklung eines Gefühls für textuelle Kohäsion, Kohärenz und sprachliche Genauigkeit sind erwartete Ziele, denn die Texte enthalten reale Kommunikationssituationen und zeigen den Schülern:innen eine lebendige Sprache.
- **Kulturelle** - Die literarischen Texte zeigen eine Vision der realen Welt - Milieu, Situationen, Urteile oder Annahmen, und bieten vielfältige Gelegenheiten, kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und Toleranz und Verständnis zu entwickeln.
- **Persönlichkeitsentwicklung** - Literatur bringt auch Gefühle und Emotionen mit sich. Sie hilft zur Selbstreflexion, Selbsteinschätzung und Selbstverwirklichung. Die Schüler:innen werden gezwungen, die Realität der literarischen Texte phantasievoll zu interpretieren.

Maley betont die motivierende Rolle literarischer Texte beim Sprachenlernen, was aus didaktischer Sicht zum Erlernen einer Fremdsprache, zur Kommunikation, oder zum Weiterlesen führt. Einer der Hauptaspekte bei der Auswahl eines literarischen Textes ist dessen Angemessenheit. Er sollte nicht zu lang, sprachlich kompliziert und fern von der Welt des Lesers sein. Über allem muss der Text für die Schüler:innen interessant sein.⁹⁷

In dieser Arbeit werde ich die Aufmerksamkeit den Sagen zuwenden, die meiner Meinung nach zu geeigneten Literaturgattungen für Fremdsprachenunterricht in der Grundschule gehören zusammen mit z. B. Sprichwörtern, Märchen, Fabeln, Poesie, Comics..., wenn wir von kürzeren Texten sprechen, die in der Regel einfacher und übersichtlicher sind als umfangreiche Texte wie z. B. Romane.

⁹⁶ Vgl. DUFF, A.; MALEY, A. *Literature*. Oxford: OUP, 2011. ISBN 978-0-19-442576-6. S. 5-6.

⁹⁷ Vgl. MALEY, A. *Literature in the Language classroom*. In: *The Cambridge Guide to Teaching English to Speakers of Other Languages*. Cambridge: CUP, 2001. ISBN 978-0-521-80516-3. S. 182-184.

Sagen, Märchen oder Fabeln gehören in die Gruppe der volkstümlichen Texte, weil sie unter dem Volk entstanden sind und einen Teil der Volkstradition bildet. Solche am Anfang nur mündlich überlieferten Erzählungen können dank dem oft nicht schwierigen Handlungsverlauf leicht verständlich sein. Wenn sie jedoch nicht für den Unterricht modifiziert werden, enthalten sie oft einen altertümlichen Wortschatz, was aber nicht unbedingt schaden muss.⁹⁸

Die Tabelle 1. unten zeigt literarische Gattungen, die Kinder und Jugend am öftestens lesen. Nach Besedová sind es folgende literarische Gattungen - Märchen, Comics, Bilderbuch, Enzyklopädie, Lyrik, Kinderepik, Abenteuerliteratur, Zeitschriften, Mädchen Roman, und Bücher für die Jugend. Diese Tabelle kann den Lehrern:innen helfen, sich zu entscheiden, welche Gattungen und wie sie sie im Fremdsprachenunterricht benutzen können. Zu jeder literarischen Gattung gibt es eine kurze Beschreibung, die entscheidende Informationen bzw. mögliche Schwierigkeiten für den Unterricht (thematische, sprachliche...)berücksichtigen.⁹⁹

Literarische Gattung	Niveau	Thematische Schwierigkeit	Sprachschwierigkeit	Zeitaufwand	Methodisch-didaktische Schwierigkeit	Anmerkungen
Märchen	A2 und höher	++	++++	++++	++++	Internationaler Charakter, Möglichkeit der Komparation und autonomer Produktion
Comics	A1 und höher	+	++	++	++	Bild- und Wortverbindung, große Möglichkeit der Kreativität, für Anfänger tauglich, großer Motivationscharakter
Bilderbuch	A1 und höher	+	+	++	+++	für Anfänger tauglich, Unterstützung des Gedankengangs, visuelle Ästhetik, erste literarische Erfahrung,
Enzyklopädie	A2 und höher	++	+++	+++	+++	Kein großes literarisches Erlebnis, thematischer Umfang
Lyrik	A1 und höher	+	++	++	+++	für Anfänger tauglich, hoher Grad an Kreativität, formelhafte Wendungen, Versuchsmöglichkeiten, Verbindung mit Musik
Kinderepik	A2 und höher	+++	+++	++++	++++	schwere Anforderungen an die Vorbereitung, Anlass zu Monolog und Dialog
Abenteuerliteratur	A2 und höher	+++	++++	++++	++++	Unterstützung der Leseaktivitäten, Fantasie und Spannung, didaktisch-und zeitaufwendig
Zeitschriften	A2 und höher	++	++	+++	++	Unterstützung der eigenen Kreativität, didaktisch verarbeitet, sprachlich angemessen, Bild- und Wortverbindung, aktuelle Themen, Begleitunterrichtsmaterial, kein großes literarisches Erlebnis, thematische Vielfalt
Mädchenroman	B1 und höher	++++	++++	++++	++++	Unterstützung der Leseaktivitäten, enge Themenkreise,
Bücher für die Jugend	B1 und höher	++++	++++	++++	++++	Für ältere Leser, Unterstützung der Leseaktivitäten, sprachlich und thematisch anspruchsvoll

Legende: + anspruchslos, ++weniger anspruchsvoll, +++mittlerer Schwierigkeit, ++++ anspruchsvoll, +++++ extra anspruchsvoll

Tabelle 1. : Literarische Gattungen für Kinder und Jugendlichen¹⁰⁰

⁹⁸ Vgl. RIEMER, C. *Literarische Texte*. In: HENRICI, G.; RIEMER, C.

Einführung in die Didaktik des Unterrichts: Deutsch als Fremdsprache. Band 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1994. Kein ISBN. S. 296.

⁹⁹ Vgl. BESEDOVÁ, P. *Literatura pro děti a mládež ve výuce cizích jazyků*. Hradec Králové: Gaudeamus, 2014. ISBN 9788074353932. S. 44.

¹⁰⁰ Vgl. Ebenda. S. 44.

3. DER PRAKTISCHE TEIL

Der folgende Teil dieser Arbeit stellt Texte vor, die im Fremdsprachenunterricht in der ersten und zweiten Grundschulstufe verwendet werden könnten. Das Konzept dieses Teils ist von der Idee geleitet, einzelne Aufgaben und ganze Arbeitsblätter zu gestalten. Es enthält daher einen Übungsentwurf und Arbeitsblätter für die Schüler:innen, Tipps und Anregungen für die Lehrer:innen und ggf. ein Glossar mit unbekanntem Vokabeln. Die Sagen, die für die Erstellung der Arbeitsblätter benutzt werden, sind in den Sagenbüchern von Friedl Hofbauer zu finden. Falls der Text zu diesem Zweck geändert wurde, wird der Text nur im Arbeitsblatt für Schüler:innen geändert, während das Arbeitsblatt für Lehrer:innen den gesamten Originaltext mit Änderungen enthält. Der Grund ist, den Lehrer:innen die Möglichkeit zu bieten, den Originaltext persönlich zu verändern. Auch Grundschuljahre werden nicht angegeben, da Schulen und Klassen sehr unterschiedlich sein können und ein Material somit in allen Altersklassen und Sprachniveaus von Schülern/Studenten eingesetzt werden kann.

Laut dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* wird Englisch als Erstsprache empfohlen, aber einige Schulen in der Tschechischen Republik haben Deutsch als erste Fremdsprache und es wird ab der dritten Klasse unterrichtet. Daher sind einige der folgenden Aufgaben anspruchsvoller, weil die Schüler:innen am Ende ihrer Schulzeit bereits das A2-Niveau haben.¹⁰¹

Die vorgestellten Tipps und Anregungen zum Einsatz von Sagen im Fremdsprachenunterricht können auch für andere literarische Texte verwendet werden. Ihr Hauptziel liegt darin, Lehrkräfte zu alternativen Lehrmethoden zu inspirieren und Schüler:innen /Studenten:innen zum Lesen zu motivieren, Ideen auszutauschen, die durch den Text vermittelte Informationen wahrzunehmen und sich nicht nur in der Muttersprache, sondern auch in der Fremdsprache zu bereichern. Die mögliche Verwendung der hier aufgeführten Texte hängt von der Lehrkraft und der konkreten pädagogischen Situation ab. Wie bereits erwähnt, können die Texte zur Abwechslung des Fremdsprachenunterrichts und der kulturellen Bildung, als Ersatz für einen bestimmten Teil des Lehrbuchs oder als Ergänzung zum besprochenen Material verwendet werden. So werden die Sprechfertigkeiten und Sprachressourcen in einem sinnvollen Zusammenhang vorgestellt.

¹⁰¹ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.msmt.cz/file/29397/> [Stand: 12.3.2023]. S. 120.

3.1 Sagen im Unterricht

Das Ziel dieser Arbeit ist den Nachweis zu erbringen, dass Sagen für den Fremdsprachenunterricht förderlich sein können. Erstens ist es notwendig zu erwähnen, dass sie für den Schüler selbst nutzbringend sein sollen. Der Schüler sollte zuallererst ihre Bedeutung verstehen. Warum hat die Lehrkraft die Sage in dieser Stunde behandelt? War es dessen Absicht neue Kenntnisse zu vermitteln, den Wortschatz und die Grammatik zu festigen oder Realien und Kultur weiterzugeben. Die Aufgabe der Lehrkraft ist es dabei die/ den Schüler:in zu unterstützen und zu helfen und auch die Ziele der Arbeit mit Sagen transparent darzustellen.

Eine besondere Art des Unterrichtsmaterials im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht sind authentische literarische Texte. Neben den beliebten Märchen oder Comics können auch Sagen für denselben Zweck dienen. In dem praktischen Teil werden konkrete österreichische Sagen in den DaF-Unterricht eingesetzt. Die Sagen als Teil der österreichischen Tradition bieten dem Schuler einen interessanten Einblick in die österreichische Kultur und Landeskunde. Da Tschechien auch früher ein Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie war, könnte man diese Geschichten auch als Bestandteil unserer (tschechischen) Tradition wahrnehmen.

Alle neun Bundesländer, alle Regionen und sogar einige einzelne Städte in Österreich haben ihre eigenen Sagen. Die Themen sind unterschiedlich und oft abhängig vom Ort und Zeit ihrer Entstehung. Zu den häufigsten Themen gehören vor allem Sagen über die historischen Umstände, Landschaftselemente oder Naturphänomene, über den Aufbau verschiedener Gebäude sowie Entstehungsgeschichten von Städten. Deswegen sind sie nicht nur für den Fremdsprachenunterricht geeignet, sondern sie können auch in andere Fächer (Geschichte, Kunst, Geografie...) integriert werden und Eltern, Großeltern, oder Experten aus der konkreten Region einbeziehen.

Gleichzeitig bietet das Thema der Sage Möglichkeiten, Lesefähigkeiten (Text vorhersagen, unbekannte Wörter aus dem Kontext klären, zusammenfassen...) und Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln. Sie eignen sich gut für die Arbeit mit Texten, weil sie kurz sind, eine klare Sprache und einen unkomplizierten Aufbau haben. Das Ziel bei dem Unterricht soll auch die Entwicklung der Vernunftkompetenz der Schülerinnen und Schüler sein, d.h. aus dem Lesen grundlegende Informationen mitzunehmen, die einen allgemeinen Überblick über unsere Gesellschaft vorstellen.

Die Merkmale der Sagen ermöglichen den Lehrern:innen sich den Schülern und ihrer Lebenswelt anzunähern. Die Kombination von phantastischen Elementen und dem realistischen Kern sind für Schüler interessant, denn heutzutage sind die Geschichten mit lebennahe Thematik in Verbindung mit phantastischen Elementen (vor allem Vampire, Zauberer, Werwölfe...) in vielen Büchern für Jugendliche zu finden. Ihr Einfluss geht aber auch über den Individualbereich hinaus: *„Die Sage ist auch ein Kollektiverlebnis, das bei den Schülern ebenfalls eine kollektive Bewusstseinshaltung hervorrufen kann und somit auch die Persönlichkeitsbildung und -entwicklung positiv beeinflusst.“*¹⁰³

Einige Sagen haben ähnliche Motive, Themen, Symbole oder Figuren. Die Kulturen von einzelnen Ländern stehen nicht isoliert voneinander, sie überschneiden sich in verschiedenen Aspekten. Die Sagen enthalten kulturübergreifende Merkmale, die sich in mehreren Kulturen wiederholen können. Im DaF-Unterricht können die Schüler das Gefühl haben, dass sie schon etwas Ähnliches gelesen oder gehört haben, obwohl sie keine österreichischen Sagen kennen.

3.2 Unterrichtspraktische Beispiele – Typologie der Übungen

Zur Entwicklung der Fähigkeiten der Schüler werden neue Aktivitäten, Spielen und Methoden der Arbeit mit Text in den Unterricht eingeführt. Diese Methoden sind meistens kreativ, sie sollen den Unterricht abwechslungsreicher machen und Monotonie verhindern. Jede Methode kann eine andere Form der Arbeit erfordern. Es ist angebracht, Arbeitsformen zu wechseln. Neben der kollektiven Unterrichtsform können die Studierenden sowohl selbstständig (dann kann man auch mit einem Mitschüler diskutieren und die Ergebnisse vergleichen), als auch im Paar oder in der Gruppe.¹⁰⁴

Lenčová befasste sich mit der Typologie von Übungen zu literarischen Texten. Sie gliedert die Übungen in verschiedenen Kategorien, z.B. Übungen, die sich auf den Inhalt des literarischen Textes konzentrieren, die einen interpretativen Ansatz erfordert, oder die zur Bewertung der Charaktere und der Handlung hinzielen usw. Lenčová teilt die Übungen weiter nach dem Zeitpunkt der Arbeit mit dem Text, und zwar: Übungen und Aufgaben vor der Arbeit mit einem

¹⁰³ Vgl. PSAAR, W.; KLEIN, M. *Sage und Sachbuch: Beziehung, Funktion, Informationswert, Didaktik*. Paderborn: Brill Schöningh, 1980. ISBN 978-3506740830. S. 37.

¹⁰⁴ Vgl. ŠAFRÁNKOVÁ, K. *Čtení s předvidáním*. Praha: Kritické listy 37, 2010. ISSN 1214-5823. S. 19.

literarischen Text, Übungen und Aufgaben während der Arbeit mit einem literarischen Text und Übungen und Aufgaben nach der Arbeit mit einem literarischen Text.¹⁰⁵

Die Autorin stellt ein sehr breites Spektrum möglicher Aufgaben vor. Für diese Arbeit wurde folgende Liste der Aufgabentypen ausgewählt, die auf A1-Niveau zu finden ist:¹⁰⁶

Übungen und Aufgaben vor der Arbeit mit literarischen Texten:

- Besprechung des Inhalts von Text, Bildern, Titel...
- eine Kurzgeschichte anhand von Schlüsselwörtern schreiben,
- phantasieren basierend auf dem Lesen des Textanfangs,
- analysieren verschiedener Materialien zum Thema,
- erstellen eines Assoziogramms zum Thema des Textes etc.

Übungen und Aufgaben während der Arbeit mit einem literarischen Text:

- zuordnen von Text zu Bildern,
- Inhaltserstellung,
- suche nach Informationen im Text (Zeit, Ort, Person...),
- drstellen von Quizfragen,
- dem Text Überschriften zuweisen,
- vorstellung von Figuren im Text,
- erstellung einer Story-Gliederung,
- Arbeitsblätter ausfüllen etc.

Übungen und Aufgaben nach der Arbeit mit einem literarischen Text:

- beschreibung der Charaktere,
- interpretation des Textes,
- zusammenfassung der Handlung,
- beschreibung von Charaktereigenschaften, Beschreibung der Handlung,
- Informationssuche in Sekundärliteratur,
- sich eine Überschrift einfallen lassen,
- sich den Anfang oder das Ende der Handlung vorstellen,

¹⁰⁵ Vgl. LENČOVÁ, I. *Literárny artefakt vo výučbe cudzích jazykov*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, 2008. ISBN 978-80-8083-572-9. S. 29-40.

¹⁰⁶ Vgl. Ebenda. S. 29-40.

- ausfüllen von Tabellen und Fragebögen,
- erfassen eines eigenen Textes zum Thema eines künstlerischen Textes,
- dramatisierung des Textes etc.

Die Frage nach Methoden und Formen der Textbearbeitung kann im Rahmen der Diplomarbeit nicht vollständig erschöpft werden. Ich werde jedoch noch weitere Aktivitäten zur Inspiration auflisten.

Eine der Möglichkeiten ist die zerschnittenen Verse eines Textes verschiedenster Art zusammzusetzen, zum Beispiel zwei Sagen mischen oder eine Sage und ein Märchen zu vermischen. Paare oder Gruppen verfassen dieselben Texte, die sie am Ende mit den anderen vergleichen und überprüfen. Eine Modifikation stellt die „Kontamination“ des Textes mit einem Absatz dar, der ein ganz anderes Thema behandelt, aus einem anderen Buch stammt oder von der Erzählform abweicht. Die Aufgabe der Schüler besteht darin, diesen Absatz (mehrere Absätze) zu entdecken.¹⁰⁷

Auf die vorige Methode, Zusammensetzung der ausgeschnittenen Teile, folgt eine comicartige Arbeit. Solch eine Arbeit verlangt Kreativität auf der Seite der Schüler:innen, denn sie müssen Verbindungen finden und ihre eigenen Ideen schaffen. Die Lehrer:innen können einen ausgewählten Teil des Textes anders vorbereiten und zu dem gesamten Originaltext ein Bild mit Blasen und Rahmen schaffen (wie in einem Comic). Kinder können die Sprache, Interjektionen oder Symbole der Figuren vorhersagen und vervollständigen.¹⁰⁸

3.3 Vorfragen und Fragen

Wenn die Lehrer:innen zum ersten Mal Sagen in den Unterricht integrieren, wäre es gut, sich über das allgemeine Vorwissen der Schüler:innen zu informieren. Hier müssen die Lehrer:innen damit rechnen, dass die Sprachkenntnisse der Lerngruppe eventuell ungenügend sind. Die wichtigen Vokabeln der Sagen (von Gestalten, Gegenständen, Orten...) sind entweder Teil des passiven Wortschatzes (Vampir, Gott, Dämon, König, Wind, Münzen, ...) oder ganz neu. Dazu können folgende Fragen über die jeweiligen Erfahrungen mit Sagen benutzt werden:

- Welche Sagen kannst du aufzählen?

¹⁰⁷ Vgl. ŘÍMAN, J. et al. *Malá československá encyklopedie ČSAV*. Praha: Academia, 1986. ISBN 21-058-86. S. 452.

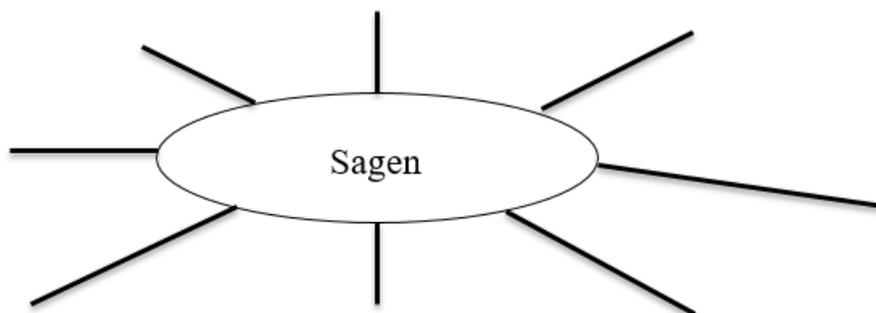
¹⁰⁸ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.clovekvtisni.cz/media/publications/1105/file/070-bohous-adas-jak-vyprat-na-komiks.pdf> [Stand: 16.3.2023].

- Welche Gestalten treten in Sagen auf?
- Wo spielen sich Sagen ab?
- Welche Sagen kannst du nacherzählen?
- Worum geht es in Sagen?
- Besitzt du Sagenbücher? Welche?

Falls sich die Lerngruppe für Sagen interessiert und schon ein ausgeprägtes Vorwissen hat, können der Lehrer:innen auch konkretere Fragen über Gefühle, Erinnerungen, Identifizierung... stellen. Solche Fragen sollen das Unterbewusstsein aktivieren, denn es geht nicht um Kenntnisse, sondern um Emotionen.

- Gibt es Sagen, mit denen du un/angenehme Erinnerungen verbindest?
- Welche Gefühle ruft eine konkrete Sage in dir hervor?
- Welche Rolle spielte das Erzählen von Sagen in deiner Kindheit und welche spielt sie jetzt?
- Hast du dich mit einigen Figuren identifiziert?

Diese Fragen sind ein Bestandteil des sogenannten Vorfragens. Sie helfen ein Genre (hier das Genre der Sage) auf allen Ebenen besser zu verstehen. Bestimmte wichtige Merkmale und Typen eines Genres sollen immer bei der Arbeit mit einem Text erklärt werden. Diese Fragen können vor oder nach dem Lesen vorkommen. Es hängt davon ab, welche Typen von Übungen und Aktivitäten hat sich die Lehrkraft vorbereitet. Die oben genannten Fragen sind nur Beispiele des Vorfragens (vor dem Lesen), sie müssen nicht so gestellt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten beim Vorfragen wie z.B. Brainstorming, Mindmaps oder Kreuzworträtsel. Es ist nicht nötig, danach direkt auszufragen.



Wenn die Lehrer:innen mindestens schon einmal die Sagen in den Unterricht integriert haben, können die oben genannten Fragen weggelassen werden. Doch gibt es immer eine Menge von

Fragen, die noch gestellt werden können. Einige der möglichen Fragen, die bei allen Sagen benutzt werden können, sind:

- Was ist das Hauptthema? Worum handelt sich?
- Welcher Typ von Sage ist es? (Götter-, Helden-, Volks-, oder Wandersage)
- Welche Figuren treten auf? Welchen Eigenschaften haben sie? Welche sind gut und welche sind böse?
- Hat das Böse gewonnen? Warum? Was ist da passiert?
- Wo (wann) spielt es sich ab?
- Wie lange dauert die Handlung?
- Welche phantastischen Elemente gibt es?
- (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 2 Das Kasernmandl und die Magd, S. 65-69)

Auch hier können Fragen über Gefühle, Erinnerungen, Identifizierung... gestellt werden, aber in diesem Fall ganz konkret in Bezug auf eine Sage. Auch ja/nein Fragen sind möglich, aber meistens müssen sie noch ergänzt werden, indem die Lehrer:innen den Schülern:innen weiter fragen:

- Gibt es Erinnerungen oder Gefühle, die diese Sage in dir hervorruft? Falls ja, welche? Angenehme oder Unangenehme?
- Hast du dich mit einigen Figuren identifiziert? Mit welcher? Warum?
- Welche Gefühle hast du nach dem Sieg des Guten oder Bösen?
- Denkst du, dass es eine Belehrung gibt? Welche?
- Magst du diese Sage? Würdest du sie nochmal lesen?
- Würdest du diese Sage jemandem empfehlen? Warum?

Diese Fragen integriert man in den Unterricht immer nach dem Lesen des konkreten Textes unabhängig davon, ob das Genre und seine Merkmale schon erklärt wurden oder nicht. Nach dem Lesen können die Schüler:innen selbst Merkmale suchen und das Genre feststellen. Die Bestimmung des Typs der Sage kann in diesem Fall schwieriger sein, deswegen können sich die Lehrer:innen entscheiden, die Typen z.B. an die Tafel zu schreiben und die Aufgabe der Schüler:innen ist es nur, den richtigen Typ zu wählen. Eine derartige Aktivität ist auch für Paare oder Gruppen geeignet (z.B.: das Arbeitsblatt 2 Das Kasernmandl und die Magd, S. 65-69).

Während dem Lesen können einige Fragen gestellt werden. Diese Fragen orientieren sich an das Verständnis und führen die Lerngruppe zu neuen Einsichten. Sie richten das Lesen, damit

sie die Lesestrategien angeben. Hier ist es wichtig zu bestimmen, wann die Lehrer:innen diese Fragen einführen sollen. Es hängt von verschiedenen Faktoren ab – Wie lang ist der Text? Wie viele Abschnitte gibt es? Wie viele Hauptideen gibt es? Auf welche Vokabeln oder Grammatik konzentriert man sich? Wie schwierig ist der Text sprachlich? Für das Kriterium, das am passendsten erscheint, muss sich man sich selbst entscheiden, danach kann man die folgenden Fragen stellen. Selbstverständlich können diese Fragen auch in der Phase nach dem Lesen im Bezug zum ganzen Text verwendet werden. Jeder muss sich selbst entscheiden, was am besten zu den Umständen passt.

- Was sind die wichtigsten Aussagen dieses Teils?
- Was ist die Hauptidee dieses Teils?
- Gibt es in diesem Teil Beschreibung eines Ortes/ Gestaltens?
- Wie viele Figuren treten auf? Welche?
- Gibt es unbekannte Wörter? Kannst du sie aus dem Kontext raten? Welche Wörter müssen noch übersetzt werden, damit du den Teil versteht?
- Gibt es phantastische Elemente? Welche?
- Kannst du alle Verben in diesem Teil finden? In welcher Form kommen sie vor?
- Wie viele Hauptsätze und wie viele Nebensätze findest du?

3.4 Vor dem Lesen

Schon vor dem Lesen ist es wichtig, sich die Gedanken über den Text zu machen und Vorwissen zu aktivieren. Dazu können verschiedene Strategien angewendet werden, die dem/ der Leser:in das Verstehen eines Textes vereinfacht. Diese Phase ist sehr wichtig für den Lernprozess. Denn sie gibt an: Welche Lernstrategien werden benutzt? Wofür sollen sich die Schüler:innen beim Lesen interessieren? Was suchen sie im Text? Welche Informationen? Was ist das Ziel des Lesens? Wie sollen die Schüler:innen den Text lesen? Diese Bedingungen sind vorab festgelegt, sie hängen von den Lehrern:innen und ihren Intentionen ab. Einmal kann das die Einführung/Einübung der neuen Vokabel oder der Grammatik sein, auch kann der Fokus auf der Einübung der Lesefähigkeit oder dem Leseverständnis sein, oder die Weiterentwicklung kreativen Denkens.

Die allgemeine Aufgabenstellung kann folgend aussehen:

1. Lies den Titel.
2. Überfliege den Text.

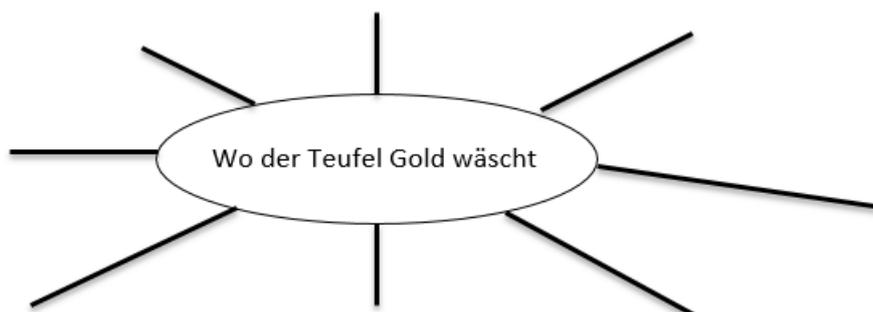
4. Stellt Fragen zu dem Text.
5. Lies die Aufgaben zu dem Text. (Die Aufgaben müssen klar sein.)
6. Lies das Ziel des Textes.
7. Um was für einen Text geht es? (Die Lehrer:innen können Möglichkeiten wie Kurzgeschichte, Märchen, Fabel, Sage...auflisten)
8. Analysiere verschiedene Materialien zum Thema.

Eine der Strategien wurde schon oben erklärt. Zwar ist das die Strategie des Vorfragens, die dem/ der Leser:in eine Einsicht ins Thema gibt. Vorfragen bereitet den/ die Leser:in fürs eigene Lesen so vor, dass er/ sie ungefähr weiß, was zu erwarten ist. Das muss aber nicht immer der Fall sein, es gibt sogar Strategien, die Vermutungen zulassen, denn sie fördern die Kreativität.

3.4.1 Vermutung der Handlung

Hypothesen bilden zum Handlungsverlauf ist eine Übung, die sich für die Entwicklung der Fertigkeiten Sprechen und Schreiben eignet. Bei dieser Methode macht die Lerngruppe Vorschläge über die Handlung zum konkreten Text. Sie analysiert den Text ohne, dass die Schüler:innen ihn gelesen haben. Die Lehrer:innen geben den Schülern:innen einen Tipp und sie vermuten dann, worum es sich handelt. Bei Sagen kann es ein beliebiger Impuls sein, z.B. ein Titel, Bild, Gegenstand oder ein Teil der Sage (oft der Textanfang). Bei dieser Methode des Vermutens können verschiedene Aktivitäten eingeführt werden. Oft sind das Brainstorming, Mindmap oder ein Assoziogramm, leitende Fragen der Lehrer:innen oder eine Kurzgeschichte anhand von Schlüsselwörtern (Gegenständen) schreiben. Während dem Nachdenken stellen die Schüler:innen selbst Fragen an den Text.

Als Beispiel kann der Titel *Wo der Teufel Gold wäscht* (Arbeitsblatt 1, S. 61-65) verwendet werden. Dieser Titel enthält ein Idiom „Geld waschen“, deswegen kann es für die Lerngruppe irreführend sein. Sie weiß nicht, wie es gemeint ist, wortwörtlich oder idiomatisch. Es bietet aber mehr Raum für Phantasie an.



Die allgemeine Aufgabenstellung kann folgend aussehen:

1. Lies den Titel. Lies die fett gedruckten Überschriften. (Falls der Text mehr Überschriften hat.)
2. Denke nach, was du schon vom Thema weiß.
3. Sag voraus, worum es in diesem Text geht.
4. Stell Fragen.

Wenn die Schüler:innen keine Ideen haben, können die Lehrer:innen die Hilfwörter aus der Sage zur Verfügung stellen. In diesem Fall z.B. Schlucht, baden, Bachufer, Mädchen, Münzen, Bachgrund.

Vermutung durch Visualisierung

Bilder oder Gegenstände funktionieren sehr gut zur Aktivierung der Phantasie der Schüler:innen. Eindeutige Bilder (Gegenstände) eignen sich gut für Wortschatzentwicklung, aber bieten nicht viel Raum für Phantasie an. Vieldeutige Bilder (mit Geschichten) hingegen lassen sich sehr gut für Arbeit mit der Sage verwenden. Sie geben den Schülern:innen die Gelegenheit, sich ihre eigenen Geschichten auszudenken. Auch nur bei der Beschreibung eines Bildes vermuten die Schüler:innen, was da passiert ist. Schüler:innen können unterschiedliche Vorstellungen haben, deswegen passt diese Aktivität auch gut für Diskussionen.

Aufgaben zur Vermutung der Handlung können schriftlich oder mündlich sein. Es ist immer von den Lehrer :innen abhängig, wofür hat er/sie sich bei der Texterstellung entschieden. In den meisten Fällen geht es um die Semantisierung des Bilds, aber die Visualisierung hat auch andere didaktische Funktionen, wie Phantasieförderung, Aktivierung des Vorwissens, Merkhilfe durch mehrsinniges Lernen...

Gegenstand

Als Einleitung der Sage *Wo der Teufel Geld wäscht* (Arbeitsblatt 1, S. 62-66) können die Lehrer:innen Schokolademünzen in den Unterricht bringen. Die Lehrer:innen zeigen die Schokolademünzen den Schülern:innen und geben allen eine Münze. Die Schüler:innen raten, worum es in der Sage geht.

- Wem gehören die Münzen?
- Wozu dienen die Münzen?

- Sind die Münzen nur ein Symbol für etwas?
- Geht es um einen Schatz?
- Sucht jemand den Schatz?
- Überwacht jemand den Schatz?

Bild



Bild 1: „Die Entstehung von Bad Tatzmannsdorf“ Fresko von Paul Rehling. Zu sehen im Ortsteil Sulzriegel in Bad Tatzmannsdorf.¹⁰⁹

Dieses Bild passt zu der Sage *Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf* (Arbeitsblatt 3, S. 69-72). Die Lehrer:innen zeigen dieses Bild den Schülern:innen. Die Schüler:innen raten, was auf dem Bild dargestellt ist und worum in der Sage geht. Sie vermuten den Inhalt. Die Lehrer:innen können ihnen dabei helfen und folgende Fragen stellen:

- Wer ist der Mann?
- Wo befindet er sich?
- Was hat er in der Hand?
- Was macht er dort?
- Ist das Wasser irgendwie speziell?
- Wer ist der Mann hinter dem Baum?
- Warum hat er sich versteckt?

¹⁰⁹ Erreichbar unter: https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-lokales/die-sage-vom-heilkraeftigen-wasser_a1732050 [Stand: 10.4.2023].

- Warum beobachtet er den anderen Mann?

Die Schüler:innen suchen dann Antworten, denken sich Ideen aus und bilden die Geschichte.

3.5 Während dem Lesen

In dieser Phase des Lesens soll es zum Verständnis kommen. Dazu müssen passende Methoden verwendet werden. Darauf weist auch Košťálová hin: *„Nur weil wir Informationen aus einem Text wiederholen können, bedeutet das nicht, dass wir den Text verstanden haben. Die konstruktivistische Auffassung des Textverständnisses sagt, dass wahres Verstehen eintritt, wenn wir Informationen erklären, mit unserem Vorwissen verbinden und anwenden können.“*¹¹⁰

Deswegen sollen verschiedene Lesestrategien in den Unterricht eingesetzt werden, die den Schülern:innen damit helfen. Die Lesestrategien sollen das eigene Erinnern, Denken, Vergleichen und Begreifen des Textes aktivieren. Košťálová betont die nicht offensichtlichen Gedankengänge während dem Lesen: *„Wenn wir einen Text lesen, laufen in unserem Kopf verschiedene Prozesse ab, mit deren Hilfe wir den Text verstehen. Das heißt, nicht nur einzelne Buchstaben zu entziffern oder einzelne Wörter zu verstehen, sondern die nicht explizite Bedeutung von Sätzen oder ganzen Textabschnitten zu verstehen, die aus einzeln verständlichen Wörtern bestehen, die durch ihre Aneinanderreihung etwas Komplexeres als eine einfache Zusammenfassung ihrer Bedeutungen vermittelt werden.“*¹¹¹

Diese Lesestrategien helfen damit, das Gelesene in Erinnerung zu behalten, wiederum zu verwenden und mit anderen Texten zu vergleichen. Deswegen ist ihre Automatisierung sehr wichtig nicht nur für den DaF-Unterricht, sondern für alle Textbegegnungen. Die Schüler:innen sollen fähig sein die gelernten Strategien immer entweder bewusst oder unbewusst beim Lesen zu verwenden.

Zur Überprüfung des Textverständnisses können mehrere Strategien benutzt werden. Die am häufigsten verwendete Strategie ist das Stück für Stück Lesen. Die Sage wird in Teile oder Abschnitte zerstückelt und die Schüler:innen denken zuerst nur über die einzelnen Teile der Sage nach. So kann das Verstehen sofort nach jedem Teil überprüft werden und dazu hat die Lerngruppe auch mehr Zeit für die Erschließung der Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus

¹¹⁰ KOŠŤÁLOVÁ, H. Jak byl vyvinut třířázový model učení. Praha: Kritické listy 9, 2002. ISBN 1214-5823.

¹¹¹ Ebenda.

dem Kontext. Die Aktivitäten während dem Lesen bieten auch Zeit für Lesepausen an, damit die Konzentration während des Lesens nicht gestört wird.

Die allgemeine Aufgabenstellung kann folgend aussehen:

1. Lies den Text.
2. Macht dir Notizen. Notiere Stichwörter, zeichne Diagramme oder Karten mit den wichtigsten Details.
3. Unterstreiche die wichtigsten Informationen.
4. Suche nach Hauptideen.
5. Erstelle die Story-Gliederung.
6. Bewerte die sprachlichen Ausdrucksmittel.
7. Lies nochmal die Teile, die du nicht verstanden hast. Benutze die Inhaltshinweise oder frag deine Lehrer:innen, falls du etwas nicht verstanden hast und Erklärungen brauchst.
8. Suche nach Antworten auf deine Fragen.
9. (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 2 Das Kasermandl und die Magd, S. 65-69).

3.5.1 Fertigkeit Schreiben

In diesem Kapitel bespreche ich typische schriftliche Übungen und Aufgaben während der Arbeit mit Sagen. Bei den folgenden Aktivitäten sollen Wörterbücher zur Verfügung stehen. Es lohnt sich, den Schülern:innen viel Zeit dazu zu lassen. Sie können über die Sage und die Grammatik mehr nachdenken, um ihre Schöpfungen ins Detail durchzuarbeiten. Diese Aufgaben sind auch für Paare oder Gruppen geeignet.

- Erstellen von Quizfragen – Die Lehrer:innen müssen diese Aufgabe vor dem Lesen aufgeben. Die Schüler:innen denken dann während dem Lesen darüber nach, welche Quizfragen sie erstellen können. Solche Fragen können die Lehrer:innen selbst im Voraus vorbereiten, aber diese Aufgabe bringt die Schüler:innen zum Nachdenken über die Sage.
- Vorstellung von Figuren im Text – Während dem Lesen sammeln die Schüler:innen schon Informationen über Figuren im Text. Danach schaffen sie eine kurze Beschreibung (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 5 Dämon Wind, S. 74-77). Im Fall der Gruppenarbeit, kann sich jeder auf eine Figur konzentrieren. In der Gruppe teilen sie mit den Anderen, was sie erfunden haben.

- Übersetzung in die Muttersprache kann in verschiedenen Phasen des Lesens verlaufen. Hier übersetzen die Schüler:innen die Sage direkt Satz für Satz. Diese Form von Übersetzung ist auf die einzelnen Vokabeln gerichtet.
- Eine Möglichkeit für die kreative Produktion besteht im Voraussagen. Die Schüler:innen raten, was im nächsten Abschnitt (oder Satz) passiert. Die Lehrer:innen können entweder die Schüler:innen selbständig einen Text verfassen lassen oder diese Aufgabe als multiple choice Aufgabe vorbereiten. Die Schüler:innen tippen dann, was passieren wird. Diese Wahlmöglichkeiten können als Themen für den eigenen Text dienen. Etwas einfacher ist multiple choice Aufgabe, wo die Lerngruppe nur eine Möglichkeit auswählt. Dann liest oder hört den nächsten Teil der Sage und kontrolliert, was die richtige Wahl war. Das kann ein lustiges etnspannendes Spiel sein, wenn die Lehrer:innen Wahlmöglichkeiten zu mehreren Teilen vorbereiten. Die Schüler:innen sammeln Punkte für jede richtige Wahl und am Ende gewinnt jemand.

3.5.2 Fertigkeit Sprechen

Während dem Lesen bieten sich nicht viele Möglichkeiten für das Üben von Sprechen an. Meistens kommen die produktiven kommunikativen Übungen und Aufgaben erst nach der Arbeit mit der Sage vor. In dieser Phase wird die Fertigkeit Sprechen durch die reproduzierenden Aktivitäten geübt. Am besten wird die Aussprache, Betonung, Intonation und Satzrhythmus durch Imitation geübt, entweder liest die Lehrer:innen vor oder er/sie spielt eine Audiodatei vor. Heutzutage gibt es auch viele Computerprogramme, die die Funktion des Vorlesens erfüllen können.

Korrekte Artikulation ist ein wichtiger Bestandteil des Sprechens, deswegen soll man immer an ihrer Verbesserung arbeiten. Die Schüler:innen hören einen Text oder Wörter und lesen mit oder sprechen nach. Sie wiederholen, was sie hören. Dadurch wird auch das Hören geübt, denn die Schüler:innen sollen die einzelnen Wörter unterscheiden.

Die Übersetzung in die Muttersprache kann in dieser Phase des Lesens noch mündlich verlaufen. Die Schüler:innen übersetzen die Sage mündlich Satz für Satz. Jede/r Schüler:in liest einen Satz laut und übersetzt ihn direkt. Die Lehrer:innen müssen die Schüler:innen dabei unterstützen, falls es unbekannte Wörter gibt. Denn die Schüler:innen haben nicht genug Zeit sie in Wörterbüchern suchen. Ihre Bedeutung können sie sich dann direkt im Text oder ins Vokabelheft aufschreiben.

Bei den vorher genannten Aufgaben ging es nur um die Reproduktion. Im Fall der Produktion bieten sich auch andere Möglichkeiten an. Die Lehrer:innen verteilen bestimmte Teile der Sage an Gruppen von Schülern:innen. Die Lerngruppen arbeiten an ihrem Teil, indem sie z.B.: übersetzen oder den Text zusammenfassen, und dann berichten sie über den Inhalt, worum es in ihrem Teil der Sage geht. Das können sie in der ganzen Klasse laut machen, oder in anderen Gruppen. Diese Gruppen enthalten immer Vertreter von allen vorherigen Gruppen, um den ganzen Text abzudecken. (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 3 Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf, S. 69-72)

Das Lesetheater ist eine weitere Möglichkeit, wo man Vorlesen und Aussprache übt. Gruppen von Schüler:innen lesen einen Text für das Publikum (Mitschüler:innen). Sie arbeiten mit ihrer Stimme, Mimik und Gestik, oder auch mit Requisiten (falls es welche gibt). Die Schüler:innen üben spielerisch und teamorientiert sinnerfassendes Lesen, was zum weiteren Lesen motivieren kann.¹¹²

3.5.3 Weitere Aktivitäten

Aktivitäten während dem Lesen bieten viele Möglichkeiten zum Wortschatzerlernen an. Neue Vokabel können eingeführt und direkt geübt werden. Im Text gibt es immer Wörter, die die Schüler:innen nicht kennen. Die Lehrer:innen können die Schüler:innen die Sage nur schnell überfliegen lassen und eine bestimmte Menge von unbekanntem Vokabeln im Text unterstreichen lassen. Danach werden diese Wörter von anderen Mitschülern:innen oder von den Lehrern:innen erklärt. (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 4 Edelweiß, S. 72-74)

Die Lehrer:innen können schon vor dem Lesen auf einige Wörter hinweisen und Kärtchen mit ihnen vorbereiten. Diese Wörter können sowohl bekannt als auch unbekannt sein, aber alle sollen zur Sicherheit noch vor dem Lesen erklärt werden. Die Kärtchen hat er/sie entweder mehrmals für die ganze Klasse oder nur einmal für sich selbst (dann sollen sie aber ein bisschen größer sein).

Lückentexte

Bei Lückentexten sind einige Wörter oder Redewendungen aus dem Text der Sage ausgelassen. Die Lehrer:innen können z.B. jedes achte Wort auslassen, oder ein Wort in jedem Satz auslassen. Die Schüler:innen füllen dann die Leerstellen aus und damit beweisen sie, dass sie den Text aufmerksam lesen und wirklich die Bedeutung des Gelesenen verstehen. Die Lehrer:innen können die fehlenden Wörter neben den Text auflisten, was die einfachere

¹¹² Erreichbar unter: <https://www.mopkaratz.com/lesetheater/> [Stand: 10.4.2023].

Variante dieser Übung ist. Die Schüler:innen müssen nur die Ausdrücke richtig zuordnen. Falls sie einige Wörter nicht kennen, können sie die folgende Strategie benutzen: zuerst ordnen sie das Verständliche, dann bringen sie alles in einen Zusammenhang und versuchen die anderen Wörter zu erschließen.

Die schwierigeren Lückentexte zeichnen sich dadurch aus, dass sie ohne Hilfe (z.B.: Schüttelkasten) auszufüllen sind. So sind die Schüler:innen zum Denken gezwungen, um das fehlende Wort zu erraten. Sie dienen sehr gut für die Grammatikentwicklung. Mit deren Hilfe kann man Konjunktionen, Präpositionen, Pronomen... üben.

Lückentexte sind auch für Paarbeit geeignet. Die Lehrer:innen können 2 Varianten von Leerstellen vorbereiten. Aus dem Paar bekommt jeder eine andere Variante und die Aufgabe ist, die Leerstellen auszufüllen. Sie müssen ihren Partner nach den Wörtern fragen, die ihnen fehlen. (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 4 Edelweiß, S. 72-74)

Zuordnen von Textteilen

Das Zuordnen von Textteilen bietet verschiedene Möglichkeiten an. Meistens geht einfach es um eine Sage, deren Abschnitte auf dem Blatt nicht sinnvoll angeordnet sind. Die Aufgabe der Schüler:innen ist, die Abschnitte logisch zu ordnen. Eine Modifikation, die Bewegung enthält, ist das Stationenlernen. Die Teile befinden sich an bestimmten Orten in der Klasse, die Schüler:innen gehen von Teil zum Teil und nummerieren.

Abhängig von der Nummer der Schüler:innen und Teile (mindestens ein Satz) kann auch jeder/ jede Schüler:in einen Teil der Sage bekommen. Sie gehen durch die Klasse und teilen ihre Teile miteinander. So sollen sie die richtige Reihenfolge feststellen und die Sage zusammensetzen. Wenn sie fertig sind, stellen sie sich in der Reihe und jeder liest seinen Teil. Diese Variante kann auch als Gruppenarbeit ablaufen (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 3 Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf, S. 69-72).

Eine Möglichkeit ist die zerschnittenen Verse eines Textes verschiedenster Art zusammensetzen, zum Beispiel zwei Sagen zu mischen oder eine Sage und ein Märchen vermischen. Paare oder Gruppen verfassen dieselben Texte, die sie am Ende mit den anderen vergleichen und überprüfen. Eine Modifikation stellt die „Kontamination“ des Textes mit einem Absatz dar, der ein ganz anderes Thema behandelt, aus einem anderen Buch stammt oder

von der Erzählform abweicht. Die Aufgabe der Schüler:innen besteht darin, diesen Absatz (mehrere Absätze) zu entdecken.¹¹³

Beim Zuordnen soll nicht die Variante mit Bildern vergessen werden. Die Bilder symbolisieren immer ein Teil der Sage. Nach dem Lesen der Teile ordnet die Lerngruppe die Bilder zu den richtigen Teilen.

Falls keine Bilder zur Verfügung stehen, gibt es eine für die Lehrer:innen einfachere Möglichkeit. Statt Bilder können die Schüler:innen dem Text Überschriften (Symbole, Wörter, kurze Sätze) zuweisen.

Auf die vorherige Methode, die Zusammensetzung der ausgeschnittenen Teile, folgt eine Arbeit mit Comics. Solch eine Arbeit verlangt Kreativität auf der Seite der Schüler:innen, denn sie müssen Verbindungen finden und ihre eigene Ideen schaffen. Die Lehrer:innen können einen ausgewählten Teil des Textes anders vorbereiten und zu dem gesamten Originaltext ein Bild mit Blasen und Rahmen schaffen (wie in einem Comic). Kinder können die Sprache, Interjektionen oder Symbole der Figuren vorhersagen und vervollständigen.¹¹⁴

Als Beispiel passt das Bild, das zu der Sage *Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf* (Arbeitsblatt 3, S. 69-72). Auf dem Bild sind zwei Figuren zu sehen, der Arzt und der Bergmann. Jede Figur hat ihre eigene Blase, wo die Schüler:innen ihre Ideen hineinschreiben.

Was denken die Charaktere?

- Der Arzt: Ich hoffe, dass mich niemand verfolgt hat. Noch ein bisschen und ich habe genug. Ich bin so durstig, aber dieses Wasser kann ich nicht trinken. ...
- Der Bergmann: Wer ist denn das? Was macht er dort? Fragwürdig! Er war wahrscheinlich nur durstig. ...

¹¹³ Vgl. Josef Říman a kolektiv autorů. Malá československá encyklopedie ČSAV, III. svazek, heslo *kontaminace*, vydala Academia, Praha 1986 ISBN 21-058-86. S. 452.

¹¹⁴ Vgl. Erreichbar unter: <https://www.clovekvtisni.cz/media/publications/1105/file/070-bohous-adas-jak-vyprat-na-komiks.pdf> [Stand: 16.3.2023].



Bild 3: „Die Entstehung von Bad Tatzmannsdorf“ Fresko von Paul Rehling. Zu sehen im Ortsteil Sulzriegel in Bad Tatzmannsdorf.¹¹⁵

Was Sagt der Fisch?

Die Sage *Wo der Teufel Gold wäscht* (Arbeitsblatt 1, S. 61-65) bietet eine gute Gelegenheit für die Arbeit mit Sprechblasen an. Die Lehrer:innen lassen die Schüler:innen diesen Schlussteil der Sage lesen: *„Und bei Vollmond taucht aus dem Wasser ein Fisch, so groß wie ein Kalb. Auf seinem Rücken wächst Moos. Der Fisch steckt den Kopf aus dem Wasser und bewegt das Maul.“* Die Aufgabe der Schüler:innen ist dann zu raten, was der Fisch sagt. Wenn alle fertig sind, teilen sie ihre Ideen miteinander. Danach lesen alle zusammen den Rest der Sage und erfinden, was der Fisch wirklich sagt: *„aber er sagt nichts, es kommt kein Laut daraus hervor. Und niemand weiß, warum der Fisch bei Vollmond hervorkommt und was er sagen will und ob er überhaupt etwas sagen will.“*

¹¹⁵ Erreichbar unter: https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-lokales/die-sage-vom-heilkraeftigen-wasser_a1732050 [Stand: 10.4.2023].

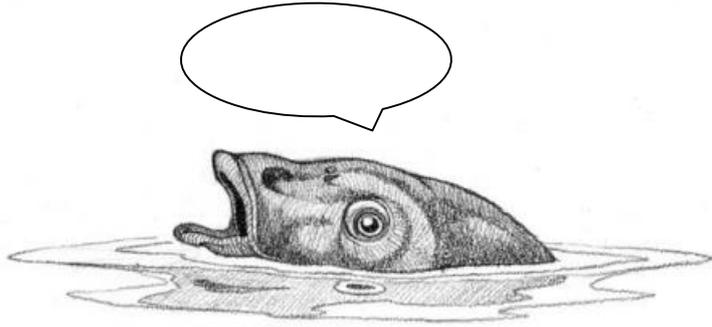


Bild 2: aus der Sage Wo der Teufel Gold wäscht (Arbeitsblatt 1, S. 61-65)

3.6 Nach dem Lesen

Nach dem Lesen soll der Leser ein vollständiges Bild des Inhalts haben. Die Lehrer:innen müssen solche Strategien erstellen, die beweisen, dass die Schüler:innen das Ziel des Lesens erlangt haben. Am häufigsten sind das zwei Typen von Aufgaben: Fragen und Übungen zum Inhalt (Zusammenfassung, Suche nach spezifischen Informationen...), und auf Wortschatz oder Grammatik gerichtete Übungen. Diese weiterführenden Aktivitäten können in der schriftlichen (Aufsatz, Textinterpretation...) oder mündlichen (Diskussion, Dramatisierung...) Form vorkommen.

Die allgemeine Aufgabenstellung kann folgendermaßen aussehen:

1. Denke über den Text nach. Bewerte den Inhalt.
2. Rede mit deinem/deiner Partner:in über den Text.
3. Mache Skizzen, Grafiken oder male ein Bild mit Hilfe von deinen Notizen. Erkläre damit die wichtigen Zusammenhänge.
4. Fasse die Hauptideen in einer Gesamtintention zusammen.
5. Suche nach Merkmalen und ordne den Text zur richtigen Gattung ein.
6. Schätze die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext ab.
7. Umschreibe den Text mit eigenen Wörtern.
8. Stell Fragen zu dem Text. Beantworte die Fragen, bevor du sie deinem/ deiner Partner:in gestellt hast.
9. Suche nach weiteren Informationen zum Thema.
10. Denke über das Neugelernnte (Vokabeln, grammatische Strukturen, Realien...) nach.

3.6.1 Fertigkeit Schreiben

In diesem Kapitel stelle ich typische schriftliche Übungen und Aufgaben nach der Arbeit mit Sagen vor, die die Fertigkeit Schreiben fördern und die die Schüler:innen auf das Sprechen vorbereiten. Bei allen folgenden Aktivitäten sollen Wörterbücher zur Verfügung stehen. Die meisten können bestimmt auch direkt mündlich gemacht werden. Es ist aber besser, den Schülern:innen die Zeit zu geben, die sie benötigen. Dies ist mit Aufgaben, die die Fertigkeit Schreiben trainieren, einfacher. Sie können über die Sage und die Grammatik länger nachdenken, um ihre Schöpfungen ins Detail durchzuarbeiten. Oft geht es mehr um Verstehen und Präzision, als um Kreativität.

Die Aufgaben können wie folgt formuliert werden:

- Beschreibe die Hauptfiguren der Sage.
- Fasse die Handlung der Sage zusammen.
- Interpretiere die Sage.
- Übersetze die Sage in deine Muttersprache.

Kreatives Schreiben

Eine der Schreibaufgaben, die Kreativität erfordern, ist das Verfassen eines eigenen Textes zum Thema der Sage. Bei dieser Aktivität wird das kreative Schreiben geübt, was sehr schwer für die Lerngruppe sein kann. Die Schüler:innen müssen sich die Handlung selbst ausdenken und dann müssen sie es in der deutschen Sprache richtig formulieren. Die Lehrer:innen können ein oder mehrere Themen vorher festsetzen. Es kann sich um die Fortsetzung der Sage oder um die Nebenhandlung über einem Protagonisten oder eine Nebenfigur handeln. Die Lehrer:innen können die Schüler:innen mit bestimmten Wörtern so lenken, dass sie diese Wörter im eigenen Text verwenden müssen.

Ein Beispiel des kreativen Schreibens kann im Arbeitsblatt Edelweiß gefunden werden. Das Thema der Sage *Edelweiß* (Arbeitsblatt 4, S. 72-74) bietet Gelegenheit zum Verfassen eines eigenen Textes. Drei Ideen werden unten erwähnt:

- Was macht die Mutter Gottes den ganzen Tag? Beschreibe ihr Tagesprogramm.
- Gibt es Erinnerungen oder Gefühle, die diese Sage in dir hervorruft? Falls ja, welche? Angenehme oder Unangenehme?
- Beschreibe deinen Lieblingsort in der Natur? Was machst du dort? Warum ist das dein Lieblingsort?

3.6.2 Fertigkeit Sprechen

Hier werden typische kommunikative Übungen und Aufgaben nach der Arbeit mit der Sage, die die Fertigkeit Sprechen entwickeln, aufgezählt. Die Aktivitäten sind von den einfachsten zu den anspruchsvollsten geordnet:

- **Kärtchen** – Karteikarten sind immer eine gute Hilfe für den Wortschatzerwerb. Sie sind für das mehrkanalige Lernen (d.h. mehr Sinne beteiligt sich am Lernen - lesen, hören, sehen, sprechen) geeignet, da sie eine Variabilität anbieten. Die Lehrer:innen können sich einige Wörter oder Redewendungen aus der Sage aussuchen und Kärtchen erstellen. Beidseitige Karteikarten passen am besten dazu. Auf einer Seite soll das Wort auf Deutsch geschrieben sein und auf der anderen Seite auf Tschechisch (Muttersprache), es kann auch mit einem Bild ersetzt sein. Sie dienen als Vorbereitung für die selbständige Kommunikation. (Beispiel siehe das Arbeitsblatt Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf, Arbeitsblatt 3, S. 69-72)
- **Wort-Ketten oder andere ähnliche Spiele** (Koffer packen) passen gut zum Wortschatzerwerb, aber sind ein bisschen schwieriger als die Aktivitäten mit Kärtchen. Bei diesen Aufgaben setzt man voraus, dass die Lerngruppe schon einige Kenntnisse hat. (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 4 Edelweiß, S. 72-74)
- (Modell-) **Dialoge und Interviews** – Beschreibung der Dialoge siehe *Rollenspiele und Dramatisierung* im nächsten Unterkapitel *Visualisierungen*. Bei Interviews funktioniert es ähnlich, aber ein/eine Schüler:in (bzw. Lehrer:in) spielt die Rolle des Reporters und die anderen sind die Charaktere aus der Sage. Diese Aktivität ist für Partner:innenarbeiten geeignet, aber kann auch ein Bericht über ein Ereignis sein.
- **Nacherzählung der Sage** – Dazu muss die Lerngruppe schon gewisse grammatische und lexikale Kenntnisse beherrschen. Die Nacherzählung der ganzen Sage kann jeder/ jede Schüler:in selbst machen, oder die Lehrer:innen können einen bestimmten Umfang für jeden/ jede Schüler:in festsetzen (ein Satz pro Schüler:in). Die Schüler:innen können dann im Kreis sitzen für eine bessere Orientierung (wer ist dran), besseres Verständnis (alle hören sich gut) und auch für eine bessere Atmosphäre. Während dieser Aktivität können die Schüler:innen ihre Notizen oder andere Gedächtnisstützen (Diagramme, Symbole...) benutzen. (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 2 Das Kasermandl und die Magd, S. 65-69)
- **Diskussion und Meinungäußerungen in Gruppen oder in der ganzen Klasse** - Dazu sollten die Lehrer:innen leitende Fragen vorbereitet haben. Was die Lehrer:innen am

meisten interessiert, sind nicht nur die Schlussfolgerungen, sondern auch die Kommunikation selbst. Die Kommunikation kann man am besten bei der ganzen Klassendiskussion kontrollieren und leiten (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 2 Das Kasermandl und die Magd, S. 65-69), aber die Gruppendiskussion hat andere Vorteile. Bei demselben Thema oder derselben Frage kann jede Gruppe unterschiedliche Schlussfolgerungen ziehen. Falls mehrere Fragen (oder Themen) zu besprechen sind, gibt es auch die Möglichkeit, jeder Gruppe etwas Anderes zuzuteilen.

3.6.3 Visualisierung

In dieser Phase ist die Visualisierung des Inhalts ein bisschen anders, als während dem Lesen, denn es geht um die eigene Verfertigung von visuellen Materialien. Es kann mit dem Textverstehen helfen. Bei den kreativen Aktivitäten bilden die Schüler:innen eine Beziehung zum Text selbst oder zu den ausgewählten Informationen aus dem Text. Im Unterricht hilft die Aktivierung der emotionalen Seite bei der Speicherung von Angaben ins Gedächtnis wie Realien, Traditionen oder aus der linguistischen Sicht auch Vokabeln, Redewendungen und andere Ausdrücke (siehe oben).

Die Visualisierung dient vor allem zur Kontrolle des Verstehens und zur Verdeutlichung des Inhalts. Im Fall der österreichischen Sagen geht es auch um Interkulturelles Verstehen und individuelle Unterschiede der Phantasie von einzelnen Schüler:innen. Die von den Schülern:innen verfertigten Erzeugnisse können dann den Lernenden als Lernhilfen dienen.

Bildverfertigung

Eine der Möglichkeiten von Visualisierung ist die grafische Verfertigung. Die Aufgabe der Schüler:innen ist es, ein oder mehrere relevante Bilder zum Text zu malen. Je nach Schwierigkeit hat diese Aktivität mehrere Varianten. Die einfachste ist, nur ein Bild von einem Gegenstand, einem Charakter, einer Szene oder dem ganzen Text zu malen. Je mehr Bilder desto schwieriger ist diese Aktivität. Dafür ist die Paar- oder Gruppenarbeit geeignet. Die Lehrer:innen können die Klasse in Gruppen teilen und jeder Gruppe einen Teil vom Text zuordnen. Die Gruppen verfertigen dann die einzelnen Szenen entweder mit dem Text (wie Comics) oder ohne Text.

Eine der Möglichkeiten ist es einen Charakter darzustellen. Die Sage *Das Kasermandl und die Magd* (Arbeitsblatt 2, S. 65-69) ist dafür geeignet, denn niemand weiß, wie ein Kasermandl aussieht. Die Aufgabe für die Schüler:innen klingt wie folgt: Wie sieht das Kasermandl aus? Wie stellst du es vor? Male das Kasermandl.

Die Sage *Wo der Teufel Gold wäscht* (Arbeitsblatt 1, S. 61-65) bietet mehrere Möglichkeiten für die Bildverfertigung. Eine leichtere Variante wäre es, den Ort zu malen. Die Aufgabe der Schüler:innen besteht aus zwei Teilen, Ortsbeschreibung im Text finden und den Ort malen: „Wo spielt sich die Sage ab? Finde im Text die Wörter, die den Ort beschreibt. Male den Ort.“

Die schwierigere Variante wäre es dann den ganzen Text zu malen. Die Lehrer:innen teilen die Schüler:innen in 4 oder alternativ 5 Gruppen. Jede Gruppe malt ein Teil der Sage.

1. Der Teufel badet im Bösenbach.
2. Der Teufel wäscht sein Geld und baut sie zu kleinen Türmchen auf.
3. Der Teufel sieht ein Mädchen kommen und wedelt sein Geld hinter einen Felsen.
4. Das Mädchen sieht das Geld auf dem Bachgrund.
5. Das Ende der Sage. Was passiert danach? Diese Gruppe denkt sich ein alternatives Ende aus. Zum Beispiel versucht das Mädchen das Gold mit einer Angelrute herauszufischen oder der Teufel versucht das Mädchen erschrecken.... Bei dieser Gruppe geht es um reine Phantasie.

Pantomime

Pantomime kombiniert Elemente der Visualisierung mit Elementen der Bewegung. Diese Aktivität bietet eine Menge von Möglichkeiten und eignet sich für die Festigung des Wortschatzes. Die Lehrer:innen können sich Wörter oder Redewendungen aus dem Text auswählen und sie auf kleine Zettel schreiben. Eine Schülerin oder ein Schüler führt das Wort, bzw. die Redewendung, vor und die Lerngruppe versucht es zu erraten. Manchmal passiert es, dass sie die Schüler:innen schämen und nicht teilnehmen wollen. Eine Alternative wäre dann, diese Aktivität in Gruppen auszuführen.

Rollenspiele und Dramatisierung

Bei Rollenspielen und Dramatisierung geht es hauptsächlich um die Kommunikation (verbale und nonverbale), was nicht der Fall bei den oben genannten Visualisierungstypen ist. Die Sprechfertigkeit wird geübt, wahrscheinlich ist deswegen dieser Typ auch der schwierigste von allen. Beide Aktivitäten können sehr nützlich für die Entwicklung der Sprechfertigkeit sein, aber sie sind nicht bei allen Kindern beliebt. Einige Schüler:innen schämen sich, es macht ihnen keinen Spaß oder sehen keinen Sinn darin, das kann aber bei allen Aufgaben passieren. Daher müssen die Lehrer:innen viel darüber nachdenken, welche Sagen sie wählen.

Am besten ist es realistische oder lustige Situationen zu wählen, mit denen sich die Schüler:innen selbst identifizieren können. Bei der Nachstellung einer Szene muss darauf

geachtet werden, dass die Lerngruppe alle nötigen Informationen und Materialien bekommen. Zu den vorgehenden Aufgaben gehören also verschiedene Beschreibungen der Figuren, die Bestimmung der Situation, die Erstellung der Dialoge, die Rollenzuteilung, eventuell auch die Informationssuche.

Die Vorbereitung von längeren Szenen wird bestimmt mehr als eine Unterrichtsstunde dauern, daher kommt diese Aktivität nur selten im Unterricht vor, obwohl sie sehr spannend sein könnte. Die kürzeren Szenen und Texte funktionieren in gleicher Weise, nur mit einem kleinen Unterschied, dass sie im Rahmen einer Unterrichtsstunde schaffbar sind. Da sie kurz sind, bieten sie auch eine Menge von Modifikationen an.

Statt die Szene so nachstellen wie es im Text steht, können kleine Bearbeitungen gemacht werden. Sie werden die Handlung und Hauptidee nicht komplet verändern. Die Intention ist hauptsächlich die Bereicherung und Differenzierung des Unterrichts und Förderung der Phantasie. Die Möglichkeiten sind unendlich – Vertauschung von männlichen und weiblichen Figuren (Mädchen spielen männliche Charaktere und umgekehrt), Änderung des Ortes, Verbot oder Benutzung von festgesetzten Ausdrücken, Begrenzung von Wörtern, die eine Figur verwenden darf (z.B Figur 1 kann immer genau 3 Wörter sagen) etc..

Die Genreveränderung

Diese Modifikation besteht darin, dass das ursprüngliche Genre der Sage mit Merkmalen eines anderen Genres bereichert wurde. Die Merkmale kommen in verschiedenen Formen vor. Meistens werden die Dialoge mit ungewöhnlichen Wörtern oder Phrasen ergänzt, oder die Figuren mit für das bestimmte Genre typischen Eigenschaften bereichert. Es gibt auch die Möglichkeit die Dialoge zu behalten und die Figuren komplett zu ändern, oder umgekehrt. Man kann auch die Zeit oder die Epoche ändern, dann können sich die Sagen z.B. in der Zukunft oder auf anderem Planeten abspielen. Es hängt nur von der Phantasie ab.

Es gibt viele Genres, die dafür geeignet sind. Unter anderem sind als Beispiele Horror, Krimi, Komödie, Realityshow, Sciencefiction oder Western zu nennen. Wie diese Modifikation verläuft, wird besser anhand eines Beispiels veranschaulicht.

Die Lerngruppe kann sich selbst ein Genre ausdenken oder die Lehrer:innen schlagen eines vor. Eine Möglichkeit ist, die Genres auf kleine Zettel schreiben. Das kann die Lehrer:in im Voraus vorbereiten oder vor dieser Aktivität zusammen mit der Lerngruppe tun.

Als Beispiel gilt hier die Sage *Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf* (Arbeitsblatt 3, S. 69-72). Die Schüler:innen wählen sich ein Genre aus. Entweder denken sie sich selbst ein Genre aus oder man schlägt ihnen Möglichkeiten vor. Die Schüler:innen können auch die Genres aus einem Sack herausziehen. Falls es nicht genug Zeit gibt, können sie ihre Dramatisierung in der nächsten Stunde vorspielen. Folgend gibt es Beispiele für die Dramatisierung:

Horror – Die Quelle kann alle in Monstern verwandeln, der Arzt wurde irrsinnig und versucht eine Monsterarmee zu bilden. Die Hauptfigur muss überleben und den Arzt aufhalten.

Krimi – Der alte Arzt wurde umgebracht, warum? Wer hat ihn getötet? Die Hauptfigur ist ein Detektiv und versucht das Geheimnis aufzulösen.

Abenteuerfilm – Die Hauptfigur geht in die weite Welt, die heilbare Quelle zu finden, um seine kranke Mutter zu heilen.

Spionagefilm – Die Hauptfigur ist ein Spion, der die Quelle für seine Organisation gewinnen muss.

Spezifische Eigenschaften

Diese Modifikation kann der oben genannten Genreveränderung ähneln, denn die Beiden hängen nur von der Phantasie ab. Der größte Unterschied besteht darin, dass das Genre der Sage bleibt. Die Sage wird aber trotzdem verändert und zwar durch bestimmte Charakteristiken. Jede Figur bekommt ein für sie ungewöhnliches Merkmal, das bei der bestimmten Figur merkwürdig wirkt. Als Beispiele für Charaktereigenschaften sind erschrocken, feig, mutig, positiv, negativ, gelangweilt, dumm, egoistisch, verliebt in..., hat Angst vor... (Geist hat Angst vor Geistern) zu nennen.

Wie schon bei der Genreveränderung erwähnt, kann sich die Lerngruppe selbst Eigenschaften ausdenken oder der Lehrer schlägt welche vor. Die Schüler:innen sind kreativ und können sich verschiedene witzige Eigenschaften oder Merkmale ausdenken. Es hängt davon ab, wie viel Freiheit die Lehrer:in den Schülern:innen geben will.

Die Sage *Dämon Wind* (Arbeitsblatt 5, S. 74-77) dient hier als Beispiel. In dieser Sage treten drei Charaktere auf – die Frau, die Nachbarin und der Wind. Zuerst sollen die tatsächlichen Eigenschaften der Charaktere bestimmt werden. Diese Aktivität muss im Unterricht in mehrere Schritte unterteilt werden.

Erstens werden die Schüler:innen in Gruppen mit drei Personen geteilt. Möglich sind auch Gruppen von zwei Personen, wo eine Figur (wahrscheinlich die Nachbarin) weggelassen wird,

oder Gruppen von vier, wo eine neue Figur (das Kind oder der Ehemann von der Frau, eventuell ein Hund...) ausgewählt wird.

Anschließend werden die tatsächlichen Eigenschaften der Charaktere beschrieben:

- Die Frau: _____
- Die Nachbarin: _____
- Der Wind: _____

Danach können sich die Schüler:innen selbst Eigenschaften und Merkmale ausdenken oder die Lehrer:innen bereiten sie im Voraus vor. Die Eigenschaften können für die jeweiligen einzelnen Figuren getrennt sein, oder alle in einem Sack gemischt sein. Falls sehr viele Eigenschaften und Merkmale übrigbleiben, können die Figuren auch mehrere haben. Unten werden einige als Inspiration aufgelistet.

- Die Frau: dumm, frech, muss unbedingt auf die Toilette, kokett, erzählt immer Witze...
- Die Nachbarin: klaustrophobisch, will heiraten, findet alles witzig; wenn jemand das Wort Wind sagt, tanzt sie breakdance...
- Der Wind: ängstlich, stottert, hasst Kaffee, muss sich immer bewegen
- Andere Figuren:
 - Der Ehemann: weint, versteckt sich immer hinter seine Frau, langweilt sich, will dem Wind etwas verkaufen...
 - Das Kind: zeigt immer dem Wind etwas, gibt immer mit etwas an; denkt, dass der Wind sein Vater ist...

Danach bekommen die Gruppen Zeit, ihren Auftritt zu vorbereiten. Eine Gruppe kann die Originalszene vorspielen, so dass der Kontrast zwischen dem Original und den Interpretationen deutlich hervorgehoben wird.

3.6.4 Weitere Aktivitäten

Nicht produktive Übungen:

- Multiple choice Aufgaben (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 4 Edelweiß, S. 72-74)
- Zuordnungsaufgaben (Überschriften, Texte-Bilder)
- Alternative Antwortaufgaben (richtig/falsch), auch während dem Lesen möglich (Beispiel siehe das Arbeitsblatt 2 Das Kasermandl und die Magd, S. 65-69)
- Ausfüllen von Tabellen

- sich eine Überschrift einfallen lassen (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 5 Dämon Wind, S. 74-77) oder passende Überschrift von den genannten wählen (Beispiel dazu siehe Arbeitsblatt 4 Edelweiß, S. 72-74)

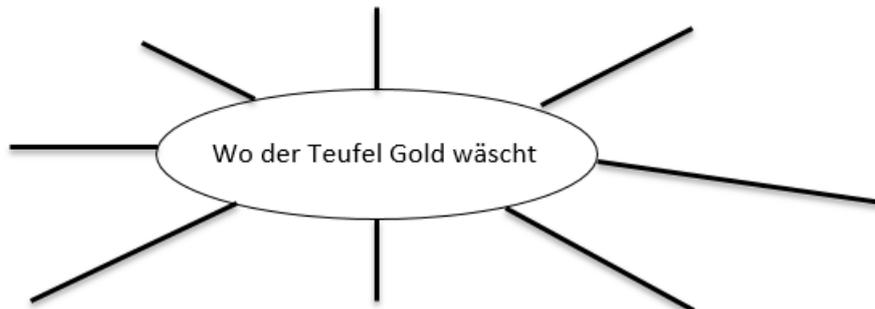
3.7 Arbeitsblätter

In diesem Teil stelle ich Arbeitsblätter zu den einzigen österreichischen Sagen vor. Die Erklärungen der Verwendung von Aufgaben und Aktivitäten ist oben in dem Teil der unterrichtspraktischen Beispiele zu finden. Das Ausfüllen der Arbeitsblätter soll immer ungefähr eine Unterrichtsstunde (45 Minuten) dauern. Dieses Kapitel umfasst die Arbeitsblätter für Schüler:innen und die Arbeitsblätter für Lehrer:innen, die als Gebrauchsanleitung dienen. Die Lehrer:innen finden dort Erklärungen und Ideen für die einzelnen Aufgaben. Zu jeder Sage wird als erstes das Arbeitsblatt für Schüler:innen präsentiert und danach kommt das Arbeitsblatt für Lehrer:innen. Fast jedes Arbeitsblatt enthält auch eine Übersetzung auf Tschechisch mit den wichtigsten Wörtern zum besseren Verständnis.

3.7.1 Arbeitsblatt - Wo der Teufel Gold wäscht

Arbeitsblatt für Schüler:innen

1. *Wo der Teufel Gold wäscht*, ist der Name einer Sage. Denke nach, worum es in der Sage geht.



2. **Lies die Sage *Wo der Teufel Gold wäscht*.**

Bei Mühlacken gibt es eine Schlucht, durch die der Bösenbach tost. Der Bösenbach ist so wild, dass er auf seinem Weg zwischen den granitene Felsen überall Kerben ins Ufergestein geschlagen hat. Manche davon sehen wie Wannen aus. In dem Gebrodel dort badet gern der Teufel. Nach dem Bad legt er sich auf eine der Felsplatten unten in die heiße Sonne. Durch diese Schlucht geht selten ein Mensch. Das ist dem Teufel sehr recht, denn er wäscht im Bösenbach sein Geld. Einmal saß der Teufel am Bachufer und wusch goldene Münzen und baute sie anschließend zu kleinen funkelnden Türmchen am Uferand auf. Dazu pfiff er teuflische Lieder. Da sah er plötzlich ein Mädchen durch die Schlucht kommen. Niemand lässt sich beim Geldwaschen gern zusehen. Der Teufel wedelte mit dem Schweif, als wolle

Wörterbuch	
e Schlucht	– rokle
tosen (tost)	– buráčet
r Bach (Bösenbach)	– potok
s Ufer	– břeh
funkeln	– lesknout se
wedeln (wedelte)	– mávat
r Schweif	– ocas
sich trauen (traute sich)	– věřit si
spüren (spürte)	– (vy)cítit
einsamer	- opuštěnější
geheuer	- příjemný

er das Mädchen begrüßen, dabei wollte er aber nur sein Gold hinter einen Felsen wedeln. Er sah nicht, dass ein paar Goldstücke ins Wasser rollten, und machte sich davon. Das Mädchen hatte den Teufel nicht bemerkt und ging weiter. Auf einmal sah sie auf dem Bachgrund etwas funkeln. Sie traute sich aber nicht, das Funkelnde herauszufischen. Vielleicht weil sie spürte, dass es teuflisches Gold war. Sie ging weiter den Uferweg entlang. Der Teufel soll damals aus der Schlucht weggezogen sein und sich einen noch einsameren Ort zum Geldwaschen gesucht haben. Es gibt aber Leute, die meinen, dass er immer noch gern im Bösenbach badet. Wie auch immer, geheuer ist es dort unten auf keinen Fall. Wirft man zum Beispiel einen Stein in den Bach, kommt er manchmal wieder zurückgeflogen.

3. Im Text sind einige Ausdrücke unterstrichen. Versuche ihre Bedeutung mit deinem Partner aus dem Kontext abzuleiten.

4. Wo spielt sich die Sage ab? Finde im Text die Wörter, die den Ort beschrieben. Male den Ort.

5. Spreche mit deinem Partner über folgende Fragen:

Möchtest du diesen Ort besuchen? Warum ja/nein?

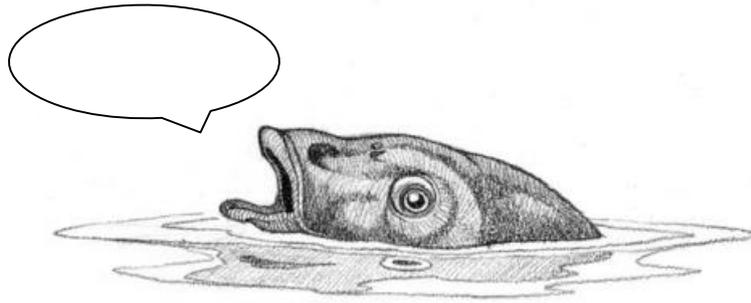
Kennst du einen ähnlichen Ort?

Hast du schon einen solchen Bach besucht?

Würdest du ihn empfehlen?

6. Lies das Ende der Sage *Wo der Teufel Gold wäscht*. Was denkst du, dass der Fisch sagt?

Und bei Vollmond taucht aus dem Wasser ein Fisch, so groß wie ein Kalb. Auf seinem Rücken wächst Moos. Der Fisch steckt den Kopf aus dem Wasser und bewegt das Maul.

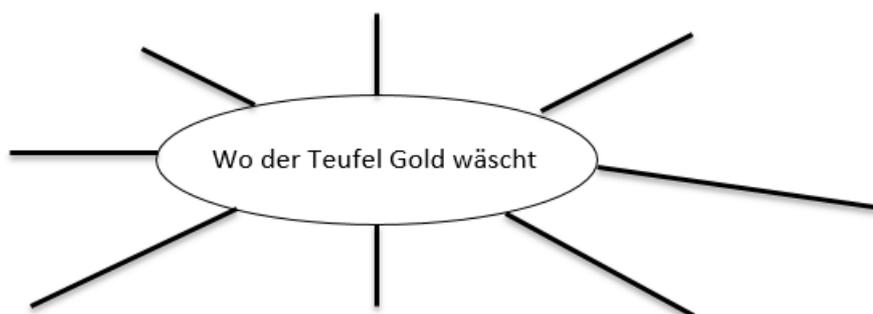


Arbeitsblatt für Lehrer:innen

0. Schokolademünzen - Die Lehrer:innen bringen Schokolademünzen in den Unterricht, zeigen die Schokolademünzen den Schülern:innen und geben allen eine Münze. Die Schüler:innen raten, worum es in der Sage geht.

- Wem gehören die Münzen?
- Wozu dienen die Münzen?
- Sind die Münzen nur Symbol für etwas?
- Geht es um einen Schatz?
- Sucht jemand den Schatz?
- Überwacht jemand den Schatz?

1. Danach gibt man den Schüler:innen die Arbeitsblätter und fragt nach den Titel der Sage. Dieser Titel enthält ein Idiom „Geld waschen“, deswegen kann es für die Lerngruppe irreführend sein. Sie weiß nicht, wie es gemeint ist, wortwörtlich oder idiomatisch. Es bietet aber mehr Raum für Phantasie an. Hängt es irgendwie mit den Schokolademünzen zusammen?



Wenn die Schüler:innen keine Ideen haben, können die Lehrer:innen die Hilfsörter aus der Sagen zur Verfügung stellen. In diesem Fall z.B. Schlucht, baden, Bachufer, Mädchen, Münzen, Bachgrund

2. Lies die Sage Wo der Teufel Gold wäscht.

Bei Mühlacken gibt es eine Schlucht, durch die der Bösenbach tost. Der Bösenbach ist so wild, dass er auf seinem Weg zwischen den granitene Felsen überall Kerben ins Ufergestein geschlagen hat. Manche davon sehen wie Wannen aus. In dem Gebrodel dort badet gern der Teufel. Nach dem Bad legt er sich auf eine der Felsplatten unten in die heiße Sonne. Durch diese Schlucht geht selten ein Mensch. Das ist dem Teufel sehr recht, denn er wäscht im Bösenbach sein Geld. Einmal saß der Teufel am Bachufer und wusch goldene Münzen und baute sie anschließend zu kleinen funkelnden Türmchen am Uferstrand auf. Dazu pfiff er teuflische Lieder. Da sah er plötzlich ein Mädchen durch die Schlucht kommen. Niemand lässt sich beim Geldwaschen gern zusehen. Der Teufel wedelte mit dem Schweif, als wolle er das Mädchen begrüßen, dabei wollte er aber nur sein Gold hinter einen Felsen wedeln. Er sah nicht, dass ein paar Goldstücke ins Wasser rollten, und machte sich davon. Das Mädchen hatte den Teufel nicht bemerkt und ging weiter. Auf einmal sah sie auf dem Bachgrund etwas funkeln. Sie traute sich aber nicht, das Funkelnde herauszufischen. Vielleicht weil sie spürte, dass es teuflisches Gold war. Sie ging weiter den Uferweg entlang. Der Teufel soll damals aus der Schlucht weggezogen sein und sich einen noch einsameren Ort zum Geldwaschen gesucht haben. Es gibt aber Leute, die meinen, dass er immer noch gern im Bösenbach badet. Wie auch immer, geheuer ist es dort unten auf keinen Fall. Wirft man zum Beispiel einen Stein in den Bach, kommt er manchmal wieder zurückgeflogen.

Wörterbuch	
e Schlucht	– rokle
tosen (tost)	– burácet
r Bach (Bösenbach)	– potok
s Ufer	– břeh
funkeln	– lesknout se
wedeln (wedelte)	– mávat
r Schweif	– ocas
sich trauen (traute sich)	– věřit si
spüren (spürte)	– (vy)cítit
einsamer	– opuštěnější
geheuer	– příjemný

3. Im Text sind einige Ausdrücke unterstrichen. Versuche ihre Bedeutung mit deinem Partner aus dem Kontext abzuleiten.

Rollten (rollen) – (s)kutálet se, (s)valit se

Machte sich davon (sich davonmachen) – utéct, odejít, vzít do zaječích

Herauszufischen (herausfischen) – vylovit

Zurückgeflogen (zurückfliegen) – letět zpět

4. Wo spielt sich die Sage ab? Finde im Text die Wörter, die den Ort beschrieben. Male den Ort.

5. Spreche mit deinem Partner über:

Möchtest du diesen Ort besuchen? Warum ja/nein?

Kennst du einen ähnlichen Ort?

Hast du schon einen solchen Bach besucht?

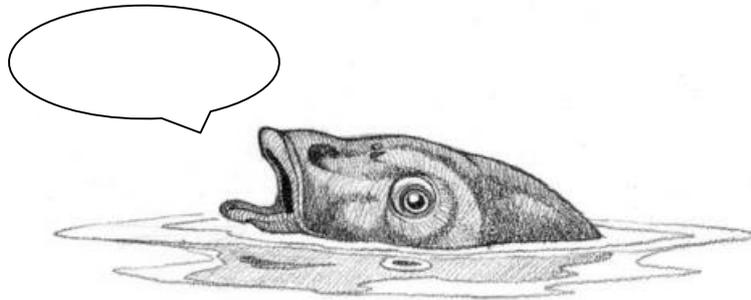
Würdest du ihn empfehlen?

Es ist abhängig davon, wo sich die Schule befindet, allgemein kann z.B. Velká Amerika, Kozolupy...sein.

6. Was sagt der Fisch?

Die Sage *Wo der Teufel Gold wäscht* bietet eine gute Gelegenheit für die Arbeit mit Sprechblasen an. Die Lehrer:innen lassen die Schüler:innen diesen Schlussteil der Sage lesen: „*Und bei Vollmond taucht aus dem Wasser ein Fisch, so groß wie ein Kalb. Auf seinem Rücken wächst Moos. Der Fisch steckt den*

Kopf aus dem Wasser und bewegt das Maul,“. Die Aufgabe der Schüler:innen ist dann zu raten, was der Fisch sagt. Wenn alle fertig sind, teilen sie ihre Ideen miteinander. Danach lesen alle zusammen den Rest der Sage und erfinden, was der Fisch wirklich sagt: *„aber er sagt nichts, es kommt kein Laut daraus hervor. Und niemand weiß, warum der Fisch bei Vollmond hervorkommt und was er sagen will und ob er überhaupt etwas sagen will.“*. Danach verläuft die Klassendiskussion über das wirkliche Ende der Sage.



3.7.2 Arbeitsblatt - Das Kasermandl und die Magd

Arbeitsblatt für Schüler:innen

1. Lies den Text **Das Kasermandl und die Magd** und beantworte die Fragen.

- Was für ein Text ist das?
- Wo spielt sich die Handlung ab?
- Wer sind die Hauptfiguren? Welche sind gut und welche sind böse?
- Welche phantastischen Elemente gibt es?
- Gibt es eine Belehrung? Welche?

In St. Margarethen im Lungau hat es einmal geheißt, auf der Walcheralm sei in die Hütte ein Kasermandl eingezogen und wolle dort den Winter verbringen. „Aber geh, Zenzi“, sagte der Walcherbauer zu seiner Magd, die mit dieser Nachricht ganz aufgeregt in die Stube kam. „Geh, du glaubst doch alles! Hast du schon einmal ein Kasermandl gesehen? Ich nicht! Wenn du dich traust und hinaufgehst und mir dann erzählst, wie ein Kasermandl ausschaut, kriegst du meine beste Milchkuh!“ Die junge Magd hatte eine kranke Mutter daheim und die Aussicht, eine Kuh, noch dazu die beste Milchkuh des Bauern, zu besitzen, brachte sie ganz durcheinander. Und so sagte sie: „Ich geh. Krieg ich die Kuh wirklich?“ „Aber freilich“, antwortete der Bauer. Er glaubte die Geschichte mit dem Kasermandl nicht und dachte, er könnte seine Kuh ja nicht verlieren, denn ein Kasermandl war bestimmt nicht in der Almhütte, weil’s keine Kasermandln gibt.

Die Magd nahm ein warmes Tuch und wollte schon fortgehen, da sagte der Bauer: „Und damit ich dir glaub, dass du wirklich auf der Alm oben warst, bringst mir den alten Milchkübel mit herunter.“ Ja, Bauer“, sagte die Magd und machte sich auf den Weg. Es war kalt und es lag viel Schnee. Aber sie dachte an ihre kranke Mutter und wie gut ihr die viele Milch tun würde. Endlich kam sie bei der Almhütte an und drückte die Tür auf. Wohlige Wärme strömte ihr entgegen. Und was sah sie? Der Herd war eingheizt und davor auf einem Melkschemel stand ein Kasermandl und briet Käse. Am Stubentisch saßen etliche Kasermandln und Kaserweibl'n und hatten kleine Teller vor sich und freuten sich auf den

Schmaus. Als sie die junge Magd in der Tür stehen sahen, erschrakten die Männlein und Weiblein und wollten unter den Tisch flüchten, aber das Kaser mandl beim Herd sagte: „Das ist nur die Zenzi, die der Walcherbauer um einen alten Milchkübel geschickt hat!“ Die junge Magd staunte, woher das Kasermandl das wusste. „Setz dich auch hin und iss mit“, sagte das Kaser mandl zu ihr. „Wärm dich nur ordentlich auf!“ Da setzte sich die Zenzi zu den Mandln und Weibln an den Tisch und aß mit. Nach dem Essen räumten sie alles so auf, wie die Menschen die Almhütte verlassen hatten. Als sich die junge Magd dann auf den Heimweg machte, stellte sich das Kasermandl auf den Tisch und rief ihr nach: „Vergiss den Milchkübel nicht! Und deinem Bauern richt aus, er muss dir die Kuh aber wirklich geben, sonst kriegt er’s mit mir zu tun!“ Die junge Magd nahm den Milchkübel und machte, dass sie wegkam, denn ganz heimlich war ihr bei alldem nicht.

Wörterbuch

e Magd – služebná

r Walcherbauer – sedlák z Walcher

kriegen – dostat

besitzen – vlastnit

freilich – samozřejmě

strömen (strömte) – proudit

tot – mrtvý

sich trauen (traute sich) – věřit si

versprechen (hat versprochen) – slíbit

r Stall – chlív, stáj

einrenken (hat eingerenkt) - napravit

Als sie heimkam, fragte der Bauer lachend: „Na, wie schaut’s aus, dein Kasermandl?“ Die junge Magd erzählte, was sie erlebt hatte und auch, was das Kasermandl ihr aufgetragen hatte: dass der Bauer ihr die Kuh geben müsse, sonst ginge es im schlecht. Aber der Bauer lachte nur und sagte: „Eine Kuh hab ich dir versprochen, sagst du? Meine beste Milchkuh auch noch? Die geb ich dir nicht und auch keine andere, du dummes Mensch. Das war doch nur ein Spaß!“ Aber wie er das sagte, hörten sie vom Stall her ein schreckliches Gemuh, und als sie hinliefen, lag die beste Milchkuh tot auf dem Stallboden. „Oh“, sagte der Bauer, „solche Späße soll man wohl nicht machen! Kriegst halt meine zweitbeste Kuh, schließlich hab ich’s versprochen!“ Im nächsten Augenblick stand die tote Kuh wieder gesund und munter auf ihren Beinen und muhte laut. „Na geh schon, führ sie zu deiner Mutter“, sagte der Bauer. „Ich will ja kein Unmensch sein!“ Und so hat das Kasermandl die Sache doch glücklich eingerenkt.

2. Richtig oder Falsch

Der Walcherbauer glaubt die Geschichte mit dem Kasermandl.

Die Magd hat eine kranke Mutter.

Die Magd heißt Zenzi.

Der Walcherbauer hat der Magd seine zweitbeste Kuh versprochen.

Das Kasermandl will den Sommer in der Almhütte verbringen.

In der Almhütte sind mehrere Kasermandln und Kaserweibln.

3. „Na, wie schaut’s aus, dein Kasermandl?“ Wie stellst du es vor? Male das Kasermandl.

4. Arbeite mit deinem Partner. Unterstreicht im Text die wichtigsten Informationen. Schreibt die wichtigsten Wörter heraus und schafft ein Mindmap oder ein Diagramm.

5. Der Text ist in 3 Abschnitte geteilt. Fasse jeden Abschnitt mit einem Satz zusammen.

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

Arbeitsblatt für Lehrer:innen

1. Lies den Text Das Kasermandl und die Magd und beantworte die Fragen. Die Lehrer:innen können verschiedene Strategien für das Lesen benutzen u.a. den Text erst nur überfliegen, den Text Satz für Satz lesen und direkt übersetzen, Lesen in Gruppen...

- Was für ein Text ist das?
- Wo spielt sich die Handlung ab?
- Wer sind die Hauptfiguren? Welche sind gut und welche sind böse?
- Welche phantastischen Elemente gibt es?
- Gibt es eine Belehrung? Welche? Wenn jemand etwas verspricht, muss man das tun.

In St. Margarethen im Lungau hat es einmal geheißen, auf der Walcheralm sei in die Hütte ein Kasermandl eingezogen und wolle dort den Winter verbringen. „Aber geh, Zenzi“, sagte der Walcherbauer zu seiner Magd, die mit dieser Nachricht ganz aufgeregt in die Stube kam. „Geh, du glaubst doch alles! Hast du schon einmal ein Kasermandl gesehen? Ich nicht! Wenn du dich traust und hinaufgehst und mir dann erzählst, wie ein Kasermandl aussieht, kriegst du meine beste Milchkuh!“ Die junge Magd hatte eine kranke Mutter daheim und die Aussicht, eine Kuh, noch dazu die beste Milchkuh des Bauern, zu besitzen, brachte sie ganz durcheinander. Und so sagte sie: „Ich geh. Krieg ich die Kuh wirklich?“ „Aber freilich“, antwortete der Bauer. Er glaubte die Geschichte mit dem Kasermandl nicht und dachte, er könnte seine Kuh ja nicht verlieren, denn ein Kasermandl war bestimmt nicht in der Almhütte, weil’s keine Kasermandln gibt.

Die Magd nahm ein warmes Tuch und wollte schon fortgehen, da sagte der Bauer: „Und damit ich dir glaub, dass du wirklich auf der Alm oben warst, bringst mir den alten Milchkübel mit herunter.“ Ja, Bauer“, sagte die Magd und machte sich auf den Weg. Es war kalt und es lag viel Schnee. Aber sie dachte an ihre kranke Mutter und wie gut ihr die viele Milch tun würde. Endlich kam sie bei der Almhütte an und drückte die Tür auf. Wohlige Wärme strömte ihr entgegen. Und was sah sie? Der Herd war eingeeizt und davor auf einem Melkschemel stand ein Kasermandl und briet Käse. Am Stubentisch saßen etliche Kasermandln und Kaserweibl’n und hatten kleine Teller vor sich und freuten sich auf den Schmaus. Als sie die junge Magd in der Tür stehen sahen, erschrakten die Männlein und Weiblein und

wollten unter den Tisch flüchten, aber das Kaser mandl beim Herd sagte: „Das ist nur die Zenzi, die der Walcherbauer um einen alten Milchkübel geschickt hat!“ Die junge Magd staunte, woher das Kasermandl das wusste. „Setz dich auch hin und iss mit“, sagte das Kaser mandl zu ihr. „Wärm dich nur ordentlich auf!“ Da setzte sich die Zenzi zu den Mandln und Weibl'n an den Tisch und aß mit. Nach dem Essen räumten sie alles so auf, wie die Menschen die Almhütte verlassen hatten. Als sich die junge Magd dann auf den Heimweg machte, stellte sich das Kasermandl auf den Tisch und rief ihr nach: „Vergiss den Milchkübel nicht! Und deinem Bauern richt aus, er muss dir die Kuh aber wirklich geben, sonst kriegt er's mit mir zu tun!“ Die junge Magd nahm den Milchkübel und machte, dass sie wegkam, denn ganz heimlich war ihr bei alldem nicht.

Wörterbuch	
e Magd	– služebná
r Walcherbauer	– sedlák z Walcher
kriegen	– dostat
besitzen	– vlastnit
freilich	– samozřejmě
strömen (strömte)	– proudit
tot	– mrtvý
sich trauen (traute sich)	– věřit si
versprechen (hat versprochen)	– slíbit
r Stall	– chlév, stáj
einrenken (hat eingerenkt)	– napravit

Als sie heimkam, fragte der Bauer lachend: „Na, wie schaut's aus, dein Kasermandl?“ Die junge Magd erzählte, was sie erlebt hatte und auch, was das Kasermandl ihr aufgetragen hatte: dass der Bauer ihr die Kuh geben müsse, sonst ginge es im schlecht. Aber der Bauer lachte nur und sagte: „Eine Kuh hab ich dir versprochen, sagst du? Meine beste Milchkuh auch noch? Die geb ich dir nicht und auch keine andere, du dummes Mensch. Das war doch nur ein Spaß!“ Aber wie er das sagte, hörten sie vom Stall her ein schreckliches Gemuh, und als sie hinliefen, lag die beste Milchkuh tot auf dem Stallboden. „Oh“, sagte der Bauer, „solche Späße soll man wohl nicht machen! Kriegt halt meine zweitbeste Kuh, schließlich hab ich's versprochen!“ Im nächsten Augenblick stand die tote Kuh wieder gesund und munter auf ihren Beinen und muhte laut. „Na geh schon, führ sie zu deiner Mutter“, sagte der Bauer. „Ich will ja kein Unmensch sein!“ Und so hat das Kasermandl die Sache doch glücklich eingerenkt.

2. Richtig oder Falsch

Der Walcherbauer glaubt die Geschichte mit dem Kasermandl. F

Die Magd hat eine kranke Mutter. R

Die Magd heißt Zenzi. R

Der Walcherbauer hat der Magd seine zweitbeste Kuh versprochen. F

Das Kasermandl will den Sommer in der Almhütte verbringen. F

In der Almhütte sind mehrere Kasermandln und Kaserweibl'n. R

3. „Na, wie schaut's aus, dein Kasermandl?“ Wie stellst du es vor? Male das Kasermandl.

4. Arbeite mit deinem Partner. Unterstreicht im Text die wichtigsten Informationen. Schreibt die wichtigsten Wörter heraus und schafft ein Mindmap oder ein Diagramm.

5. Der Text ist in 3 Abschnitte geteilt. Fasse jeden Abschnitt mit einem Satz zusammen.

1)___Die Magd versucht das Kasermandl zu finden und die Kuh zu kriegen._____

2)___Die Magd trifft das Kasermandl._____

3)___Der Walcherbauer glaubt ihr nicht aber das Kasermandl greift ein._____

6. Sprechen - Erzähle den Inhalt nach. Die Lehrer:innen lassen die Schüler:innen im Kreis sitzen, sie erzählen den Inhalt der Sage. Jeder Schüler:in sagt ein Satz. Während dieser Aktivität können die

Schüler:innen ihre Notizen oder andere Gedächtnisstütungen (Diagramme) benutzen. Diese Aktivität kann auch als schriftliche Hausaufgabe gemacht werden.

7. Klassendiskussion - Falls Zeit ist, können die Lehrer:innen mit dem Sprechen fortsetzen und über die Sage diskutieren. Die Schüler:innen bleiben im Kreis sitzen und äußern ihre Meinungen.

Beispiele der Diskussionsfragen: Was würdest du an der Stelle der Magd machen? Was müsstest du dem Walcherbauer versprechen, damit du in die Almhütte gehst? Was würdest du an der Stelle des Walcherbauers machen, würdest du der Magd die Kuh sofort geben? Was macht das Kasermandl den ganzen Tag? Warum will das Kasermandl in der Almhütte den Winter verbringen.

3.7.3 Arbeitsblatt - Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf

Arbeitsblatt für Schüler:innen

In diesem Fall bekommen die Schüler:innen kein Arbeitsblatt, denn es ist nicht nötig. Die Schüler:innen teilen sich in 4 Gruppen und bekommen nur einen Teil der Sage, ein Wörterbuch und ein Paar Kärtchen. Fast die ganze Stunde arbeiten die Schüler:innen in Gruppen. Für weitere Aufgaben benutzen die Schüler:innen ihre Hefte.

1. Arbeitet in Gruppen. Übersetzt den Text und fasst ihn zusammen. Findet für die Handlung die wichtigsten unbekanntesten Wörter und schreibt sie auf die Kärtchen – auf einer Seite auf deutsch und auf anderer Seite auf tschechisch.

Text A

Vor ein paar hundert Jahren stand in der Gegend des heutigen Tatzmannsdorf am Ufer eines kleinen sumpfigen Sees ein alter Erlenbaum. Unter den Wurzeln des Baumes floss die Quelle hervor, die den See speiste. Einmal kam ein Bergmann dorthin, der im Land nach Erzen suchte. Es war schon Abend und er war müde. Zwar hatten ihn Leute aus der Gegend gewarnt, abends in der Nähe des Sees zu verweilen, weil es dort Irrlichter gäbe, die Wanderer gern in den Sumpf locken. Aber der Bergmann fürchtete sich nicht vor Irrlichtern oder anderen gruseligen Wesen, sondern schlug auf einem trockenen Plätzchen im dichten Ufergebüsch sein Nachtlager auf. Er saß noch eine Weile und hörte dem Gesang der Frösche zu.

Text B

Da war in der Nähe ein Rascheln und ein Lichtschein, und plötzlich sah der Bergmann einen alten Mann mit weißem Haupthaar und einem langen weißen Bart mit einem Licht in der Hand sich auf den Erlenbaum zubewegen. „Was will der da?“, dachte der Bergmann und blieb mausestill. Er sah, wie der Alte, sein flackerndes Laternchen in der einen Hand, einen Krug in der anderen, sich zu den Baumwurzeln hinabbeugte und Quellwasser in den Krug füllte. Kaum war der Krug voll, richtete der weißhaarige Alte sich wieder auf und ging fort. Der Bergmann schüttelte den Kopf und sagte zu sich: „Das war ein alter Mann mit einer Laterne und kein Irrlicht. Er hat sich Wasser von der Quelle geholt. Warum mitten in der Nacht? Aber was geht mich das an?“, und schlief ein.

Text C

Am nächsten Morgen ging der Bergmann zu dem Erlenbaum, beugte sich zu der Quelle nieder, die da aus dem Boden floss, schöpfte mit der hohlen Hand Wasser und trank. Der Trunk erfrischte ihn, wie schon lange kein Wasser ihn erfrischt hatte. Er ging wieder fort, seiner Erzsuche nach, und dachte bald nicht mehr an den Vorfall an der Quelle. Der geheimnisvolle Alte soll übrigens, wie man später erfahren

hat, ein Arzt gewesen sein, der für seine Kranken dort heimlich bei Nacht Wasser holte, weil er um die Heilkraft der Quelle wusste, sie aber nicht verraten wollte.

Text D

Eines Tages kam ein Hirtenknabe mit einer Herde Schweine von weither an den kleinen Quellsee. Die Schweine waren alle krank. Fiebrig und mit trüben Augen kamen sie daher. Als sie den See erblickten, stürzten sie sich alle hinein und tranken. Als sie wieder herauskamen, waren ihre Augen blank und das Fieber war fort. Der Hirtenknabe trieb seine Schweineherde weiter und erzählte jedem und überall von diesem Wunder. Bald war die Heilkraft der Quelle kein Geheimnis mehr und es kamen immer mehr kranke Menschen, denen das Quellwasser half. An eben dieser Stelle ist das heutige Bad Tatzmannsdorf entstanden.

Arbeitsblatt für Lehrer:innen



0. Die Lehrer:innen zeigen dieses Bild und erklären das Thema dieser Stunde – die Sage *Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf*. Die Schüler:innen raten, worum in der Sage geht. Die Lehrer innen können folgende Fragen stellen:

- Wer ist der Mann?
- Wo befindet er sich?
- Was hat er im Hand?
- Was macht er dort?
- Ist das Wasser irgendwie speziell?
- Wer ist der Mann hinter dem Baum?
- Warum hat er sich versteckt?
- Warum beobachtet er den anderen Mann?

1. Arbeitet in Gruppen. Übersetzt den Text und fasst ihn zusammen. Findet für die Handlung die wichtigsten unbekanntesten Wörter und schreibt sie auf die Kärtchen – auf einer Seite auf deutsch und auf anderer Seite auf tschechisch. Die Schüler:innen bilden 4 Gruppen. Die Lehrer:innen geben jeder Gruppe einen Teil der Sage, ein Wörterbuch und ein paar Kärtchen. Die Kinder arbeiten dann am

Text und schreiben die Wörter auf die Kärtchen (ungefähr 5 Kärtchen pro Gruppe). Jeder von der Gruppe muss sagen, worum es in dem Teil geht. Wenn alle Gruppen fertig sind, sammelt die Lehrkraft die Kärtchen.

2/A Die Schüler:innen bilden neue Gruppen. Jede neue Gruppe enthält einen (oder mehrere) Vertreter aus den Gruppen vorher. Sie sind Spezialisten:innen ihrer Teile und berichten davon. Die Gruppen müssen die richtige Reihenfolge der Teile finden und sich demnach aufstellen.

2/B Während der Gruppenarbeit lesen die Lehrer:innen die Kärtchen und kontrollieren die Übersetzung.

3. Spiel mit den Kärtchen. Die Lehrer:innen gehen mit den Schülern:innen die Kärtchen durch. Die Schüler:innen versuchen sich die Wörter zu merken. Sie bleiben in Gruppen und kämpfen gegen andere Gruppen, indem sie Punkte sammeln. Die Lehrperson zeigt Kärtchen und sagt das Wort, die Schüler:innen melden sich. Der/ die erste Schüler:in bekommt die Chance das Wort zu übersetzen. Falls es falsch ist, bekommt ein/ eine anderer/ andere Schüler:in die Möglichkeit. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

4. Comicartige Arbeit mit dem Bild. Was sagen die Männer auf dem Bild? Die Lehrer:innen zeigen folgendes Bild. Die Schüler:innen sollen sich den Text ausdenken. Dann teilen sie es im Plenum mit.



5. Dramatisierung – Genveränderung. Die Schüler:innen wählen sich ein Genre aus. Entweder denken sie sich selbst ein Genre aus oder man gibt ihnen Möglichkeiten. Die Schüler:innen können auch die Genres aus dem Sack herausziehen. Falls es nicht genug Zeit gibt, können sie die Dramatisierung in der nächsten Stunde vorspielen. Folgend gibt es eine Inspiration für die Dramatisierung.

Horror – Die Quelle kann alle in Monstern verwandeln, der Arzt ist wurde irrsinnig und versucht eine Monsterarmee zu bilden. Die Hauptfigur muss überleben und den Arzt aufhalten.

Krimi – Der alte Arzt wurde umgebracht, warum? Wer hat ihn getötet? Die Hauptfigur ist ein Detektiv und versucht das Geheimnis aufzulösen.

Abenteuerfilm – Die Hauptfigur geht in die weite Welt, die heilbare Quelle zu finden um seine

kranke Mutter zu heilen

Spionagefilm – Die Hauptfigur ist ein Spion, der die Quelle für seine Organisation gewinnen muss.

3.7.4 Arbeitsblatt – Edelweiß

Arbeitsblatt für Schüler:innen

1. Lückentext – Arbeite mit deinem Partner und stelle die fehlende Wörter der Sage fest.

Text A

Vor sehr langer Zeit ist einmal die _____ Gottes durch den Lungau gewandert und fand ihn wunderschön. Nur Blumen hätte sie gern noch mehr gesehen. So streute sie _____ in vielen Farben über die Täler und Berge im Lungau. Da war der Lungau noch viel schöner, und die Berge und Täler waren _____ und zufrieden mit ihrem neuen Schmuck. Freilich, die Berge durften sich nicht lange über die Gabe der Mutter Gottes freuen. Die Blumen fanden _____ auf den vielen schroffen und steilen Felsen keinen Halt, auch blies der Wind im Gebirge kälter und unfreundlicher als im _____. Alle die prächtigen Blumen fielen in die Täler hinunter, senkten ihre _____ und Würzlein in die Erde und blieben dort. Die Berge wurden darüber sehr traurig. Als die Mutter Gottes das nächste _____ durch den Lungau wandelte und sich seiner Schönheit freute, _____ sie, dass die Berge traurig in die bunten Täler hinuntersahen. Die himmlische Mutter sah die traurigen Berge, wie sie hart und _____ Schmuck dastanden. Da griff sie rasch in den Himmel hinauf, holte eine _____ kleiner Sterne herunter und streute sie über die Berge im Lungau. Die Himmelskinder schlugen Wurzeln in den _____ hoch oben, wo sie dem Himmel am nächsten waren. Seit damals gibt es im Lungau das Edelweiß.

Wörterbuch

streuen (streute) – posypat
s Tal (Täler) – údolí
r Schmuck – výzdoba
e Gabe – dar
blasen (blies) – foukat
hinunterfallen (fielen hinunter) – spadnout dolů
auf stroffen und steilen Felsen – na příkrých skalách
e Wurzel (Wurzeln) – kořen
wandeln (wandelte) – toulat se
prächtig - nádherný
r Himmel – nebe, obloha

Text B

Vor sehr langer Zeit ist einmal die Mutter _____ durch den Lungau gewandert und fand ihn wunderschön. Nur Blumen hätte sie gern noch mehr gesehen. So streute sie Blumen in vielen _____ über die Täler und Berge im Lungau. Da war der Lungau noch viel _____, und die Berge und Täler waren froh und zufrieden mit ihrem neuen Schmuck. _____, die Berge durften sich nicht lange über die Gabe der Mutter Gottes freuen. Die Blumen fanden nämlich auf den vielen schroffen und steilen Felsen keinen Halt, auch blies der Wind im _____ kälter und unfreundlicher als im Tal. Alle die prächtigen Blumen fielen in die Täler hinunter, senkten ihre Wurzeln und Würzlein in die _____ und blieben dort. Die Berge wurden darüber sehr _____. Als die Mutter Gottes das nächste Mal durch den Lungau wandelte und sich seiner _____ freute, bemerkte sie, dass die Berge traurig in die _____ Täler hinuntersahen. Die himmlische Mutter sah die traurigen Berge, wie sie hart und ohne Schmuck dastanden. Da griff sie rasch in den _____ hinauf, holte eine Unmenge kleiner Sterne herunter und streute sie über die Berge

Wörterbuch

streuen (streute) – posypat
s Tal (Täler) – údolí
r Schmuck – výzdoba
e Gabe – dar
blasen (blies) – foukat
hinunterfallen (fielen hinunter) – spadnout dolů
auf stroffen und steilen Felsen – na příkrých skalách
e Wurzel (Wurzeln) – kořen
wandeln (wandelte) – toulat se
prächtig - nádherný
r Himmel – nebe, obloha

im Lungau. Die Himmelskinder schlugen Wurzeln in den Bergen hoch , wo sie dem Himmel am nächsten waren. Seit damals gibt es im Lungau das Edelweiß.

2. Überfliege den Text und unterstreiche die unbekannt Wörter.

3. Multiple-choice Aufgabe

Wähle den passenden Titel

- Edelweiß
- Sturm
- Himmelangriff

Wohin fielen die Blumen?

- In den Fluss
- In die Täler
- In den Himmel

Die Hauptfigur ist

- Gott
- Stern
- Die Mutter Gottes

Wie viele Sterne holte sie?

- 5
- Keine
- Unmengen

4. Das Spiel – Was alles kannst du in der Natur finden? Schreibe auf.

Arbeitsblatt für Lehrer:innen

1. Lückentext – Arbeite mit deinem Partner und stelle die fehlende Wörter der Sage fest. Die Lehrer:innen geben jedem aus dem jeweiligen Paar eine andere Variante. Die Aufgabe ist, die Leerstellen zu füllen. Die Schüler:innen müssen ihren Partner nach den Wörtern fragen, die ihnen fehlen.

2. Überfliege den Text und unterstreiche die unbekannt Wörter. Diese Aktivität dient zum Wortschatzerlernen und Textverständnis. Die Lehrer:innen lassen die Schüler:innen die Sage nur schnell überfliegen und eine bestimmte Menge von unbekannt Vokabeln im Text unterstreichen. Danach werden diese Wörter von anderen Mitschülern:innen oder von den Lehrer:innen erklärt.

3. Multiple-choice Aufgabe

Wähle den passenden Titel

- **Edelweiß**
- Sturm
- Himmelangriff

Wohin fielen die Blumen?

- In den Fluss
- **In die Täler**
- In den Himmel

Die Hauptfigur ist

- Gott
- Stern
- **Mutter Gottes**

Wie viele Sterne holte sie?

- 5
- Keine
- **Unmengen**

4. Das Spiel – Was alles kannst du in der Natur finden? Schreibe auf. Die Schüler:innen denken darüber nach, was sie alles in der Natur finden können. Beispiele sind Blumen, Bäume, Flüsse, Tiere, Steine, Wälder... alles, was mit der Natur etwas zu tun hat. Die Lehrkraft lässt die Schüler:innen ein paar Minuten die Wörter aufschreiben. Dann machen sie diese Aufgabe mündlich. Jeder/ jede Schüler:in sagt ein Wort, die Wörter dürfen sich nicht wiederholen. Wenn der/ die Schüler:in nicht weiter weiß, scheidet man aus. Der/ dieletzte Schüler:in gewinnt.

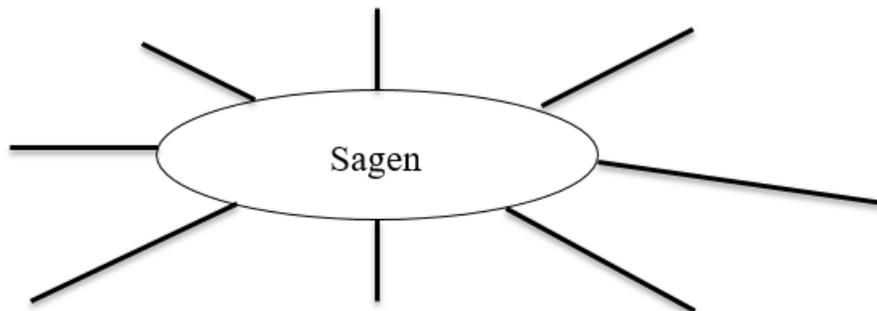
5. Kreatives Schreiben (Kann auch Hausaufgabe sein.)

- Was macht die Mutter Gottes den ganzen Tag? Beschreibe ihres Tagesprogramm.
- Gibt es Erinnerungen oder Gefühle, die diese Sage in dir hervorruft? Falls ja, welche? Angenehme oder Unangenehme?
- Beschreibe deinen Lieblingsort in der Natur? Was machst du dort? Warum ist das dein Lieblingsort?
- Gibt es phantastische Elemente? Welche?

3.7.5 Arbeitsblatt - Dämon Wind

Arbeitsblatt für Schüler:innen

1. Was weißt du über Sagen?



2. Lies die Sage und versuche die typischen Sagenmerkmale davon abzuleiten. Ergänze sie dann in der ersten Übung.

Vor langer Zeit ist einmal in Gumpendorf in einem Lichthof ein Sturmwind umgegangen, so schrecklich wie noch keiner vorher. Zumindest hat das eine Frau erzählt, die grad bei ihrer Nachbarin zu Besuch war. Dieser Sturmwind hat alle Fenster am Haus aufgerissen und mit den Fensterflügeln herumgeschlagen. Und ein solches Winseln war in der Luft, dass man es kaum hat aushalten können. „Der Wind hat Hunger“, sagte die Nachbarin, „man muss ihm was geben!“ Und sie holte eine Hand voll Mehl und warf sie zum Fenster hinaus. „Was geben auch noch?“, rief die andere Frau zornig. „Erstechen sollt man den Hund!“ Sie packte ein Küchenmesser und warf es in den Hof.

Dann ging sie zurück in ihre eigene Wohnung. Dort standen auch die Fenster offen. Aber draußen im Hof war es auf einmal ganz still. Der Frau gruselte es und sie machte eilig alle Fenster zu. Da stieß wer die Tür auf und ein großer Mann kam herein. Immer wieder hat die Frau erzählt, dass sie damals gedacht hat, ihre letzte Stunde wäre gekommen. Aber so war's nicht; denn zum Glück ist ihr eingefallen, wie sie den Mann besänftigen könnte. Ob er sich nicht hinsetzen will, hat sie ihn gefragt,

Wörterbuch

Zumindest – alespoň
aufreißen (hat aufgerissen) – rozrazil
s Mehl – mouka
hinauswerfen (warf hinaus) – vyhodit
zornig – zlostně
erstechen – zapíchnout, probodnout
r Hof – dvůr
gruseln (gruselte) – děsit se
aufstoßen (stieß auf) – rozrazil
besänftigen – utišit, uchlácholit
höflich - zdvořilý

und Kaffee mit ihr trinken. Da sagte der Mann: „Ich bin der Wind. Gut, dass Sie jetzt so höflich zu mir waren, sonst hätte ich Sie nämlich in kleine Stücke zerrissen!“ Dann ist er hinausgegangen und hat die Tür hinter sich zugemacht.

3. Arbeite im Paar. Schlagt zusammen den Namen der Sage nach.

4. In der Sage gibt es eine Belehrung. Finde sie mit deinem Partner.

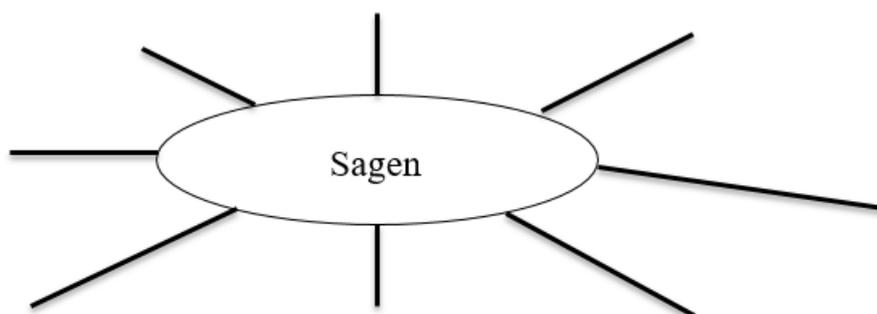
5. Im Text sind einige Ausdrücke unterstrichen. Versuche sie mit deinem Partner zu übersetzen.

6. Finde die Hauptfiguren. Was weißt du über sie? Bestimme ihre Eigenschaften.

7. Gruppenarbeit: Dramatisiert in Gruppen die Sage. Verteilt die Rollen und schreibt Dialoge. Wählt euch dazu spezifische Eigenschaften aus und passt dementsprechend eure Rollen an.

Arbeitsblatt für Lehrer

1. Was weißt du über Sagen? Kennst du einige? Hast du einige Sagenbücher zu Hause? Welche Gestalten treten in Sagen auf? Welche Merkmale haben Sagen? Wo spielen sich die Sagen ab? (Gruppenarbeit, Paararbeit, Arbeit im Plenum)



2. Lies die Sage und versuche die typischen Sagenmerkmale davon abzuleiten. Ergänze sie dann in die erste Übung.

Vor langer Zeit ist einmal in Gumpendorf in einem Lichthof ein Sturmwind umgegangen, so schrecklich wie noch keiner vorher. Zumindest hat das eine Frau erzählt, die grad bei ihrer Nachbarin zu Besuch war. Dieser Sturmwind hat alle Fenster am Haus aufgerissen und mit den Fensterflügeln herumgeschlagen. Und ein solches Winseln war in der Luft, dass man es kaum hat aushalten können. „Der Wind hat Hunger“, sagte die Nachbarin, „man muss ihm was geben!“ Und sie holte eine Hand voll Mehl und warf sie zum Fenster hinaus. „Was geben auch noch?“, rief die andere Frau zornig. „Erstechen sollt man den Hund!“ Sie packte ein Küchenmesser und warf es in den Hof. Dann ging sie zurück in ihre eigene Wohnung. Dort standen auch die Fenster offen. Aber draußen im Hof war es auf einmal ganz still. Der Frau gruselte es und sie machte eilig alle Fenster zu. Da stieß wer die Tür auf und ein großer Mann kam herein. Immer wieder hat die Frau erzählt, dass sie damals gedacht hat, ihre letzte Stunde wäre gekommen. Aber so war's nicht; denn zum Glück ist ihr eingefallen, wie sie den Mann besänftigen könnte. Ob er sich nicht hinsetzen will, hat sie ihn gefragt, und Kaffee mit ihr trinken. Da sagte der Mann: „Ich bin der Wind. Gut, dass Sie jetzt so höflich zu mir waren, sonst hätt ich Sie nämlich in kleine Stücke zerrissen!“ Dann ist er hinausgegangen und hat die Tür hinter sich zugemacht.

Wörterbuch

Zumindest – alespoň
aufreißen (hat aufgerissen) – rozrazil
s Mehl – mouka
hinauswerfen (warf hinaus) – vyhodit
zornig – zlostně
erstechen – zapíchnout, probodnout
r Hof – dvůr
gruseln (gruselte) – děsit se
aufstoßen (stieß auf) – rozrazil
besänftigen – utišit, uchláholit
höflich – zdvořilý

3. Arbeite im Paar. Schlagt zusammen den Namen der Sage nach. _____ Dämon
Wind _____

4. In der Sage gibt es eine Belehrung. Finde sie mit deinem Partner. ____ Höflichkeit lohnt sich ____

5. Im Text sind einige Ausdrücke unterstrichen. Versuche sie mit deinem Partner zu übersetzen.

Vor langer Zeit ist einmal – jednou, za dávných časů

letzte Stunde wäre gekommen – nastala její poslední hodina

zum Glück – naštěstí

in kleine Stücke zerrissen – rozervat na kousky

6. Finde die Hauptfiguren. Was weißt du über sie? Bestimme ihre Eigenschaften.

Die Frau – klug, höflich zu dem Wind, zornig, kriegt Panik, am Ende bewährt sie einen kühlen Kopf

Die Nachbarin – klug, erfahren (sie weiß, was der Wind will)

Der Wind – hat Hunger, stark und mächtig, kann alles vernichten, braucht Respekt und Höflichkeit der Menschen

7. Gruppenarbeit: Dramatisiert in Gruppen die Sage. Verteilt die Rollen und schreibt Dialoge. Wählt euch dazu spezifische Eigenschaften aus und passt dementsprechend eure Rollen an.

Erstens werden die Schüler:innen in Gruppen von drei geteilt. Möglich sind auch Gruppen von zwei, wo eine Figur (wahrscheinlich die Nachbarin) weggelassen wird, oder Gruppen von vier, wo eine neue Figur (Kind oder Ehemann von der Frau, eventuell ein Hund...) ausgewählt wird.

Anschließend werden die tatsächlichen Eigenschaften der Charaktere beschrieben. (schon oben)

Danach können sich die Schüler:innen selbst Eigenschaften und Merkmale ausdenken oder die Lehrperson bereitet sie im Voraus vor. Die Eigenschaften können für die jeweils einzelnen Figuren getrennt sein, oder es können alle in einem Sack gemischt sein. Falls sehr viele Eigenschaften und Merkmale übrigbleiben, können die Figuren auch mehrere von ihnen haben. Unten werden einige als Inspiration aufgelistet.

- Die Frau: dumm, frech, muss unbedingt auf die Toilette, kokett, erzählt immer Witze
- Die Nachbarin: klaustrophobisch, will heiraten, findet alles witzig; wenn jemand das Wort Wind sagt, tanzt sie breakdance
- Der Wind: ängstlich, stottert, hasst Kaffee, muss sich immer bewegen
- Andere Figuren:
 - Der Ehemann: weint, versteckt sich immer hinter seine Frau, langweilt sich, will dem Wind etwas verkaufen
 - Das Kind: zeigt immer dem Wind etwas, gibt immer mit etwas an; denkt, dass der Wind sein Vater ist

Danach bekommen die Gruppen Zeit ihren Auftritt zu vorbereiten. Eine Gruppe kann die Originalszene vorspielen, sodass der Kontrast zwischen dem Original und den Interpretationen deutlich hervorgehoben wird.

4. ZUSAMMENFASSUNG

Ich bin davon überzeugt, dass Sagen ein effektiver Teil des DaF-Unterrichts werden können. Österreichische Sagen als authentische literarische Texte verbinden nicht nur deutsche Linguistik mit Literatur, sondern auch mit Kultur, Traditionen und Realien Österreichs so, dass die grundlegenden Ziele des DaF-Unterrichts erfüllt werden. Sie können dabei helfen, den Stoff aktiv zu erweitern, auch zu vertiefen und im Gedächtnis zu festigen.

Sagen sind authentische Texte. Sie zeigen ein anschauliches Beispiel der realen Sprache, denn die Grammatik und der Wortschatz kommen in einem realen Kontext vor.

Sie können sich an der Bildung des Kulturbewusstseins und der moralischen Grundsätze der Schüler:innen beteiligen, denn die Sagen und ihre Handlungen widerspiegeln oft die Phantasie der Schüler:innen. Ihre Verwendung im Unterricht ist sehr attraktiv, denn sie haben einen großen Vorteil: Sie kombinieren Erziehung mit Ausbildung. Wenn sie gut ausgewählt sind, motivieren sie zum Lernen. Die Lehrer:innen müssen darauf achten, dass die ausgesuchten Sagen eine interessante Handlung für die bestimmte Klasse haben. Sie sollen ein engeres Verhältnis zu Österreich entwickeln. Die Schüler:innen beginnen sich mehr für Österreich, die österreichische Kultur, Traditionen und die Vergangenheit zu interessieren.

An den von mir vorgeschlagenen Aufgaben kann man die Variabilität der österreichischen Sagen im DaF-Unterricht sehen. Mit ihrer Hilfe können alle Fertigkeiten trainiert werden. Rezeptive Fertigkeiten wie Lesen und Hören werden durch den Text selbst und zusammenhängende Aufgaben geübt. Die Sagen bieten auch viele Möglichkeiten für das Üben von den produktiven Fertigkeiten dem Sprechen und dem Schreiben. Viele von den produktiven Aktivitäten verlangen Kreativität, Neugier und die Wissbegier seitens der Schüler:innen. Meiner Meinung nach habe ich nur geringe Menge der Möglichkeiten ausgeschöpft, die die österreichischen Sagen für den DaF-Unterricht bieten. Das war aber auch nicht der ursprüngliche Vorsatz dieser Arbeit. Das Ziel war es, die österreichischen Sagen als wirkungsvolles Lehrmaterial vorstellen.

Die österreichischen Sagen als historische Bilder stellen ein bestimmtes historisches Ereignis dar. Obwohl sie einen wahren Kern haben, sollen sie nicht als einzige Quelle verwendet werden. Sie dienen nur als Orientierungshilfe in österreichischer Geschichte und Kultur. Falls das Ziel die Verwendung von einer bestimmten Sage ist, solche Informationen zu gewinnen, würde ich empfehlen, mit einem vertrauenswürdigen überprüften Material zu arbeiten.

Selbstverständlich sollen die österreichischen Sagen oder Sagen allgemein nicht systematisch in jeder Stunde eingesetzt werden. Doch verdienen sie sich einen Platz im DaF-Unterricht. Sie können dazu beitragen, das Fach Deutsch populärer zu machen. Am Anfang können die Sagen nur als reine Erweiterung des Lehrplans dienen und können anschließend als ein gültiger Bestandteil des Unterrichts werden. Sie machen den Unterricht abwechslungsreicher und unterhaltsamer. Mit dem richtigen Umgang mit österreichischen Sagen tragen sie zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen und zur Erreichung der grundlegenden Ziele der Bildung bei.

Ich bin der Meinung, dass Lehrer:innen unterschiedlichste Methoden im DaF-Unterricht anwenden sollten, die möglichst abwechslungsreich sind. Die einzige Bedingung ist, dass die Methoden erfolgreich zu einem Ziel führen sollen. Die österreichischen Sagen als authentische literarische Texte aus deutschsprachigen Ländern erfüllen diese Bedingung. Alle Lehrer:innen sollen stets ihre Horizonte mit neuen Methoden und Lehrmaterialien erweitern, anstatt immer in denselben, bereits erprobten Verfahren starr zu werden. Viele Lehrer:innen kennen österreichischen Sagen nicht, deswegen ist es für sie auch bereichernd. Für sie selbst wird es eine angenehme Erfrischung sein. Sie werden zusammen mit ihren Schülern:innen interessante Informationen über Österreich entdecken. Ich hoffe, dass diese Arbeit viele Lehrer:innen überzeugt und sie den österreichischen Sagen eine Chance geben.

Resümee

This thesis, called “Austrian legends in teaching,” deals with analysing selected Austrian legends from the author Friedl Hofbauer and integrating them into German lessons. It focuses on various possibilities and how the Austrian legends can be creatively used in German lessons. The work is divided into theoretical and practical parts.

The theoretical background deals with the main terms – legends in general, Austrian legends, literature for children and young adults and phantasy literature, and authentic text. These particular terms are introduced in the concrete sections of this part. In the first chapter, the legends are described and classified together with some famous authors of legends. Directly after this chapter follows a chapter about Austrian legends and their specifics. It includes concrete examples of Austrian legends written by Friedl Hofbauer. The authentic text, its types, and its role are described in the third part, and the criteria for its selections are presented. The last chapter deals with literature and discusses the advantages of the fantasy genre as a genre for children and young adults as a factor for selecting books and types of stories.

In the practical section, a variety of creative activities is introduced and described. At the end of this part, worksheets for the selected Austrian legends are designed. The activities focus on a variety of teaching strategies. They are divided into categories according to the part of the reading (before, during, after) and the skill they aim to develop. The worksheets are created according to the text of the legend and a diversity of activities appropriate for context learning with a range of exercises and visual support. The entire practical chapter aims to diversify the German lessons in the schools by adding an element of authentic text and giving proof that Austrian legends can be a positive contribution to the lesson.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Hofbauer, Friedl. *Sagen aus Österreich*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2022. ISBN 978-3-7074-2471-3.

Hofbauer, Friedl. *Sagen aus Oberösterreich*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2019. ISBN 978-3-7074-2269-6.

Hofbauer, Friedl. *Sagen aus Salzburg*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2019. ISBN 978-3-7074-2315-0.

Hofbauer, Friedl. *Sagen aus Wein*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2019. ISBN 978-3-7074-2268-9.

Sekundärliteratur

AUER, M.; WOLFSGRUBER, L. *Von den wilden Frauen. Die Sagen der Saligen*. Gmünd: Bibliothek der Provinz, 2000. ISBN 978-3852523828.

BALZER, B. *Deutsche Literatur in Schlaglichtern*. Mannheim: Meyers Lexikonverlag, 1990. ISBN 3-411-02702-9.

BESEDOVÁ, P. *Literatura pro děti a mládež ve výuce cizích jazyků*. Hradec Králové: Gaudeamus, 2014. ISBN 9788074353932.

BLUMESBERGER, S. *Also geschlafen hat sie nie, die Phantasie*. In: libri liberorum. Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung 5, 2004, H. 15, S. 5.

BOK, V. et al. *Slovník spisovatelů německého jazyka a spisovatelů lužicko – srbských*. Praha: Odeon, 1987. ISBN 01-044-87.

BRUZLOVÁ, N. *Autentický materiál*. Brno: Educoland, 2014. kein ISBN.

BUBEN, M. *Encyklopedie heraldiky*. Praha: Libri, 2003. ISBN 80-7277-135-3.

BUČKOVÁ, T. *Interkulturní didaktika cizojazyčné literatury: kontexty a perspektivy: se zaměřením na německy psanou literaturu pro děti a mládež a zřetelem k tématu 2. světové války*. Praha: Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, 2020. ISBN 978-80-7603-183-8.

BUßMANN, H. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner, 2002. ISBN 978-3520452030.

ČEŇKOVÁ, J. et al. *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006, ISBN 80-7367-095-X.

ČERNOUŠEK, M. *Děti a svět pohádek*. Praha: Albatros, 1990. ISBN 80-00-00060-1.

DUFF, A.; MALEY, A. *Literature*. Oxford: OUP, 2011. ISBN 978-0-19-442576-6.

- DEPINY, A. *Oberösterreichisches Sagenbuch*. Linz: R. Pirngruber, 1932. kein ISBN.
- EDELHOFF, CH. *Authentische Texte im Deutschunterricht. Einführung und Unterrichtsmodelle*. München: Hueber, 1985. ISBN 3-19-001400-0.
- EWERS, H. *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung*. Stuttgart: UTB, 2000. ISBN 978-3825221249.
- GERSTNER, H. *Brüder Grimm in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbek: Rowohlt, 1973. ISBN 978-3499502019.
- GRIMM, J. GRIMM, W. *Deutsche Sagen*. Band 1-2 Hg. von Hans-Jörg Uther. Band 3 Hg. von Barbara Kindermann-Bieri. München: Diederichs 1993.
- HAAS, G. et al. *Phantastische Kinder- und Jugendliteratur*. In: *Kinder- und Jugendliteratur*. Ein Handbuch. Ditzingen: Reclam, 1984. ISBN 978-3150103258.
- HAID, H. *Aufbruch in die Einsamkeit – 5000 Jahre Überleben in den Alpen*. Bad Sauerbrunn: Ed. Tau, 1992. ISBN 9783475527302.
- HENDRICH, J. *Didaktika cizích jazyků*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1988. kein ISBN.
- JÄGER, G. *Almen und Gletschervorstöße in der Tiroler Geschichte und Sagenwelt: Der Alm- und Bergbauer*. 2004, Nr. 1-2.
- JECH, J. *Folklór: Československá vlastivěda. III. díl, Lidová kultura*. Praha: Orbis, 1968.
- KOŠŤÁLOVÁ, H. Jak byl vyvinut třífázový model učení. Praha: Kritické listy 9, 2002. ISBN 1214-5823.
- KRUMM, H-J.; PORTMANN-TSELIKES, P. R. *Theorie und Praxis: Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache*. ISBN 3-7065-1805-8.
- LEDERBUCHOVÁ, L. *Průvodce literárním dílem: výkladový slovník základních pojmů literární teorie*. Jinočany: Nakladatelství H & H Vyšehradská, s. r. o., 2002. ISBN 8073190206.
- LENČOVÁ, I. *Literárny artefakt vo výučbe cudzích jazykov*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, 2008. ISBN 978-80-8083-572-9.
- MACEK, J. et al. *Československá vlastivěda III*. Praha: Orbis, 1968. kein ISBN.
- MALEY, A. *Literature in the Language classroom*. In: *The Cambridge Guide to Teaching English to Speakers of Other Languages*. Cambridge: CUP, 2001. ISBN 978-0-521-80516-3.
- MEDERER, H. P. *Stoffe aus Mythen*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag, 2002. ISBN 13:978-3-8244-4497-7.
- NEBL, T. *Rattenfänger von Hameln*. Books on Demand, 2021. ISBN 3755713632.

- NEFF, O. et al. *Encyklopedie literatury science fiction*. Praha: AFSF s.r.o, 1995. ISBN 80-85390-33-7.
- PETZOLD, L. *Einführung in die Sagenforschung*. Konstanz: UVK, 2002. ISBN 978-3825223533.
- POUROVÁ, L. *K otázkám třídění pověstí*. Český lid, 1963, Band 50, Nr. 2.
- PSAAR, W.; KLEIN, M. *Sage und Sachbuch: Beziehung, Funktion, Informationswert, Didaktik*. Paderborn: Brill Schöningh, 1980. ISBN 978-3506740830.
- RIEMER, C. *Literarische Texte*. In: HENRICI, G.; RIEMER, C. Einführung in die Didaktik des Unterrichts: Deutsch als Fremdsprache. Band 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1994. Kein ISBN.
- RÖHRICH, L. UTHER, H. *Sage*. In: Enzyklopädie des Märchens, Band 11, De Gruyter, 2004. ISBN 978-3-11-017565-3.
- ŘÍMAN, J. et al. *Malá československá encyklopedie ČSAV*. Praha: Academia, 1986. ISBN 21-058-86.
- SIROVÁTKA, O. *Česká pohádka a pověst v lidové tradici a dětské literatuře*. Brno: Ústav pro etnografii a folkloristiku Akademie věd České republiky, 1998. ISBN 80-85010-06-2.
- SIROVÁTKA, O. *Současná česká literatura a folklór*. Praha: Academia, 1985. kein ISBN.
- SIROVÁTKA, O. *Srovnávací studie o české lidové slovesnosti*. Brno: Ústav pro etnografii a folkloristiku AV ČR, 1996. ISBN 80-85010-62-3.
- Společný evropský referenční rámec pro jazyky: jak se učíme jazykům, jak je vyučujeme a jak v jazycích hodnotíme*. Olomouc: Univerzita Palackého, 2001. ISBN 80-244-1425-2.
- SVOBODA, L. *Regionální dějiny ve vyučování dějepisu*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1986. kein ISBN.
- ŠAFRÁNKOVÁ, K. *Čtení s předvídáním*. Praha: Kritické listy 37, 2010. ISSN 1214-5823.
- VAŘEJKOVÁ, V. *České pověsti v četbě mládeže a dětí*. Brno: CERM, 2000. ISBN 80-7204-138-X.
- VLAŠÍN, Š. et al. *Slovník literární teorie*. Praha: Československý spisovatel, 1984. ISBN 22-141-84.
- VRAŠTILOVÁ, O. *Dětská literatura a čtenářská gramotnost v cizím jazyce*. Hradec Králové: Gaudeamus, 2014. ISBN 978-80-7435-529-5.
- WEINREICH, O. *Zwölfgötter*. In: ROSCHER, W. H. *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 6, Leipzig: B. G. Taubner, 1937. kein ISBN.

Internetquellen

Erreichbar unter: <https://www.ardalpha.de/wissen/psychologie/maerchen-gut-boese-brueder-grimm-geschichte-erzaehlen-100.html> [Stand: 28.2.2023].

Erreichbar unter: <https://clanky.rvp.cz/clanek/1518/VYUZITI-UCEBNICH-TEXTU-PRI-REALIZACI-VYUKY.html> [Stand: 26.1.2023].

Erreichbar unter: <https://www.clovekvtisni.cz/media/publications/1105/file/070-bohous-adas-jak-vyzrat-na-komiks.pdf> [Stand: 16.3.2023].

Erreichbar unter: <https://www.derstandard.at/story/1395363121983/kinder--und-jugendbuchautorin-friedl-hofbauer-gestorben> [Stand: 15.12.2022].

Erreichbar unter: <http://docplayer.cz/105890144-Lidove-povesti-z-usteckoorlicka.html> [Stand: 9.9.2022].

Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/authentisch> [Stand: 31.1.2023].

Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Haus> [Stand: 4.8.2022].

Erreichbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Text> [Stand: 22.1.2023].

Erreichbar unter: <https://www.geister-und-legenden.de/der-kopfloose-reiter> [Stand: 10.9.2022].

Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/121618> [Stand: 25.2.2023].

Erreichbar unter: <https://www.grin.com/document/494326> [Stand: 10.9.2022].

Erreichbar unter: https://jplienhard.ch/html/artikel/artikel_sauregurkenzeit.htm [Stand: 10.9.2022].

Erreichbar unter: <https://www.mopkaratz.com/lesetheater/> [Stand: 10.4.2023].

Erreichbar unter: <https://www.msmt.cz/file/29397/> [Stand: 12.3.2023].

Erreichbar unter: https://orawww-uibk-ac-at.translate.goog/apex/uprod/f?p=20090202:2:11183759296067::NO::P2_ID,P2_TYP_ID:935&x_tr_sl=de&x_tr_tl=cs&x_tr_hl=cs&x_tr_pto=sc [Stand: 15.12.2022].

Erreichbar unter: <https://pagewizz.com/die-sage-gottersagen-und-heldensagen-32458/> [Stand: 8.10.2022].

Erreichbar unter:

https://www.pdf.upol.cz/fileadmin/userdata/PdF/VaV/2019/odborne_seminare/PdF_Autentick_e_jazykove_materialy.pdf [Stand: 12.2.2023].

Erreichbar unter: https://www.sagen.at/infos_quellen_links/def_sagen.htm [Stand: 9.10.2022].

Erreichbar unter: <https://stifterhaus.at/stichwoerter/sagen> [Stand: 10.9.2022].

Erreichbar unter: <https://www.tor-online.de/feature/und-der-ganze-rest/2017/04/phantastische-vorlaeufer-die-sage/> [Stand: 12.8.2022].

Erreichbar unter: <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=S00585> [Stand: 8.8.2022].

Bilder und Tabellen

Tabelle 1: BESEDOVÁ, P. *Literatura pro děti a mládež ve výuce cizích jazyků*. Hradec Králové: Gaudeamus, 2014. ISBN 9788074353932.

Bild 1, 3: Erreichbar unter: https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-lokales/die-sage-vom-heilkraeftigen-wasser_a1732050 [Stand: 10.4.2023].

Bild 2: Hofbauer, Friedl. *Sagen aus Oberösterreich*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH, 2019. ISBN 978-3-7074-2269-6.

Beilagen

Beilage 1: Wo der Teufel Gold wäscht – Sagen aus Oberösterreich von Friedl Hofbauer (S.7-8)

Wo der Teufel Gold wäscht

Bei Mühlacken gibt es eine Schlucht, durch die der Bösenbach tost. Der Bösenbach ist so wild, dass er auf seinem Weg zwischen den granitnen Felsen überall Kerben ins Ufergestein geschlagen hat. Manche davon sehen wie Wannen aus. In dem Gebrodel dort badet gern der Teufel. Nach dem Bad legt er sich auf eine der Felsplatten unten in die heiße Sonne.

Durch diese Schlucht geht selten ein Mensch. Das ist dem Teufel sehr recht, denn er wäscht im Bösenbach sein Geld.

Einmal saß der Teufel am Bachufer und wusch goldene Münzen und baute sie anschließend zu kleinen funkelnden Türmchen am Uferstrand auf. Dazu pfiff er teuflische Lieder. Da sah er plötzlich ein Mädchen durch die Schlucht kommen.

Niemand lässt sich beim Geldwaschen gern zusehen. Der Teufel wedelte mit dem Schweif, als wolle er das Mädchen begrüßen, dabei wollte er aber nur sein Gold hinter einen Felsen wedeln. Er sah nicht, dass ein paar Goldstücke ins Wasser rollten, und machte sich davon.

Das Mädchen hatte den Teufel nicht bemerkt und ging weiter. Auf einmal sah sie auf dem Bachgrund etwas fun-

keln. Sie traute sich aber nicht, das Funkelnde herauszufischen. Vielleicht weil sie spürte, dass es teuflisches Gold war. Sie ging weiter den Uferweg entlang.

Der Teufel soll damals aus der Schlucht weggezogen sein und sich einen noch einsameren Ort zum Geldwaschen gesucht haben. Es gibt aber Leute, die meinen, dass er immer noch gern im Bösenbach badet. Wie auch immer, geheuer ist es dort unten auf keinen Fall.

Wirft man zum Beispiel einen Stein in den Bach, kommt er manchmal wieder zurückgeflogen. Und bei Vollmond taucht aus dem Wasser ein Fisch, so groß wie ein Kalb. Auf seinem Rücken wächst Moos. Der Fisch steckt den Kopf aus dem Wasser und bewegt das Maul, aber er sagt nichts, es kommt kein Laut daraus hervor. Und niemand weiß, warum der Fisch bei Vollmond hervorkommt und was er sagen will und ob er überhaupt etwas sagen will.



Beilage 2: Das Kasermandl und die Magd – Sagen aus Salzburg von Friedl Hofbauer (S.7-9)

Das Kasermandl und die Magd

In St. Margarethen im Lungau hat es einmal geheißten, auf der Walcheralm sei in die Hütte ein Kasermandl eingezogen und wolle dort den Winter verbringen.

„Aber geh, Zenzi“, sagte der Walcherbauer zu seiner Magd, die mit dieser Nachricht ganz aufgeregt in die Stube kam. „Geh, du glaubst doch alles! Hast du schon einmal ein Kasermandl gesehen? Ich nicht! Wenn du dich traust und hinaufgehst und mir dann erzählst, wie ein Kasermandl aussieht, kriegst du meine beste Milchkuh!“

Die junge Magd hatte eine kranke Mutter daheim und die Aussicht, eine Kuh, noch dazu die beste Milchkuh des Bauern, zu besitzen, brachte sie ganz durcheinander. Und so sagte sie: „Ich geh. Krieg ich die Kuh wirklich?“

„Aber freilich“, antwortete der Bauer. Er glaubte die Geschichte mit dem Kasermandl nicht und dachte, er könnte seine Kuh ja nicht verlieren, denn ein Kasermandl war bestimmt nicht in der Almhütte, weil's keine Kasermandln gibt.

Die Magd nahm ein warmes Tuch und wollte schon fortgehen, da sagte der Bauer: „Und damit ich dir glaub, dass du wirklich auf der Alm oben warst, bringst mir den alten Milchkübel mit herunter.“

- 7 -

muss dir die Kuh aber wirklich geben, sonst kriegst er's mit mir zu tun!“

Die junge Magd nahm den Milchkübel und machte, dass sie wegstieg, denn ganz heimlich war ihr bei alldem nicht.

Als sie heimkam, fragte der Bauer lachend: „Na, wie schaut's aus, dein Kasermandl?“

Die junge Magd erzählte, was sie erlebt hatte und auch, was das Kasermandl ihr aufgetragen hatte: dass der Bauer ihr die Kuh geben müsse, sonst ginge es im schlecht. Aber der Bauer lachte nur und sagte: „Eine Kuh hab ich dir versprochen, sagst du? Meine beste Milchkuh auch noch? Die geb ich dir nicht und auch keine andere, du dummes Mensch. Das war doch nur ein Spaß!“

Aber wie er das sagte, hörten sie vom Stall her ein schreckliches Gemuh, und als sie hinliefen, lag die beste Milchkuh tot auf dem Stallboden.

„Oh“, sagte der Bauer, „solche Späße soll man wohl nicht machen! Kriegst halt meine zweitbeste Kuh, schließlich hab ich's versprochen!“

Im nächsten Augenblick stand die tote Kuh wieder gesund und munter auf ihren Beinen und muhte laut.

„Na geh schon, führ sie zu deiner Mutter“, sagte der Bauer. „Ich will ja kein Unmensch sein!“

Und so hat das Kasermandl die Sache doch glücklich eingerenkt.

- 9 -

„Ja, Bauer“, sagte die Magd und machte sich auf den Weg. Es war kalt und es lag viel Schnee. Aber sie dachte an ihre kranke Mutter und wie gut ihr die viele Milch tun würde.

Endlich kam sie bei der Almhütte an und drückte die Tür auf. Wohlige Wärme strömte ihr entgegen. Und was sah sie? Der Herd war eingeeizt und davor auf einem Melkschemel stand ein Kasermandl und briet Käse. Am Stubentisch saßen etliche Kasermandln und Kaserweibl'n und hatten kleine Teller vor sich und freuten sich auf den Schmaus. Als sie die junge Magd in der Tür stehen sahen, erschrakn die Männlein und Weiblein und wollten unter den Tisch flüchten, aber das Kasermandl beim Herd sagte: „Das ist nur die Zenzi, die der Walcherbauer um einen alten Milchkübel geschickt hat!“

Die junge Magd staunte, woher das Kasermandl das wusste.

„Setz dich auch hin und iss mit“, sagte das Kasermandl zu ihr. „Wärm dich nur ordentlich auf!“ Da setzte sich die Zenzi zu den Mandln und Weibl'n an den Tisch und aß mit. Nach dem Essen räumten sie alles so auf, wie die Menschen die Almhütte verlassen hatten. Als sich die junge Magd dann auf den Heimweg machte, stellte sich das Kasermandl auf den Tisch und rief ihr nach: „Vergiss den Milchkübel nicht! Und deinem Bauern richt aus, er

- 8 -

Beilage 3. Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf – Sagen aus Österreich von Friedl Hofbauer (S. 12-14)

Burgenland Die Quelle von Bad Tatzmannsdorf

Vor ein paar hundert Jahren stand in der Gegend des heutigen Tatzmannsdorf am Ufer eines kleinen sumpfigen Sees ein alter Erlenbaum. Unter den Wurzeln des Baumes floss die Quelle hervor, die den See speiste.

Einmal kam ein Bergmann dorthin, der im Land nach Erzen suchte. Es war schon Abend und er war müde. Zwar hatten ihn Leute aus der Gegend gewarnt, abends in der Nähe des Sees zu verweilen, weil es dort Irrlichter gäbe, die Wanderer gern in den Sumpf locken. Aber der Bergmann fürchtete sich nicht vor Irrlichtern oder anderen gruseligen Wesen, sondern schlug auf einem trockenen Plätzchen im dichten Ufergebüsch sein Nachtlager auf. Er saß noch eine Weile und hörte dem Gesang der Frösche zu. Da war in der Nähe ein Rascheln und ein Lichtschein, und plötzlich sah der Bergmann einen alten Mann mit weißem Haupthaar und einem langen weißen Bart mit einem Licht in der Hand sich auf den Erlenbaum zubewegen.

„Was will der da?“, dachte der Bergmann und blieb mausestill. Er sah, wie der Alte, sein flackern-des Laternchen in der einen Hand, einen Krug in der anderen, sich zu den Baumwurzeln hinabbeugte und

Quellwasser in den Krug füllte. Kaum war der Krug voll, richtete der weißhaarige Alte sich wieder auf und ging fort.

Der Bergmann schüttelte den Kopf und sagte zu sich: „Das war ein alter Mann mit einer Laterne und kein Irrlicht. Er hat sich Wasser von der Quelle geholt. Warum mitten in der Nacht? Aber was geht mich das an?“, und schlief ein.



- 12 -

Burgenland Am nächsten Morgen ging der Bergmann zu dem Erlenbaum, beugte sich zu der Quelle nieder, die da aus dem Boden floss, schöpfte mit der hohlen Hand Wasser und trank. Der Trunk erfrischte ihn, wie schon lange kein Wasser ihn erfrischt hatte. Er ging wieder fort, seiner Erzsuche nach, und dachte bald nicht mehr an den Vorfall an der Quelle.

Der geheimnisvolle Alte soll übrigens, wie man später erfahren hat, ein Arzt gewesen sein, der für seine Kranken dort heimlich bei Nacht Wasser holte, weil er um die Heilkraft der Quelle wusste, sie aber nicht verraten wollte.

Eines Tages kam ein Hirtenknabe mit einer Herde Schweine von weither an den kleinen Quellsee. Die Schweine waren alle krank. Fiebrig und mit trüben Augen kamen sie daher. Als sie den See erblickten, stürzten sie sich alle hinein und tranken. Als sie wieder herauskamen, waren ihre Augen blank und das Fieber war fort. Der Hirtenknabe trieb seine Schweineherde weiter und erzählte jedem und überall von diesem Wunder. Bald war die Heilkraft der Quelle kein Geheimnis mehr und es kamen immer mehr kranke Menschen, denen das Quellwasser half. An eben dieser Stelle ist das heutige Bad Tatzmannsdorf entstanden.

- 14 -

Beilage 4: Edelweiß - Sagen aus Salzburg von Friedl Hofbauer (S. 9-10)

Edelweiß

Vor sehr langer Zeit ist einmal die Mutter Gottes durch den Lungau gewandert und fand ihn wunderschön. Nur Blumen hätte sie gern noch mehr gesehen. So streute sie Blumen in vielen Farben über die Täler und Berge im Lungau. Da war der Lungau noch viel schöner, und die Berge und Täler waren froh und zufrieden mit ihrem neuen Schmuck.

Freilich, die Berge durften sich nicht lange über die Gabe der Mutter Gottes freuen. Die Blumen fanden nämlich auf den vielen schroffen und steilen Felsen keinen Halt, auch blies der Wind im Gebirge kälter und unfreundlicher als im Tal. Alle die prächtigen Blumen fielen in die Täler hinunter, senkten ihre Wurzeln und Würzlein in die Erde und blieben dort.

Die Berge wurden darüber sehr traurig. Als die Mutter Gottes das nächste Mal durch den Lungau wandelte und sich seiner Schönheit freute, bemerkte sie, dass die Berge traurig in die bunten Täler hinunterschauten.

Die himmlische Mutter sah die traurigen Berge, wie sie hart und ohne Schmuck dastanden. Da griff sie rasch in den Himmel hinauf, holte eine Unmenge kleiner Sterne herunter und streute sie über die Berge im

Lungau. Die Himmelskinder schlugen Wurzeln in den Bergen hoch oben, wo sie dem Himmel am nächsten waren. Seit damals gibt es im Lungau das Edelweiß.



- 10 -

Beilage 5: Dämon Wind – Sagen aus Wien von Friedl Hofbauer (S. 15-16)

Dämon Wind

Vor langer Zeit ist einmal in Gumpendorf in einem Lichthof ein Sturmwind umgegangen, so schrecklich wie noch keiner vorher. Zumindest hat das eine Frau erzählt, die grad bei ihrer Nachbarin zu Besuch war. Dieser Sturmwind hat alle Fenster am Haus aufgerissen und mit den Fensterflügeln herumgeschlagen. Und ein solches Winseln war in der Luft, dass man es kaum hat aushalten können.

„Der Wind hat Hunger“, sagte die Nachbarin, „man muss ihm was geben!“ Und sie holte eine Hand voll Mehl und warf sie zum Fenster hinaus.

„Was geben auch noch?“, rief die andere Frau zornig. „Erstechen sollt man den Hund!“ Sie packte ein Küchenmesser und warf es in den Hof. Dann ging sie zurück in ihre eigene Wohnung.

Dort standen auch die Fenster offen. Aber draußen im Hof war es auf einmal ganz still. Der Frau gruselte es und sie machte eilig alle Fenster zu. Da stieß wer die Tür auf und ein großer Mann kam herein.

Immer wieder hat die Frau erzählt, dass sie damals gedacht hat, ihre letzte Stunde wäre gekommen. Aber so war's nicht; denn zum Glück ist ihr eingefallen, wie sie

den Mann besänftigen könnte. Ob er sich nicht hinsetzen will, hat sie ihn gefragt, und Kaffee mit ihr trinken. Da sagte der Mann: „Ich bin der Wind. Gut, dass Sie jetzt so höflich zu mir waren, sonst hätt ich Sie nämlich in kleine Stücke zerrissen!“

Dann ist er hinausgegangen und hat die Tür hinter sich zugemacht.



- 15 -